MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1911

75 (14.2.1911) Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-144879

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 50 Pfg. monatlich, durch die Post bez. mit Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 75. Dienstag, 14. Februar 1911. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die englischen Flottenpläne.

⊙ London, 14. Febr. (Von unserm Londoner Bureau). Die „Daily Mail" bestätigt, daß gegenwärtig der alljährliche Kampf zwischen der Admiralität und dem Kabinett wegen der diesjährigen Forderungen für die Flotte tobe. Die Situation sei zur Zeit die folgende: Die Sachverständigen der Admiralität hielten es für nötig, 6 neue Ueberdreadnoughts in das diesjährige Programm aufzunehmen, erklärten aber, daß man eventuell sich auch mit 5 zufrieden geben könne. Der erste Lord sei für 5, aber im Kabinett seien einige Minister der Meinung, daß auch 4 genügen würden, die Zahl sechs stehe bereits außer Diskussion. Der Streit drehe sich jetzt um die Frage, ob es 4 oder 5 Dreadnoughts werden sollen. Mac Kenna soll vorläufig noch fest auf seiner Forderung von mindestens 5 Ueber-Dreadnoughts stehen bleiben und die Daily Mail erinnert daran, daß es dem Ersten Lord bisher immer gelungen sei, seinen Willen durchzusetzen, wenn er darauf bestand. Würde das Kabinett diese Forderungen zurückweisen, dann bleibe ihm nichts weiter übrig, als zurückzutreten und die Lords der Admiralität würden unverzüglich das gleiche tun. Alles hängt jetzt von Lloyd George ab, der natürlich als Schatzkanzler die entscheidenste Stimme hat. Die Daily Mail tröstet sich einstweilen damit, daß Lloyd George vor einiger Zeit in einer Ansprache erklärt hat, daß die Uebermacht der englischen Flotte auf alle Fälle erhalten werden müsse.

Schreckensherrschaft in Haiti.

⊙ **London, 14. Febr. In Haiti scheint Nachrichten zufolge, die aus Jamaica eingetroffen sind, seit einigen Tagen eine Schreckensherrschaft zu bestehen. Die Anhängerschaft des Führers der Revolutionäre Leconte wächst von Tag zu Tag. Die Regierung hat scharfe Maßnahmen ergriffen, um dem Aufruhr zu begegnen und täglich werden Hinrichtungen vorgenommen. Viele der politischen Führer sind schon um einen Kopf kürzer gemacht worden. Der Kommandant der Regierungstruppen in Jacmal wurde in der vorigen Woche nach Port-au-Prince gerufen, wo er eine Liste ausgehändigt erhielt, auf der die Namen von 36 hingerichteten Personen standen. Am Abend der Rückkehr nach Jacmal wurde er selbst erschossen. Man fand seine Leiche mit 20 Kugeln durchbohrt vor. Weiter wird berichtet, daß der deutsche Dampfer Alemania, der jetzt in Kingstown ankam, benutzt wurde, um Truppen von Port-au-Prince nach Ganaires zu bringen. Die Revolution greift immer weiter um sich.**

Die Söhne des Königs von England an Masern erkrankt.

⊙ London, 14. Februar. (Von unserm Londoner Bureau.) Die beiden in Dartmouth studierenden Söhne des Königs, der Prinz von Wales und Prinz Adalbert sind an den Masern erkrankt, die seit einigen Wochen in der Kadettenschule herrschen. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen konnte die Ansteckung nicht verhindert werden. Die beiden Prinzen wurden vor einigen Tagen in die Wohnung des Kommandanten des Kadetten-Korps gebracht, wo sie vorläufig verbleiben werden. Die Aerzte versichern, daß es sich um die leichteste Form der Krankheit handle, nämlich um Röteln. Man hofft, daß der Verlauf der Krankheit den Prinzen keinerlei Gefahren bringen werde, doch scheinen die Masern in der Kadettenschule in einigen Fällen bösartig aufgetreten zu sein, denn ein Kadett ist bereits gestorben, während ein anderer sich in kritischem Zustande befindet.

Verfassungsrevision in Bulgarien.

* Sofia, 14. Februar. Die Sobranje nahm den von der Presse lebhaft kritisierten Gesetzentwurf betreffend die Revision der Verfassung im Prinzip einstimmig an, nachdem Ministerpräsident Malinow sich mit einigen Amendements einverstanden erklärt hatte, namentlich damit, daß er das ihm im Entwurf zugestandene Recht, Geheimverträge ohne Wissen der Sobranje abzuschließen unter Mitwissen und Verantwortung der Regierung ausübe.

Die Pest.

* **Petersburg, 13. Februar. Der medizinische Generalinspektor meldet aus Wladiwostok: Bisher wurden im Küstengebiete keine Erkrankungen an Pest festgestellt. In den Stationen Pogranischnaja, Nikolsk und Ussuriisk wurden Krankenhäuser, an belebten Fahrstraßen ärztliche Beobachtungsstationen eingerichtet, so in Chuntschun, Poltawa und Iman. Zur Zeit der Eröffnung der großen Schiffahrt wird die ärztliche Beobachtungsstation in Wladiwostok erweitert. Man beabsichtigt, die koreanischen Vorstadt von Wladiwostok, welche aus einer Anzahl eng zusammengedrängter und dicht bewohnter Baulichkeiten besteht, niederzulegen und die Bevölkerung anderswo anzusiedeln. Zur schleunigen Feststellung des ersten pestverdächtigen Falles wurde ein umfassender sanitärer Landschafterdienst organisiert. — In Charbin ereigneten sich gestern 19 Todesfälle an Pest.**

* Kirin, 13. Februar. Der Kommandeur der 23. chinesischen Division wurde auf Befehl aus Peking abgesetzt, weil er sich weigerte, sich einer fünftägigen Quarantäne zu unterwerfen. Hier kommen täglich 23 Todesfälle an Pest vor.

Die Studentenkonflikte in Petersburg.

* Petersburg, 13. Februar. Die heutigen Vorlesungen in der Universität waren spärlich besucht und standen unter polizeilicher Bewachung. Mittags goßen Studenten in den Korridoren übelriechende chemische Stoffe aus. Etwa 1500 wurden von der Polizei abgesperrt und 380 von ihnen in Haft genommen, später wieder bis auf einige Rädelsführer wieder entlassen. Auch die Frauenkurse waren spärlich besucht und werden wie die fünf anderen Hochschulen von der Polizei tagsüber bewacht. In anderen Städten sind die Versuche, die Hochschulvorlesungen zu stören, fehlgeschlagen.

Der Aufstand im Yemen.

* Konstantinopel, 13. Februar. In Militärkreisen wird die Lage im Yemen für gebessert gehalten. Ein Teil der Aufständigen, welche Sanaa belagern, sind abgezogen. Die Belagerer von Jerim sind nach mehreren verlustreichen Zusammenstößen zurückgeworfen worden. Bei Zemmar wird fortgesetzt gekämpft.

Ein Anschlag auf den Präsidenten von Nicaragua.

* **Managua, 13. Februar. Auf dem Grundstück, auf welchem sich das Präsidentschaftsgebäude befindet, ereigneten sich eine Reihe bisher unaufgeklärter Explosionen in einem ebenfalls dort gelegenen Munitionsschuppen. Die Explosionen dauerten über zwei Stunden. Der Präsident und seine Familie befinden sich im amerikanischen Konsulat. Das Kriegsrecht wurde proklamiert.**

Träume und Schäume.

Von unserm Londoner Korrespondenten

+ London, 11. Febr.

Ueber die Frage, ob die Tripleentente in dem jüngsten diplomatischen Schachspiel unversehrt und vollkräftig geblieben ist, sind die Gelehrten, oder vielmehr die Staatsmänner und Politiker in England und Frankreich immer noch nicht einig. Nach den einen besteht die Entente zwischen London, Paris und St. Petersburg noch in alter Kraft, nach anderen leidet sie an der Auszehrung. Für die eine, wie für die andere Behauptung werden plausible Beweise angeführt.

In erster Linie kommt es natürlich darauf an, welche Vorstellung man sich überhaupt von der Tripleentente gemacht hat. Die französischen Chauvinisten und die englischen Jingoes waren stets der Ansicht, daß sie als Werkzeug dienen sollte, um Deutschland in die Enge zu treiben. Und sie gefielen sich in der Versicherung, daß zu diesem Zwecke eine Militärkonvention zwischen Frankreich und England bestände. Diese Behauptung ist so oft aufgestellt worden, daß sie noch und noch viele Gläubige gefunden hat. Es ist sehr wohl möglich, daß König Eduard VII. seiner Zeit Herrn Delcassé privatim die Landung von 200 000 Mann englischer Truppen zur eventuellen Unterstützung Frankreichs in einem Kriege gegen Deutschland, bezw. gegen den Dreibund, in Aussicht gestellt hat. Aber in hiesigen gut unterrichteten Kreisen ist man überzeugt, daß eine förmliche Marine- und Militärkonvention zwischen England und Frankreich nicht besteht. Es dürfte vielleicht nicht unzeitgemäß sein, dies ausdrücklich zu konstatieren. Ueberdies erachtet sich die gegenwärtige englische Regierung durch irgendwelche Privatgespräche des verstorbenen Königs mit dem vormaligen französischen Minister des Auswärtigen in keiner Weise gebunden. Sie geht weiter. An und für sich friedlich gestimmt und vor allem von dem Wunsch beseelt, ihre ganze Kraft ungestört der inneren Reform zuwenden zu können, verhält sie sich gegen den von gewisser Seite diesseits und jenseits des Kanals kommenden Wunsch, die Entente als Werkzeug zu einer vorbedachten aggressiven Politik gegen irgendeine andere Macht zu gebrauchen, vollkommen abwehrend. Das ist der Grund, warum Mr. Asquith in seiner neulichen Unterhaus-Rede, in welcher er die Beunruhigten über den Fortbestand der Entente mit Frankreich zu beruhigen suchte, zugleich auch Versicherungen über die guten Beziehungen Englands zu Italien mit einflocht. Er wollte vermeiden, daß in die von ihm ausgesprochenen Sympathien für Frankreich irgendwelche englische Antipathie gegen den Dreibund hineingedeutet wurde. Er gab also in indirekter Form der Auffassung seiner Regierung Ausdruck, daß man sich die Tripleentente nicht als eine gegen den Dreibund gerichtete diplomatische Kombination zu denken habe.

Es scheint daher den Franzosen auch nachgerade ein Licht darüber aufgegangen zu sein, daß ihre Auffassung von der Tripleentente nichts als ein Traumgebilde war. Zu ihrer Ernüchterung scheint noch wesentlich der Umstand beigetragen zu haben, daß der britische Premierminister allerdings wohl manches Angenehme über englisch-französische Sympathien zu sagen fand, aber über die englisch-russische Entente völliges Schweigen beobachtete. Allerdings kann dieses Schweigen auch wohl kaum als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß die britische Regierung das Vertrauen hegt, daß Rußland gewillt ist, seine Interessen unter allen Umständen an diejenigen Großbritanniens und der Tripleentente zu binden. Immerhin glauben französische Politiker — auf Grund amtlicher Versicherungen, deren Wert vielleicht zweifelhaft ist —, sich mit dem Gedanken trösten zu können, daß jedenfalls das französisch-russische Bündnis noch fest steht. Diesen Trost mag man ihnen gönnen — und es ist ja auch möglich, daß der Vertrag für gewisse Eventualitäten, auf die hier nicht weiter eingegangen zu werden braucht, seine Kraft behält. Daß aber das Bündnis nichts von seinem Werte verloren hat, werden nur diejenigen glauben, die ihre Augen gegen die Tatsachen verschließen. Als eines der ernstlichsten Hindernisse für glatte französisch-russische Beziehungen in der nächsten Zukunft wird sich vermutlich die neue russische Anleihe erweisen, für deren Aufnahme, wenn es auch offiziös abgeleugnet wird, gegenwärtig vorbereitende Schritte getan werden.

Es handelt sich dabei tatsächlich um eine nationale Anleihe, obwohl sie sich unter der Verkleidung eines kommerziellen und industriellen Unternehmens präsentiert. Der vorgebliche Zweck der neuen Kapitalaufnahme, die man russischerseits in Frankreich zu erlangen sucht, besteht in der Anlage einer Anzahl von Eisenbahnen. Aber da das betreffende Syndikat durch eine Regierungsgarantie unterstützt wird, so bildet der russische Anleiheversuch tatsächlich einen Appell an französische Ersparnisse unter der Aegide des Staates. Man kann sich nicht wundern, wenn in Frankreich selbst diejenigen, die sich einer durchaus optimistischen Auffassung über das Bündnis mit Rußland hingeben, es doch für weise halten, daß der russischen Verschlingung französischen Kapitals nachgerade einmal Halt geboten wird. Die Verschuldung Rußlands Frankreich gegenüber beläuft sich — in Staats- und industriellen Anleihen — bereits auf die erstaunliche Summe von über 17 Milliarden Franken. Wenn man sich der Erschütterung erinnert, die der Panamakrach erzeugte, bei dem nicht einmal der zehnte Teil jener Unsumme in Betracht kam, so wird man sich vorstellen können, welche unheilvolle Wirkung es haben müßte, wenn der französische Bauer mit Bezug auf seine in russischen Staatspapieren angelegten Ersparnisse von einer Panik ergriffen würde. Gelegentlich der letzten russischen Kapitalaufnahme erklärte die französische Regierung, daß dies nun wirklich die letzte Anleihe sein würde. Es ist eine peinliche Sache, wenn man sich selbst widersprechen muß. Aber die französische Regierung wird sich wohl entschließen müssen, die bittere Pille zu verschlucken u. ihre Erklärung zurückzunehmen, wenn sie wenigstens den Schein wahren will, daß das Bündnis mit Rußland, wie M. Pichon versicherte, noch intakt dasteht. Wie aber, wenn der französische Bauer und der Kleinbürger der Versicherung des Ministers nicht glauben und ihre Ersparnisse nicht weiter aufs Spiel setzen wollen? Dann würde es Herrn Pichon unmöglich sein, selbst nur den Schein noch zu retten.

Tatsachen wirken stärker, als ministerielle Erklärungen. In Downing-Street hat man dies besser begriffen, als am Quai d'Orsay. Das bewies sehr deutlich Mr. Asquith, indem er sich über die englisch-russische Entente in Schweigen hüllte und keine eitlen Versicherungen über ihre „Unversehrtheit" abgab.

MARCHIVUM

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 14. Februar 1911.

Die Rede des Prinzen Heinrich

wider den inneren Feind, wird viel Staub aufwirbeln und die Gemüter erregen. Ob mit allzu viel Grund, möchten wir sehr bezweifeln. Die Rede des Prinzen Heinrich würde nur dann eine ernste Beachtung verdienen, wenn man annehmen müßte, dieses Mitglied des Kaiserhauses habe sich mit der Rede eines ihm gewordenen Auftrages erledigt. Das ist aber mit Bestimmtheit nicht anzunehmen, wie auch rein äußerlich schon dadurch bestätigt wird, daß das Wolff. Telegr.-Bureau abwinken mußte: Ein authentischer Text liegt nicht vor. Prinz Heinrich hat also lediglich als Privatmann gesprochen, und was er sagte, waren Binsenwahrheiten. Er glaubte in seiner Weise, die sich garnicht um die politische Schwere und Ausdeutungsfähigkeit von Worten kümmert, ein bischen mit hinwirken zu sollen auf „gute Wahlen" 1911, und appellierte deshalb an Königstreue und staatserhaltende Gesinnung ehemaliger Krieger. Nur wenn man die Rede so würdigt als die private Stillübung eines patriotischen, aber sehr unpolitisierten Mannes, wird man den richtigen Standpunkt zu ihr gewinnen. Als Prinz Heinrich wider den inneren Feind rief, war er nicht der Vermittler einer kaiserlichen oder amtlichen Wahlparole. Die Rede braucht und sollte also nicht zu ernsthaft und schwer kommentiert werden. Daß sie aber trotzdem besser nicht gehalten worden wäre, wird sehr gut in der „Köln. Ztg." dargetan:

Nach alledem, was wir erlebt haben und stets aufs neue erleben, wenn der Kaiser in seinen Reden politische Dinge berührt, werden viele mit uns der Meinung sein, daß es im allgemeinen Interesse besser gewesen wäre, wenn nun nicht auch der Bruder des Kaisers den Elementen, die jeden Anlaß benutzen, um die **Monarchie zu verdächtigen**, wiederum Gelegenheit gegeben hätte, aufs Tamtam zu schlagen. Nicht als ob wir inhaltlich an den Worten des Prinzen Heinrich, so wie sie oben berichtet werden, etwas auszusetzen hätten. Man wird schlechterdings einem Prinzen des Kaiserhauses nicht verwehren können, alte Krieger darauf aufmerksam zu machen, daß die königstreue Gesinnung, die vom Soldaten verlangt wird und verlangt werden muß, mit der Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie nicht zu vereinigen ist. Man wird ihm das um so weniger verwehren wollen, nachdem die sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstag offen für die Errichtung der Republik eingetreten sind und damit für den bevorstehenden Wahlkampf die Parole: hie Monarchie, hie Republik! ausgegeben haben. Daß da ein Prinz, der dem Thron zunächst steht, das Interesse der Monarchie zu wahren sucht, wird man ihm auch schon deshalb nicht verübeln, weil er damit das Gesamtinteresse des Vaterlandes vertritt. Aber die Waffen, mit denen auf beiden Seiten gekämpft wird, sind nicht gut und gleich; der verhältnismäßig geringfügige Anlaß wird zu einer **Haupt- und Staatsaktion aufgebauscht**, alle Mittel der Verbrehung und Verbehung setzen ein, so daß schließlich, wenn man die Summe zieht, die **Sache der Monarchie**, so fürchten wir, **mehr Schaden gelitten** hat, als ihr das Auftreten des Prinzen Nutzen bringt. Deshalb meinen wir, es wäre besser, wenn man es den bürgerlichen Parteien und der Presse überließe, sich mit den Sozialdemokraten herumzuschlagen, und daß die Mitglieder des Kaiserhauses diesem Kampfplatz ferngeblieben.

Rudolf von Bennigsen.

Zu der gestern mitgeteilten parteiamtlichen Stellungnahme der „Natl. Korrespondenz" zu einer Aeußerung des Staatsministers v. Hammerstein über Rudolf v. Bennigsen schreibt der „Hannov. Courier":

Man darf auf das Ergebnis der Unterredung gespannt sein. — Es ist übrigens schon im obigen und auch von uns wiederholt hervorgehoben, daß die angebliche Behauptung des Freiherrn v. Hammerstein „allem widerspricht, was bisher über Rudolf v. Bennigsens amtliche Tätigkeit bekannt war". Wer, speziell hier in Hannover, zur Zeit, als Rudolf v. Bennigsen hannoverscher Oberpräsident war, im Parteileben stand, weiß genau, daß von der hohen amtlichen Stellung Bennigsens, infolge der peinlichen, fast ängstlichen Rücksichtnahme, die er übte und verlangte, seine Partei in Hannover nicht nur keinen Vorteil, sondern mannigfache Unbequemlichkeiten hatte. Insbesondere aber lag ihm jeder persönliche Druck auf ihm unterstellte Beamte fern, und er unterschied sich darin sehr wesentlich gerade von hohen Beamten konservativer Richtung. Seine politische Stellungnahme im großen blieb freilich auch durch seinen Beamtencharakter unbeeinflußt. Aber als er in den Tagen des Zedlitzschen Schulgesetzes die Führung der Opposition übernahm, bot er dem damaligen Kanzler und Ministerpräsidenten Herrn v. Caprivi seine Demission an, die jedoch abgelehnt wurde. Man darf ohne Uebertreibung sagen, daß Bennigsens Amtsführung für einen beamteten Politiker — nach der deutschen Auffassung von der Notwendigkeit einer strengen Trennung beider Funktionen — geradezu vorbildlich gewesen ist. Freilich hat auch dies Vorbild wenig Nachfolge gefunden.

Deutsches Reich.

— **Beunruhigende Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika.** Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich gemeldet, daß nach einer Mitteilung der englischen Grenzpolizei ein Teil der Simon-Kopper-Leute bei Vella und der Romansdrift die deutsche Grenze zu überschreiten sucht. Der Polizeiposten bei Romansdrift hörte am Abend des 7. Februar Gewehrfeuer. Da auch auf deutschem Gebiet eine bewaffnete Bande festgestellt wurde und sämtliche Eingeborenen und Viehwächter aus der Gegend von Steinkopf verschwunden sind, wurde das Kommando des Südbezirks angewiesen, diese Bande energisch zu verfolgen und die Bondels zu überwachen. Eine Verbindung zwischen den Simon-Kopper-Leuten und den Bondels bei Steinkopf erscheint nicht ausgeschlossen.

— **Ein Lob.** Wie der Germania aus Rom gemeldet wird, hat der Kardinal-Staatssekretär im Namen des Papstes an den Kardinal-Fürstbischof Kopp in Breslau ein Schreiben gerichtet, in dem er die von den Professoren der theologischen Fakultät in Breslau abgegebene Erklärung billigt und deren Gehorsam gegen die päpstlichen Weisungen lobt.

— **Verlegung der Handwerkerkonferenz.** Die ins Reichsamt des Innern auf den 3. März ds. Js. einberufene Handwerkerkonferenz, die sich unter anderm mit den Fragen Fabrik und Handwerk sowie Aufhebung des § 100 q der Gewerbe-Ordnung beschäftigen sollte, ist nunmehr auf den 7. April verlegt worden, da voraussichtlich Anfang März der Etat des Reichsamts des Innern in der zweiten Lesung im Plenum des Reichstags zur Beratung kommen wird. Außer den in der Presse bereits genannten Handwerkervertretungen, Handels- und Industriellen-Vereinigungen und Regierungen wird auch der Verband deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen bei den Verhandlungen vertreten sein.

— **Der Sächsische Privatbeamtentag** beschloß nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Stresemann eine Erklärung, die den Entwurf einer Privatbeamtenversicherung trotz einzelner Mängeln billigt und den Bundesrat um eine Beschleunigung der Beratung bittet.

— **Die Sozialdemokratie im preußischen Abgeordnetenhause.** Das preußische Abgeordnetenhaus beriet gestern den Etat des Ministeriums des Innern weiter. Im Verlauf der Debatte machte Hirsch-Berlin (Soz.) der Regierung den Vorwurf, daß das Vereinsgesetz drikanös gegen die Sozialdemokratie angewendet werde. Als er gegen die Polizeibeamten den Vorwurf erhob, sie hätten bei den Moabiter Unruhen in niederträchtiger Weise Leute mißhandelt und beschimpft, wurde er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Fortsetzung und Arbeiterwohnungsgesetz.

Reichstagswahlen 1911.

H Wolfach, 13. Febr. In einer gestern hier abgehaltenen Konferenz der sozialdemokratischen Partei des 6. Reichstagswahlkreises Lahr-Ettenheim-Wolfach wurde der Geschäftsführer des deutschen Metallarbeiterverbandes in Karlsruhe, Heinrich Sauer als Reichstagskandidat aufgestellt.

Wetzlar, 13. Febr. Die Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen Partei im Wahlkreise Wetzlar-Altenkirchen hat den Oekonomierat Creuz-Bonn als Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt. Die Fortschrittliche Volkspartei hat in Prof. Schloßmann-Düsseldorf einen Sonderkandidaten.

Dessau, 13. Febr. Eisenbahndirektor Karl Schrader hat in Anbetracht seines hohen Alters abgelehnt, im Wahlkreise Anhalt 1, Dessau-Zerbst, wieder zu kandidatieren. Die Kandidatur übernimmt Prof. Dr. Preuß-Berlin.

Hamburg, 13. Febr. Als sozialdemokratischer Reichstagskandidat für den dritten Hamburger Reichstagswahlkreis ist von der Partei wieder der Abg. W. Metzger aufgestellt worden. Dem Kandidaten werden in Hamburg wie früher Kandidaten der vereinigten fortschrittlichen Parteien und des nationalliberalen Reichstagswahlvereins gegenüberstehen, da leider bei dem hier herrschenden gespannten Verhältnis zwischen den liberalen Gruppen eine bürgerliche Sammelkandidatur als ausgeschlossen gelten muß. Nähere Bestimmungen über die Personenfrage sind noch nicht bekannt geworden.

Osnabrück, 13. Febr. Als neuer nationalliberaler Kandidat ist im Wahlkreis Osnabrück-Bersenbrück Generaldirektor Stöve-Berlin aufgestellt worden. (Der Wahlkreis ist gegenwärtig im Besitze des Zentrums, das ihn aber schwerlich behaupten wird.

Die Kandidatur von Schulze-Gävernitz.

Verschiedene Blätter verbreiten die Nachricht, daß Professor v. Schulze-Gävernitz die Kandidatur für den 5. badischen Reichstagswahlkreis angenommen habe. Der Bad. Landesbote teilt demgegenüber mit, daß diese Nachricht falsch ist. Richtig ist, daß Herrn v. Schulze-Gävernitz von der Fortschrittl. Volkspartei die Kandidatur angetragen ist. Herr v. Schulze-Gävernitz hat sich Bedenkzeit ausgebeten und bis zum heutigen Tage ist eine definitive Antwort noch nicht erfolgt.

Die Sozialdemokratie und das liberale Wahlabkommen in Baden.

Die „Leipz. Volkszeitung" läßt sich über die politischen Vorgänge in Baden wie folgt vernehmen:

Das badische liberale Wahl-Block-Molekül ist nunmehr von den Theoretikern der nationalliberalen und forschrittlichen Fakultät fertiggestellt. Mit der praktischen Anwendung dürfte es aber noch hapern. Dem demokratischen Element wurde das Anrecht auf die Eroberung der drei Wahlkreise **Freiburg, Lahr und Karlsruhe** zugewiesen, wovon die beiden ersten dem Zentrum, der dritte den Sozialdemokraten abgenommen werden sollen. Während das letztere durch den Kleinblock allein geschehen soll und dazu die Stichwahlbeihilfe des schwarz-blauen Blocks erhofft wird, erwartet der Liberalismus zu den Siegen über das Zentrum die Stichwahlhilfe derselben Sozialdemokratie im „Großblock". Zu solchem Experiment ist auch schon im **„Karlsruher „Volksfreund" bisher Stimmung gemacht worden.** Es ist bezeichnend, daß entschiedene Demokraten, wie der Anwalt **Bueche** in Konstanz, sich für den ersten Wahlgang **gegen** einen liberalen Block und für die taktische Vereinbarung nach den Verhältnissen **einzelner** Wahlkreise aussprach. Demgegenüber hoffen die fortschrittlichen Blockenthusiasten auf ein Herüberziehen der Nationalliberalen ins linke Lager.

Eine beachtenswerte Antwort, die sich deutlich genug über die taktischen Absichten der badischen Sozialdemokratie ausspricht, bringt der Karlsruher „Volksfreund". Er schreibt:

Wir haben uns beim Lesen dieser Zeilen die Frage vorgelegt, was damit eigentlich bezweckt werden soll. Daß solche Notizen der Wahlagitation förderlich sind, wird die „Leipz. Volksztg." wohl selbst nicht glauben. Wohin würde es in der Partei führen, wenn in derselben Weise über die Taktik der Genossen in den verschiedenen Bundesstaaten die „Leipziger Volkszeitung" zu Gericht sitzen wollte. Dabei ist die Notiz durch keinerlei Sachkenntnis beeinflußt. Die Situation im 10. badischen Wahlkreis **Karlsruhe-Bruchsal ist so unklar wie niemals zuvor.** Kein Mensch kann auch nur mit einiger **Bestimmtheit** heute sagen, ob der sozialdemokratische Kandidat, mit dem des liberalen oder mit dem des schwarz-blauen Blocks in die Stichwahl kommt. Schon aus diesem einen Grunde — ganz abgesehen von der **allgemeinen politischen Situation** — wäre es geradezu **unverantwortlich, taktisch anders zu operieren, als es bisher geschehen ist. Ueber unsere Taktik** herrscht in **Baden** sowohl bei den **Parteiorganen** als bei **den verantwortlichen Parteiinstanzen völlige Uebereinstimmung. Zu was also von außen her** durch eine absolut unberechtigte Kritikasterei unsere **ohnehin** nicht leichte Arbeit **erschweren und dies ausgerechnet in dem Wahlkreis**, in welchem die Situation die denkbar schwierigste ist. Wie kann man im Ernste überhaupt zu der Auffassung kommen, der „Volksfreund" mache für taktische Experimente Stimmung, die der Situation nicht entsprechen und deshalb der Partei schaden könnten? Uns würde es **nicht** im Traume einfallen, uns in die Taktik unserer Genossen in Sachsen oder **anderswo** einzumischen. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß die „Leipz. Volksztg." sich immer wieder zu solchen, die badische Partei sicher nicht fördernden Schiebungen hergibt. Wir glauben, daß die Wahlerfolge der badischen Sozialdemokratie in den letzten sechs Jahren auch der „Leipz. Volkszeitung" einige Gewähr dafür bieten könnten, daß die badischen Genossen wissen, was sie zu tun und was sie zu lassen haben. Es wäre wirklich an der Zeit, daß die „Leipz. Volksztg." aufhört, durch derlei Notizen unserer Partei in Baden Schwierigkeiten zu bereiten, zumal dann, wir

Feuilleton.

Rajas und Nabobs.

(Aus dem indischen Wunderlande.)

Mit den indischen Fürsten, den Rajas und Nabobs, bei denen der Kronprinz jetzt weilte, verbinden sich für uns Bilder von märchenhaftem Glanz und höchster Prachtentfaltung; doch wer hinter die Kulissen dieses echt asiatischen Pompes an den indischen Fürstenhöfen zu schauen weiß, findet dort nicht selten ganz anders geartete Verhältnisse, als der äußere Schein glauben machen möchte, Machtlosigkeit, irregeleitete Schwäche und statt der vermuteten Reichtümer furchtbare Schuldenlasten. Ihre staatsrechtliche Stellung bringt diese Fürsten, wie in einer Korrespondenz aus Colombo in der Internationalen Wochenschrift ausgeführt wird, in völlige Abhängigkeit von der englischen Regierung. Alle die Herrscher der 690 „einheimischen Staaten", die von dem englisch-indischen Riesenreich ein **Drittel** der Fläche und etwas weniger als ein Viertel der Bevölkerung umfassen, sind Vasallen des Königs von England und müssen ihm ihre Huldigung darbringen mit ihren 66 Millionen Untertanen, ihren Heeren und Schätzen, ihren unvergleichlichen Kleinodien und Kostbarkeiten, ihren Elefantenschwadronen und rosamarmornen Palästen.

Die souveräne Macht, die einst der Großmogul besaß, ist 1870 auf Betreiben Disraelis an dem berühmten Durbar zu Delhi von dem einheimischen Fürsten dem englischen Herrscher übertragen worden. So müssen denn die Rajas in internationaler Beziehung als einfache englische Würdenträger, als Offiziere der Krone betrachtet werden. Sie gelten in ihren Beziehungen zu den fremden Mächten als englische Untertanen, auf die die internationalen Abmachungen Großbritanniens Anwendung finden. Dagegen ist den Fürsten ihre innere Souveränität durch Verträge und Konventionen, die sie mit England geschlossen haben, verbürgt. England ist verpflichtet, die Staaten des Rajas und seine Dynastie zu respektieren, ihm Schutz und Hilfe zu leisten. Dafür fordert die englische Regierung, daß Fürstensöhne, die minderjährig auf den Thron kommen, an einer Erziehungsanstalt des Vereinigten Königreichs ihre Ausbildung erhalten. In diesen Schulen empfangen die Fürstensöhne neben Elementarkenntnissen und Uebung in der Muttersprache Ausbildung im Englischen, in Nationalökonomie und Geschichte. Die englische Regierung besitzt das Recht, den Raja einzusetzen und abzusetzen, ihn zu bestrafen, wenn er ein Verbrecher oder Betrüger ist. Die Absetzung kann allerdings nur erfolgen wenn durch sein schlechtes Regiment die Ruhe Indiens gestört wird. Der Fürst schuldet Gehorsam, er muß seine militärischen Kräfte Großbritannien zur Verfügung stellen. Die Milizen der einheimischen Souveräne beziffern sich auf 324670 Mann Infanterie, 77 000 Reiter und 6250 Kanonen. Neben vielen anderen Dienstleistungen sind auch viele Rajas zur Zahlung jährlicher Tribute verpflichtet, während wieder andere eine jährliche Rente von England empfangen. Im Ganzen bezieht England von seinen indischen Vasallen gegen 15 Millionen Mk. Tribut. Die einheimischen Staaten leisten aber in nichts den Engländern eine Hilfe, wie sie ihrem ungeheuren Material entsprechen würde. Es gibt nämlich unter diesen Staaten auch einige sehr große Landgebiete, z. B. Hyderabad mit 12 Millionen Einwohnern, Mysore, das so groß ist wie Portugal und mehr Einwohner hat. Die meisten der Staaten sind allerdings sehr winzig; es gibt in der Provinz Bombay einige, die nur aus ein paar in Trümmern liegenden Zarmen und einigen Hektaren Sumpf bestehen. England schützt die innere Souveränität dieser großen und kleinen Fürsten mit eifersüchtiger Klugheit; selten schenkt es den Klagen der Untertanen gegen ihre Fürsten Gehör. Die Rajas erfreuen sich einer fast völligen Freiheit, werden mit allen Ehren und Auszeichnungen bedacht und sind deshalb auch der englischen Regierung sehr zugetan. Nur wenn der Fürst seine Vasallenpflicht verletzt, sich durch ein Verbrechen oder weitgehende Tyrannei unmöglich macht, setzt ihn England ab, gibt ihm aber sofort in einem seiner Verwandten einen Nachfolger, wobei die benachbarten Fürsten beratende Stimme haben.

Neben diesem äußerlich so imponierend auftretenden Großfürsten steht aber stets ein englischer Beamter, ein „politischer Agent", der mehr oder weniger großen Einfluß auf die ganze Regierung ausübt. Diese Agenten haben eine sehr schwierige Stellung, denn die Fürsten begegnen ihnen mit Mißtrauen, weil sie ihrer Kontrolle unterworfen sind, die Bevölkerung aber sieht in ihnen die Beschützer gegen alle Unterdrückung und Tyrannei. So lernen diese Beamten unsägliches Elend und größte Verworfenheit kennen, dürfen aber nur sehr behutsam Reformen einleiten. Es sieht nämlich in vielen dieser Vasallenstaaten höchst traurig aus; die von den Fürsten ausgeübte Rechtsprechung liegt im Argen; Bürgerbanden ziehen hie und da durch das Land und begehen, vielfach im Einverständnis mit der Polizei, unerhörte Grausamkeiten und Räubereien. Viele Hindufürsten, in finsterstem Aberglauben befangen, sind in den Händen von Zauberern, Astrologen und Scharlatanen aller Art, andere sind Trinker oder durch Langeweile und sittliche Verirrungen geistig wie körperlich zerrüttet. Die einheimischen Beamten begehen die furchtbarsten Erpressungen; das Volk stöhnt unter den drückenden Steuern. Trotz ihrer hohen Einkünfte sind aber die meisten Fürsten wegen ihrer sinnlosen Verschwendungssucht in schlimme Schulden verstrickt, und ihre prachtvollen Paläste, die aufgehäuften Kronjuwelen, die militärischen Paraden, Tierkämpfe und Baiaderen-Darstellungen be-

MARCHIVUM

in Baden selbst, kein Mensch an dieser Taktik etwas auszusetzen hat, ausgenommen das Zentrum, das dazu allerdings alle Ursache hat.

Badische Politik.

Kolbs aktionsfähige Linke.

)(Karlsruhe, 13. Febr. Die hiesige sozialdemokratische Partei veranstaltete gestern im Colosseumssaale eine öffentliche Versammlung, in welcher der Reichstagsabgeordnete Emmel aus Mülhausen i. E. über die politische Lage sprach. Der Redner ging dabei auch auf die kommenden Reichstagswahlen ein, denen er die größte Bedeutung zumaß. Er führte dabei aus, der schwarz-blaue Block verkörpere die grasseste Reaktion. Die Herrschaft des Junkertums müsse bei diesen Wahlen gebrochen werden, und der Kampf müsse sich auch gegen das Zentrum vor allem richten, das jetzt die stärkste Stütze der Junker sei. Ein Block der gesamten Linken sei, so wie die Dinge liegen, nicht möglich. Bis zur Hauptwahl gelte der Kampf der Sozialdemokratie allen Parteien gleichermaßen, denn der politische Kampf sei ein Klassenkampf. In der Diskussion ergriff der Abgeordnete Kolb das Wort, der den Standpunkt vertrat, daß man im allgemeinen den Ausführungen des Referenten zustimmen müsse, daß aber dahin zu streben sei, im Reichstage dem schwarz-blauen Block eine aktionsfähige Linke entgegenzustellen, zu der auch die Sozialdemokratie gehören müsse.

Die Einschätzung der Rebgrundstücke.

vc. Karlsruhe, 13. Febr. Vielfach laut gewordene Klagen über zu hohe Einschätzung und Steuerveranlagung der Rebgrundstücke gaben Veranlassung zu Erhebungen. Diese bestätigen, laut „Karlsr. Ztg.", daß in einzelnen Bezirken in der Tat die Kaufpreise für Rebgrundstücke infolge der Mißjahre gesunken sind. Wenn auch zu hoffen steht, daß dies nur eine vorübergehende Erscheinung sein wird, so soll doch gemäße Weisung der Zoll- und Steuerdirektion der Frage der anderweitigen Veranlagung der Rebgrundstücke beim nächsten Ab- und Zuschreiben besondere Aufmerksamkeit geschenkt und den dahingehenden Anregungen der Beteiligten, soweit sie sich als begründet erweisen, innerhalb der gesetzlichen Grenzen tunlichst entgegengekommen werden. Dabei werden angesichts der erfahrungsgemäß außerordentlich schwankenden Preisverhältnisse dieser Kulturart allerdings nicht die Durchschnittspreise aus einer bestimmten kürzeren Zeitperiode, also nicht jedenfalls lediglich die der allerletzten Jahre zugrunde gelegt werden können, sondern es wird bei der Schätzung, die übrigens nicht nur auf Antrag der Steuerpflichtigen, sondern auch von Amts wegen auf Anregung der Gemeinde oder des Schätzungsrats vorgenommen werden soll, etwas mehr als sonst dem freien Ermessen Raum gelassen werden müssen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 14. Februar 1911.

* **Erweiterung des Fernsprechverkehrs.** Nach einer Mitteilung der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe ist der unbeschränkte Sprechverkehr zugelassen bei einer Sprechgebühr von M. 1.— zwischen Mannheim-Sandhofen und Aumenau, Mißkirchen (Kr. Wetzlar), Braunfels (Kr. Wetzlar), Freilingen, Hachenberg, Haiger, (Dillkreis) Marienberg (Westerwald), Ransbach (Westerwald), Straßebersbach (Dillkreis), Weilmünster (Oberlahnkreis), Westerburg (Westerwald); bei einer Sprechgebühr von 50 Pfg. zwischen Mannheim-Sandhofen und Braubach (Osterpai), Katzenelnbogen, Michelbach (Nassau), Schmitten (Taunus), Weben (Taunus).

* **Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.** Angenommen: zu Telegraphenanwärtern: Friedrich Keck in Karlsruhe, Johann Klaiber in Mannheim. — Versetzt: die Postassistenten: Hans Dannebl von Ottersweier nach Mannheim, August Frühwirth von Lauda nach Mannheim, Robert Geiger von Appenweier nach Pforzheim, Peter Höfer von Ladenburg nach Mannheim, Konrad Hofstetter von Wiesloch nach Bruchsal, Otto Karcher von Oppenau nach Mannheim-Neckarau, Anton Kiefer von Külsheim nach Neckarelz, Philipp Lenz von Schönau (A. Heidelberg) nach Baden-Baden, Friedrich Maier von Kappelrodeck nach Rastatt, Paul Mangler von Pforzheim nach Bruchsal, Ottmar Meyer von Osterburken nach Mannheim, Hermann Philipp von Gaggenau nach Rastatt, Reinhard Zörrer von Karlsruhe nach Mannheim.

* **Der längst erwartete Anhang zum evangel. Gesangbuch** ist nunmehr erschienen. Er ist nach den Beschlüssen der Generalsynoden von 1904 und 1909 bearbeitet und mit Genehmigung des Großherzogs als es evangel. Landesbischofs zum allgemeinen Gebrauch empfohlen worden. Der Titel lautet: „Lieder, besonders für Jugendgottesdienste und Christfeiern." Das neue Heft zählt im ganzen 99 Lieder, 7 mehr als das alte. Gegenüber dem alten Bestand sind noch einigen Streichungen 22 Lieder neu hinzugekommen.

* **Preisausschreiben.** 2100 Mark Preise und eine Anzahl künstlerisch ausgeführter Ehren-Diplome setzt die Allgemeine Fleischer-Zeitung, Aktien-Gesellschaft, Berlin S.W. 19 aus; a) für Neuerungen in der Fleischerei und Wurstfabrikation, b) für garnierte Aufschnittsschüsseln etc., c) für die schönsten Schaufenster-Dekorationen. Für die letzten beiden Objekte ist die Photographie mit Beschreibung erforderlich. Als Endtermin für Einreichung der Arbeiten ist der 31. März 1911 festgesetzt.

* **Die neue bezirksamtliche Verordnung über den Verkehr mit Milch** ist wiederum ungültig. Nachdem die frühere Verordnung als nicht der Regierungsverordnung entsprechend durch Richterspruch aufgehoben wurde — es handelte sich um den Paragr. 2 der Verordnung, wonach Milch unter 3 Prozent Fettgehalt nicht als Vollmilch in Mannheim eingeführt werden durfte — erließ das Bezirksamt ohne Genehmigung des Bezirksrats aus Dringlichkeitsgründen eine neue Verordnung, durch die Milch unter 3 Prozent Fettgehalt als Vollmilch Nr. 2 bezeichnet werden muß, während jene über 3 Prozent als Vollmilch Nr. 1 zu gelten hat. Die Verhandlung gegen den Gutsbesitzer Mahlewein aus Ketsch heim a. E. ergab wohl, daß er am 1. November Milch unter 3 Prozent Fettgehalt eingeführt hatte, aber er mußte freigesprochen werden infolge der Rechtsungültigkeit der Verordnung, trotzdem er die Milch nicht als Vollmilch 2 bezeichnet hatte. Das Bezirksamt kann ohne Genehmigung des Bezirksrats an sich eine schleunige Anordnung für eine zeitlich begrenzte Zeit treffen, aber die am 10. Oktober v. Js. bis zum 1. Dezember 1910 vom Bezirksamt als rechtsgültig in den Blättern erlassene Verfügung sei tatsächlich als eine dauernde zu bezeichnen, da sie in den neuen Entwurf der Verordnung betreffend den Verkehr mit Milch aufgenommen ist, die am 1. Januar 1911 Gesetzeskraft erlangt hat. Eine solche dauernde Verordnung unterliegt aber der Genehmigung des Bezirksrats.

* **Besitzwechsel.** Das Anwesen des Herrn Kaufmann L. Schuon, Rheindammstraße Nr. 40, ist um den Preis von 148 000 Mark heute an die Firma A. und J. Wenninger, Chemigr. Kunstanstalt, Keplerstraße 19, übergegangen. (Vermittelt durch die Agentur des Herrn Rieth.)

* **Besitzwechsel.** Eines der schönstgelegenen Hofgüter im Amtsbezirk Donaueschingen, Hofgut Posthaus bei Döggingen, Eigentum der Familie Straub in Döggingen, ist mit sämtlichem Inventar in den Besitz des Herrn Ph. Helmling in Mannheim-Neckarau übergegangen. Der Abschluß erfolgte durch die Häuser- und Güter-Agentur Oscar Bauer, Mannheim, Kronprinzenstraße 4.

* **Zur Erhöhung des Milchpreises.** Der Verband des Südwestdeutschen Milchhändlerverbandes tagte am Donnerstag in Frankfurt, um zu der von den Produzenten angestrebten Erhöhung des Milchpreises Stellung zu nehmen. In der längeren Besprechung kam die Einmütigkeit der Milchhändler zum Ausdruck, unter keinen Umständen einer Milchpreiserhöhung zuzustimmen zu wollen. Man vertrat den Standpunkt, daß die Milchhändler nicht in der Lage sind, von ihrem kärglichen Verdienst zugunsten der Landwirte noch etwas abzulassen. Der erhöhten Preisforderung könne um so weniger zugestimmt werden, als bei den schon jetzt hohen Milchpreisen keine Möglichkeit vorhanden sei, die geforderte Preiserhöhung auf die Konsumenten abzuwälzen. Der Verband erklärt deshalb, den seitherigen Preis beibehalten zu wollen. Ein jedes Mitglied soll sich verpflichten, bei dem Einkauf der Milch den bisherigen Satz zugrunde zu legen. Weiter wurde beschlossen, daß alle Milch, die von den Produzenten nicht zum seitherigen Preise angeboten werde, als „Streikmilch" anzusehen und als solche behandelt werden solle. Die Molkereien stehen auf Seiten der Landwirte, und diese, so heißt es, sollen entschlossen sein, die Erhöhung des bisherigen Preises um 1 Pfennig durchzusetzen. Es soll ein geheimes Abkommen zwischen Produzenten und Molkereien getroffen worden sein, wonach äußersten Falles jede Abgabe von Milch an die Händler so lange eingestellt werden soll, bis diese der Preiserhöhung zuzustimmen sich bereit erklären. Wie dazu von maßgebender Seite mitgeteilt wird, sehen die im Südwestdeutschen Milchhändlerverband vereinigten Händler jeder Gewaltmaßregel mit Ruhe entgegen, da sie für alle Fälle gerüstet sind.

* **Das Werden der modernen Großstadt, ihre Entwicklung vom Mittelalter bis heute.** Ueber dieses Thema sprach letzten Mittwoch Herr Dr. Peter, Assistent des Statistischen Amtes hier, im Hotel National vor einer gutbesuchten Versammlung der Vereinigung der Hospitanten der Handelshochschule. Der Vergleich zwischen der Stadt des Mittelalters und der modernen Großstadt wurde in vollendeter Weise durchgeführt. An Hand von Plänen von London und einigen großen Städten Deutschlands wurde die alte und neue Bauweise anschaulich gezeigt. Die alte ummauerte Stadt war nach außen stark abgeschlossen, die Landstraßen waren schlecht und darum auch der ganze Verkehr über Land bei der persönlichen Unsicherheit sehr gering. Es wurden fast nur hochwertige, sehr haltbare Waren gehandelt. Jede Stadt suchte alle Gewerbe in ihren Mauern zu vereinigen. Es sollte dabei jeder sein auskömmliches Leben haben. Abhängigkeitsverhältnisse wollte man unmöglich machen. Doch ging die Stadt schonungslos gegen die „Pfuscher" vor, die außerhalb der Stadt, in deren Bannmeile wohnend den Handwerkern drinnen Konkurrenz machten. Man suchte die Arbeit zu monopolisieren. Die Tätigkeit der Verwaltung erstreckte sich fast ganz mit den rein wirtschaftlichen Fragen. Soziale Fürsorge, Schule und Armenpflege war Sache der Kirche. Dürftig war die Wasserversorgung. Bei großem Raummangel baute jeder nach Belieben, die Straßen waren eng, der Schmutz war groß. Die Stadt Tuttlingen warnte den Kaiser Friedrich III., mit seinem Gefolge in die Stadt zu kommen, da der Straßenschmutz zu groß sei. Nur einige Kolonisationsstädte, wie z. B. Breslau und Leipzig, waren planvoll quadratisch mit breiten Straßen angelegt. Der Güteraustausch fand auf dem Markt statt, dem Herzen der Stadt. Nach der Mitte der Stadt zu nahm die Intensität der Bebauung des Bodens zu; es wurde hier sehr hoch gebaut. Die Reichen wohnten am Markte. Aus festen Buden an Kirchen wurden zuweilen Kaufhäuser. Läden im heutigen Sinn gab es nicht, es fand keine Trennung statt zwischen Werkstatt und Verkaufsraum. Die damalige Stadt erinnert an den Orient. Die Sterblichkeit in den Städten war sehr groß, die Zuwanderung vom Lande stark. Die Stadtluft befreite von der Leibeigenschaft. Mit der Zunahme der Macht der Fürsten erstarrten aber die Städte und ihre Zünfte. Die Erfindungen brachten namentlich im 19. Jahrhundert bessere Verkehrsverhältnisse. Die Gewerbefreiheit förderte die Industrie. Es sammelten sich allmählich Kapitalien an, die wie die Menschen und Güter an Beweglichkeit gewannen. Die Mauer der Stadt fiel, die Stadt dehnte sich erst planlos aus. Die Bauplätze an Straßen gewannen an Bedeutung, es entstand die Wertung der Lage. Die Pläne der modernen Städte zeigen heute die Spinnenform. Die Straßenbahn hilft zu dieser Form mit. Die einheitliche Regelung der Arbeitszeit brachte den regelmäßigen Personenverkehr. Die Reichen ziehen in stille und schönere Teile am Rande der Stadt, die Armen suchen sich billige Wohnungen. Hier setzt auch die Gartenstadtbewegung ein. Bei den großen Städten bildet sich das Geschäftsviertel, die City, stärker aus. Die Straßen dienen nur noch dem Verkehr. Die Stadtverwaltung übernimmt die hygienische Fürsorge, Wohnungskontrolle; es entstehen Bauordnungen, Straßenpläne werden auf viele Jahre hinaus im voraus gelegt. Die Stadtverwaltung entlastet immer mehr den Staat und den Bürger und übernimmt die soziale Fürsorge, die Schule, das Armenwesen und das Krankenwesen, die Straßenpolizei, die Ordnung des Verkehrs, Wasser, Gas, Straßenbeleuchtung etc. und tritt dabei als Unternehmer auf. Wir stehen hier mitten in einer Entwickelung. Die Kraftentfaltung ist um so stärker, je größer die Stadt ist. Der frische, energische Zug in dieser Entwickelung zwingt uns, über manche unvermeidlichen Fehler hinwegzusehen. Reicher Beifall lohnte die trefflichen, von Berufsfreude zeugenden Ausführungen des Redners. Nach einer längeren angeregten Diskussion war der Wunsch allgemein und wurde vom Vorsitzenden ausgesprochen, daß Herr Dr. Peter bald wieder mit einem neuen Thema die Gemeinde erfreuen wolle.

* **Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands** hat sich in einer Denkschrift an das Auswärtige Amt in Berlin gewandt, in welcher er Stellung zu der ungerechten Behandlung nimmt, welche den jüdischen Kaufleuten Deutschlands in Rußland zuteil wird. Es wird die Beseitigung aller Ausnahmebestimmungen verlangt, z. B. daß jüdische Reisende den Paß nur bei der russischen Mission oder Konsulatsbehörde visieren lassen können, die für ihren Wohnsitz zuständig ist, wodurch große Weiterungen entstehen. Auch die Legitimationen sind umständlich und zeitraubend. Der Aufenthaltsschein kann nur auf Grund der Erlaubnis des russischen Ministeriums des Aeußern und der Finanzen erlangt werden. Der Verband hebt mit Recht hervor, daß diese Ungleichheit der Behandlung deutschen Reisenden gegenüber durch nichts gerechtfertigt ist, und richtet das Ersuchen an das Auswärtige Amt, im Wege von Handelsvertragsverhandlungen Abhilfe zu schaffen.

* **Im Verein für Volksbildung** beginnt nächsten Mittwoch abend ein sechsstündiger Zyklus über „Geschichte Amerikas". Als Redner wurde ein hervorragender Kenner der amerikanischen Verhältnisse, Herr Privatdozent Dr. Kronz von Frankfurt a. M., gewonnen. Sämtliche Vorträge finden im Bernhardushof jeweils Mittwochs statt. Angesichts der steigenden wirtschaftlichen und politischen Bedeutung Amerikas, des „Landes der unbegrenzten Möglichkeiten", werden sicher sehr viele unserer Mitbürger gern die Gelegenheit wahrnehmen, um einmal genaueres über die Geschichte dieses Landes und Volkes, das so vielen unserer Stammesgenossen eine zweite Heimat wurde, zu hören. Wir können den Besuch warm empfehlen, da auch der Eintritt frei ist.

* **Jugendtheater im Bernhardushof.** Für den Monat Februar stehen der Jugend zwei prächtige Aufführungen bevor. Mittwoch den 15. Februar gelangt zum ersten Male das reizende 4aktige Märchen „Der Berggeist Rübezahl" zur Aufführung, ein Stück mit herrlichen und poetisch tiefempfundenen Kinderszenen. Am Mittwoch den 22. Februar folgt eine Darbietung ganz besonderer Art. Ein Jugendtheater im Jugendtheater kann man es nennen. Oder auch „Jugend-Kabarett". Unter Mitwirkung des Jugendorchesters hat Frau Sölch niedliche kleine Kräfte herangebildet. Eine kleine 10jährige Schülerin singt Kinderlieder, eine andere Gruppe zeigt ihre Tanzkünste, reizende kleine Duettstimmen treten auf, auch sonst gibts noch allerlei Ueberraschungen. Diesen vielen kleinen Darbietungen folgt noch ein Märchenspiel. Das Bestreben der Direktion, die Jugend durch gediegene Märchenaufführungen künstlerisch heranzubilden, Gemüt und Sinne empfänglich für das Gute zu gewinnen, ist mit Dank anzuerkennen.

* **Die „Hex" auf der Suche nach einem Speckdieb.** Schwere Geldiebstähle kamen in der letzten Zeit in Plankstadt vor, ohne daß es gelang, die Täter zu fassen. Am Sonntag Morgen fand die Witwe Gunders, daß ihr erhebliche Quantitäten Speck gestohlen worden waren. Der Polizeihund „Hex" des Schutzmanns Kramer von Mannheim wurde sofort requiriert und erhielt Witterung, worauf er sofort die Spur nach dem Hause eines Taglöhners aufnahm. In Kreisen, die mit der Polizei zu tun haben, kennt man wohl schon die Ablenkungsmittel und die Schwächen der Polizeihundenaturen. Auch diese haben eine Abneigung für Katzen und als der Hund in das Haus kam, trat

---

schwören für den tiefer Blickenden die traurigen Gedanken einer stets zunehmenden Mißwirtschaft und stets wachsenden Elends im Volke herauf.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Sonatenabend Bohle—Spamer.

Im Kasinosaale stellten sich gestern zwei seit einiger Zeit hier ansässige Künstler, die Pianistin Frau C. Bohle-Demrath und Herr Konzertmeister Otto Spamer, einem zahlreich erschienenen Publikum in einem Sonatenabend erfolgreich vor. Frau Bohle-Demrath hat ihre pianistischen Studien am Kölner Konservatorium gemacht und Herr Spamer, der zur Zeit als Konzertmeister des hiesigen Philharmonischen Vereins fungiert, studierte, wie ich höre, einst bei Wilhelmy und soll dann vorübergehend auch im Kaimorchester und als Konzertmeister auch im Münchener Tonkünstlerorchester tätig gewesen sein.

Das Programm enthielt Rob. Kahns G-moll Sonate für Klavier und Violine, Brahms' A-dur Sonate, auch „Thuner"-Sonate genannt, weil sie im Sommer 1886 am Thuner See komponiert wurde, die bekannte „Kreutzer-Sonate" von Beethoven und für Klavier allein dessen „Appassionata". Ließ schon diese Wahl und Gegenüberstellung auf ein ernstes Kunststreben und einen guten Geschmack schließen, so gewann man auch von der musikalischen Auslegung durch die beiden Künstler im ganzen recht günstige Eindrücke. Zwar vermißten wir für die Tiefe und Größe Beethovens bei den Interpreten den rechten innigen Empfindungsausdruck, die Größe der Auffassung und die Kraft der Steigerung. Große Wirkungen wurden nicht erzeugt, auch nicht in der von Frau Bohle-Demrath sonst so anerkennenswert, hübsch gegliedert und frei aus dem Gedächtnis gebotenen „Sonate Appassionata", deren Schlußsatz, den einst eine „Sturm- Oktober) in anderer Erinnerung haben. Auch die zuletzt gespendete „Kreutzer-Sonate" litt wohl etwas unter begreiflicher Ermüdung der beiden Interpreten. Wesentlich günstiger lagen unseren Künstlern die Sonaten von Brahms und Kahn. Der mehr intime Charakter der drei Sätze der Brahms'schen Sonate war in der Wiedergabe treffend charakterisiert. Beide Werke wurden in sauberer technischer Ausführung sehr ansprechend zu Gehör gebracht. Ein verständnisvolles Erfassen und sicheres musikalisches Gestalten war hier durchweg zu erkennen.

Die tüchtigen Leistungen fanden vielen freundlichen Beifall.

ck.

*

Theater-Notiz. Heute Abend 7 Uhr „Lohengrin". Den Lohengrin singt Fritz Vogelstrom, die Elsa Hanna von Granfelt.

Der Spielplan für diese Woche mußte dahin abgeändert werden, daß am Donnerstag, den 16. ds. abends 7 Uhr statt „Der Postillon von Lonjumeau" und „Die Puppenfee" „Madame Butterfly" gegeben wird. Freitag, den 17. erstes Gastspiel Henny Linkenbach: „Margarete". Samstag, den 18. im Neuen Theater zum ersten Male „Der Feldherrnhügel".

Karl Schönherrs mit dem Grillparzerpreis gekrönte Tragödie „Glaube und Heimat" geht Mittwoch, den 15. ds. nach einer längeren, durch anderweitige Verpflichtungen bedingte Pause, bei aufgehobenem Abonnement wieder in Szene. Das Werk, das wie kaum ein anderes der letzten Jahre, nun überall mit gleich starkem und dauerndem Erfolg gegeben wird und sogar verschiedenerorten tendenziöse Meinungsverschiedenheit erregt hat, soll nun auch ins Englische übersetzt und in England und Amerika aufgeführt werden.

Mannheimer Künstler. Ueber das schon erwähnte Auftreten von Fräulein Brandes in Frankfurt schreibt die „Frkf. Ztg.": Im Frankfurter Opernhause wurde am Sonntag d'Alberts Musikdrama „Tiefland" zum 25. Male aufgeführt. Die Aufführung war des Jubiläums würdig. Frl. Brandes vom Hoftheater in Mannheim, die als Gast die Partie der Marta übernommen hatte, fügte sich in Gesang und Spiel würdig in den Rahmen unserer

(Herr Breitenfeld als Sebastiano, Herr Forchhammer als Pedro, Fr. Schacko als Nuri usw.) sich wie in die Verdienste, so auch in die Ehren der von Herrn Dr. Rottenberg geleiteten Vorstellung teilen.

Das Vorlesungsverzeichnis der Handelshochschule Mannheim für das Sommersemester 1911 ist erschienen und kann von der Handelshochschule Mannheim (A 4, 1), die auch auf Anfragen gern Auskunft erteilt, unentgeltlich bezogen werden. Der hauptamtliche Lehrkörper ist durch die Berufung des Herrn Professors Dr. Glauser-Wien — hauptamtlicher Dozent für Sprachwissenschaften — auf 6 angewachsen; außerdem weist das Vorlesungs-Verzeichnis 25 Dozenten, Beauftragte und Lektoren auf, die im Sommersemester 1911 an der Handelshochschule Mannheim tätig sind. Der Unterrichtsplan zerfällt in Handelswissenschaften (Buchführung, kaufmännische Arithmetik, Handelsbetriebslehre, Handelsschulwesen, Handelsgeschichte), Volkswirtschaftslehre, Versicherungswesen, Rechtswissenschaft, Naturwissenschaften, Geographie, Technik und Warenkunde, Sprachwissenschaften, Stenographie, Allgemeine wissenschaftliche Ausbildung und Gewerbliche Einzelvorträge. An den Samstag Nachmittagen werden unter Führung der Herren Geh. Hofrats Prof. Dr. Gothein und Diplom-Ingenieurs Dr. Mertens volkswirtschaftliche Exkursionen — Besichtigung von Fabriken, Gewerbebetrieben, landwirtschaftliche Ausflüge usw. — veranstaltet. Auch im Sommersemester 1911 wird dem Seminarbetrieb große Aufmerksamkeit zugewendet werden. Es sind vorgesehen: ein handelswissenschaftliches Seminar, ein Buchhaltungsseminar, ein handelspädagogisches Seminar (zur Ausbildung von Handelslehrern), ein kaufmännisches Praktikum, ein privatwirtschaftliches Kolloquium und Uebungen aus der politischen Arithmetik, zwei volkswirtschaftliche Seminare, ein volkswirtschaftliches Kolloquium, ein versicherungswissenschaftliches Praktikum, ein juristisches Seminar, ein wirtschaftsgeographisches und verkehrswissenschaftliches Seminar, ein Praktikum für Anfänger und ein Praktikum für Vorgeschrittene im chemischen Laboratorium des städtischen Untersuchungsamtes, verschiedene fremdsprachliche Seminare u. s. w. Das Sommersemester 1911 beginnt am 24. April 1911. Anmeldungen werden vom 3. April ab vom Sekretariat der Handelshochschule Mannheim und der Akademischen Quästur der Universität Heidelberg entgegengenommen. Adresse für Anfragen und Auskunftseinholung Handelshochschule Mannheim, A 4, 1.

Hanna von Granfelt sang gestern in Karlsruhe die Margarete in

MARCHIVUM

ihm der Betreffende mit einer Katze auf dem Arm entgegen. Der Hund richtete sofort das Augenmerk auf die Katze, sprang jedoch sofort, als die Katze das Weite suchte, dem Manne nach, als er sich in die Wohnung begeben hatte und ließ dann nicht mehr locker. Eine weitere Tour nahm der Hund dann von dem Hause nach dem Felde zu auf. Schließlich ging sie ihm verloren. Es ist hiernach anzunehmen, daß das gestohlene Gut wieder nach einem anderen Platze verbracht wurde. Der von dem Hund gestellte Mann leugnet den Diebstahl, doch wurden sofort die Ermittelungen aufgenommen.

* **Todesfall.** Samstag nachmittag starb in Freiburg nach langem, schwerem Leiden Herr I. Staatsanwalt a. D. Karl Gageur. Der Verstorbene, 1852 in Freiburg geboren, erhielt seine erste etatmäßige Anstellung als Amtsrichter in Wiesloch im Jahre 1882, darnach kam er im Jahre 1894 als Staatsanwalt nach Waldshut, 1897 als solcher nach Freiburg, wurde 1899 I. Staatsanwalt in Konstanz und drei Jahre später I. Staatsanwalt in Freiburg, woselbst er 1908 in Ruhestand trat, da ihn ein schweres Leiden (seine Lähmung der Stimmbänder) befallen hatte. Der Verstorbene, der in weitesten Kreisen sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, war ein Beamter von hoher Pflichttreue und bei der Strenge seines Amtes sich auch stets der Humanität bewußt, die man dem gefallenen Mitmenschen nicht versagen soll. Im öffentlichen Leben war Gageur einer maßvoll liberalen Richtung zugetan und war auch bis zu seiner Erkrankung häufig in diesem Sinne in der Presse tätig. Auf schöngeistigem Gebiete war der Verstorbene ein eifriger Freund der Musik und selbst nicht bloß ein hervorragend ausübender Musiker, sondern auch ein sehr geschätzter Komponist und Dichter mehrerer hochpatriotischer Lieder zu Ehren von Kaiser und Reich, wie denn heute noch sein „Mit Volldampf voraus" zu den Lieblingsweisen der Militärmusik zu zählen ist. f

Diebstähle. In letzter Zeit wurden hier folgende Fahrräder entwendet: Am 3. Febr. ein „Opelrad" Fabriknummer 321046 mit schwarzem Rahmenbau, schwarzen Felgen, aufwärts gebogener Lenkstange mit Korkgriffen, Ledersattel mit Schienen und gebrochener linker Sattelfeder. Am 6. Febr. 1911 ein „Industrierad" Fabriknummer 163510, mit schwarzem Rahmenbau und Felgen, vernickelter, aufwärts gebogener Lenkstange mit Korkgriffen und neuen Mänteln. Am Rahmenbau befindet sich ein kleiner roter Schild mit der Aufschrift: R. Steiner, Metzgerei, N 4, 1. Am 3. Febr. 1911 ein „Opelrad" mit schwarzem Rahmenbau und ebensolcher Felgen, vernickelter Lenkstange mit Korkgriffen, Schienensattel und gebrochener hinterer Sattelfeder. Am 4. Febr. 1911 ein Herrenrad Marke „Corona", Rennmaschine, Fabriknummer 31321 mit gelben Holzfelgen, vernickelten Speichen, kleiner vernickelter Glocke, hinterem schwarzen Schutzblech und einem Laternenhalter, der sich am Vorderrad befindet. Am 18. Jan. 1911 ein Fahrrad, Marke unbekannt, mit schwarzem Rahmenbau, ebensolchen Felgen, vernickelten Speichen, vernickelter, aufwärts gebogener Lenkstange und Freilauf. — Ferner wurden entwendet: In der Nacht vom 8./9. d. Mts. unter erschwerten Umständen ein zweiräderiger Stoßkarren mit Laune und zwei Seitenschildern. Am Achsenstock steht der Name „Bayer, Mechaniker", ferner 25 Zentner Blei und 2 Zentner sog. Komposition. Am 31. Januar d. J. nachts 1230 Uhr wurde einem Passanten auf der Straße zwischen D 3 und 4 hier von nachbeschriebenen Täter eine silberne Herren-Remontoiruhr mit silberner Panzerkette entrissen und entwendet. Die Uhr hat glatten Goldrand, weißes Zifferblatt, römische Zahlen und ist an der Seite der Oeffnung des inneren Staubdeckels mit einem Messer durchstoßen aber wieder repariert. Der Täter ist 17 bis 20 Jahre alt, 1,63 bis 1,65 Meter groß, schlank, hat volles, gesundes, bartloses Gesicht, blonde Haare und trägt weißen Kragenschoner und helle Krawatte. Am 10. November 1910 wurde nachstehendes Fahrrad beschlagnahmt, das von einem Diebstahl herrühren dürfte und dessen Eigentümer noch nicht ermittelt ist. Marke vermutlich „Panther" oder „Superbe", Fabriknummer unbekannt, schwarzen Rahmenbau, ebensolche Felgen, die früher weiß waren und gelbe Streifen hatten, abwärts gebogene Lenkstange, Torpedofreilauf mit Rücktrittbremse, ohne Schutzbleche und Handbremse. Das rechte Pedal hat neue Gummieinlagen. Am Hinterrad fehlt eine Speiche. Der Mantel des Vorderrades ist alt, der des Hinterrades noch neu. Auf der Glocke steht der Name „R. Ajmann, Mannheim." Am Rade befindet sich eine Carbidlaterne, auf welcher der Name „Schmitt" steht. Verloren wurde am 27. Januar d. J. nachts zwischen 11 und 12 Uhr auf dem Wege von O 7 bis zum Hause Friedrichsring 48 ein wertvoller Hermelinpelz. Derselbe ist von weißer Farbe mit schwarzen Schwänzen verziert, 90 cm lang, 10 cm breit, mit weißer Seite gefüttert. An beiden Enden ist ein Stück neu angesetzt. Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft wird ersucht.

* **Schwere Körperverletzung.** Wir berichteten im gestrigen Mittagsblatt von einer schweren Rauferei in der Neckarstadt. Herr Wirt Feuerstein legt Wert auf die Feststellung, daß sich die Affäre nicht in seiner Wirtschaft, sondern in derselben Straße abgespielt hat.

* **Aus der Vorstadt Käfertal.** Der Antituberkulose-Ausschuß Käfertal veranstaltete am letzten Freitag im hiesigen Rathaussaale einen Lichtbilder-Abend, zu welchem die Frauen und Männer von Käfertal in so stattlicher Zahl sich einfanden, daß der Rathaussaal gefüllt war. Herr Medizinalrat Dr. Zix, der in liebenswürdiger Weise den Vortrag übernommen hatte, verbreitete sich über das Wesen, die Ausdehnung und die Uebertragung der Tuberkulose, sowie über die Art und Weise ihrer Bekämpfung. Ergänzt und erläutert durch zahlreiche gute Lichtbilder, fesselten die Ausführungen des geschätzten Redners die aufmerksamen Zuhörer bis zum Schlusse. Der Vorsitzende des Antituberkulose-Ausschusses, Herr Stadtpfarrer Rigelsinger, dankte namens der Versammlung dem Herrn Redner für die wertvollen Darbietungen und ebenso dem Herrn Amtsvorstand, Geheimrat Dr. Clemm, für seine Teilnahme an der Veranstaltung. Möchte diese erste öffentliche Veranstaltung des hiesigen Vereins das Interesse und Verständnis für dessen Bestrebungen in den weitesten Volkskreisen wecken und fördern und dem noch schwachen Verein recht viele Mitglieder zuführen, damit er den vielfachen Aufgaben, die an ihn herantreten, gerecht werden kann.

Polizeibericht

vom 14. Februar.

Unfälle. Gestern vormittag geriet ein verh. Taglöhner von hier bei der Friedrichsbrücke unter ein Automobil und wurde eine kurze Strecke geschleift. Anscheinend blieb der Angefahrene unverletzt. — Beim Rathaus in Käferthal liefen gestern abend 6 Uhr zwei 6 Jahre alte Volksschüler von dort so unvorsichtig über die Straße, daß sie von einem Automobil zu Boden geschleudert und mehrmals verletzt wurden. Ob in beiden Fällen ein Verschulden der Chauffeure vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Von einem elektrischen Straßenbahnwagen wurde gestern nachmittag auf der Friedrichsstraße in Neckarau ein 66 Jahre alter Taglöhner umgefahren und leicht verletzt.

Ein verwitweter Schiffer aus Oberlachs brach gestern nacht infolge einer Rückenmarkslähmung vor dem Hause Mittelstraße Nr. 72 hilflos zusammen und mußte mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus überführt werden.

Ein mit Kohlen beladener Kahn aus Ruhrort wurde am 12. d. Mts. früh, während er durch den Industriehafen fuhr, plötzlich leck und mußte deshalb ans Land gebracht werden. Ein Dampfer ist z. Zt. mit dem Auspumpen des Wassers beschäftigt. Der entstandene Schaden soll sich auf etwa 3000 M. belaufen.

Karneval 1911.

Erster jüdischer Maskenball in Heidelberg. In Scharen zogen am Samstag auch in Heidelberg die Narren zu den verschiedensten Veranstaltungen, die meisten aber zur Stadthalle. Die Stadt war Gastgeber, und vertreten durch ihre Bürgermeister und zahlreiche Mitglieder des Bürgerausschusses, unter ihnen fast alle Stadträte, übte sie ihr Amt in schönster Weise. Kaum konnten die wirklich schön dunkelrosenrot geschmückten Räume die flirtende Menge fassen. Auch aus Mannheim und den anderen umliegenden Abendzüge mit kostümierten fröhlichen Menschenkindern. Das Erde Ortschaftenwaren die Besucher erschienen und füllten die gebnis der Preisverteilung war folgendes: 1. Centaur, 2. Freiburger Bretzel, 3. Rosenkorb, 4. Nobelheil, 5. Kater, 6. Die Sünde, 7. Mann im Mond, 8. Midinette, 9. Tolstoi. Turner brachten in Kleinkostüm viel Leben in die Bude. Als der Kehraus gespielt wurde gegen 5 Uhr, waren die Säle noch gefüllt.

Gerichtszeitung.

Die Enge einer Brücke ist ein die Betriebsgefahr erhöhender Umstand.

(Urteil des Reichsgerichts vom 1. Dezember.)

Der Schreiner K. in Mundenheim wurde auf der Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen von einem von Mannheim kommenden Wagen der von der Stadtgemeinde Mannheim betriebenen Straßenbahn überfahren und getötet. Er war in derselben Richtung auf seinem Fahrrade rechts neben dem Straßenbahngeleise hergefahren und mußte die Geleise kreuzen, um auf die linke abführende Straße nach Mundenheim zu gelangen. Dabei wurde er von dem hinter ihm herkommenden Wagen erfaßt und geriet unter diesen. Die ihres Ernährers beraubten Hinterlassenen des K., (seine Witwe und die Kinder) verklagten deshalb die Stadt Mannheim auf Zahlung einer wöchentlichen Rente von 25 M. Das Landgericht wies die Klage ab, weil es annahm, daß der Unfall nur auf eigenem Verschulden des Getöteten beruhe. Das Oberlandesgericht Karlsruhe jedoch erkannte den Klageanspruch zur Hälfte dem Grunde nach für gerechtfertigt an, indem es feststellte, daß K. zuerst auf seinem Fahrrade ständig neben dem Straßenbahnwagen an dessen rechter Seite herfuhr, bei dem Brückengelderhebehäuschen, wo der Straßenbahnwagen seine Fahrt verlangsamte, aber plötzlich etwas vorfuhr und in kurzer Entfernung vor dem Wagen links einbog, um die Abzweigung der Straße nach Mundenheim zu erreichen. Dabei sei er aber mit dem Fahrrad auf dem Geleise ausgerutscht und zu Fall gekommen, sodaß der Straßenbahnwagen trotz seines mäßigen Tempos und sofortigen Bremsens über ihn hinwegfuhr. Die Entfernung von dem Wagen, in der K. das Queren der Geleise versuchte, sei auf alle Fälle zu gering gewesen, um ein ungefährdetes Hinüberkommen zu gewährleisten, hätte es auch bei völlig glattem Verlauf seiner Fahrt noch gelingen können. Als gewandter Radfahrer möge er geglaubt haben, das Hinüberfahren noch wagen zu dürfen. Damit habe K. fahrlässig gehandelt und den Unfall mit verschuldet. Er habe sich sagen müssen, daß er, wie es geschehen, in den Geleisen hängen bleiben oder ausrutschen könne, zumal es vorher geregnet hatte und zwischen den Geleisen naß und schmutzig war. Ob der Wagenführer die gehörigen Glockensignale gegeben habe, sei im gegebenen Falle gleichgültig, da K. neben dem Straßenbahnwagen hergefahren sei, diesen also bemerkt habe. Das eigene Verschulden des Getöteten sieht indessen das Berufungsgericht doch nicht als derart überwiegend an, daß ihm gegenüber die Betriebsgefahr außer Betracht zu bleiben und der aus § 1 R.H.Pfl.-Gesetzes an sich begründete Anspruch in Wegfall zu kommen hätte. Der Wagen sei in sehr mäßigem Tempo gefahren; andererseits liege aber darin eine erhöhte Betriebsgefahr, daß, wie gerichtskundig, die Fahrbahn auf der Rheinbrücke für den überaus großen Verkehr zwischen Mannheim und Ludwigshafen zu schmal sei; würde nicht diese ebenfalls Gefahren bietende Enge gewesen sein, so würde voraussichtlich K. nicht versucht haben, eiligst herauszukommen und die Mundenheimer Straße zu gewinnen. Es erscheine daher angemessen, den Schaden zu halbieren.

Die von der Stadtgemeinde Mannheim hiergegen beim Reichsgericht eingelegte Revision rügte, daß die Betriebsgefahr und auch der nach der Annahme des Berufungsgerichts sie erhöhende Umstand gegenüber dem groben Verschulden des Verletzten vollständig auszuscheiden habe, das als alleinige Ursache des Unfalles erscheine.

Der höchste Gerichtshof führte aus: In der rechtlichen Beurteilung der festgestellten Sachlage durch das Berufungsgericht ist kein Rechtsirrtum zu erblicken. Die gänzliche Abweisung der Schadenersatzklage der Klägerinnen wegen überwiegenden eigenen Verschuldens des Verletzten nach § 254 B.G.B. würde gerechtfertigt gewesen sein, wenn gegenüber seinem schuldhaften Verhalten nur die gewöhnliche Betriebsgefahr der Straßenbahn unter regelmäßigen Verkehrsverhältnissen in Betracht käme. Das Berufungsgericht stellt aber fest, daß der sehr lebhafte Verkehr auf der Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen räumlich so eingeengt und zusammengedrängt ist, daß dadurch die von dem Betriebe der Straßenbahn für die dort verkehrenden Personen und Fuhrwerke drohende Gefahr erheblich gesteigert wird. Ist nun auch für den gegebenen besonderen Fall ein bestimmter durch die Zusammendrängung des Verkehrs auf der Brücke bedingter tatsächlicher Vorgang, der das Verhalten des Verletzten veranlaßt hätte, nicht festgestellt, auch nicht behauptet worden, so ist es doch naheliegend, daß ihn, der dieselbe Strecke regelmäßig jeden Tag fahren mußte, um von seiner Arbeitsstätte zu seinem Wohnorte zu gelangen, und der die Zustände auf der Brücke daher genau kannte, deren Verkehrsverhältnisse in seiner Handlungsweise beeinflußten. So mag er sich dazu entschlossen haben, statt etwa vom Rade abzuspringen und den Straßenbahnwagen erst vorüberfahren zu lassen, was ihn mit dem Verkehrsgedränge in Konflikt bringen konnte, schnell noch vor dem Straßenbahnwagen über die Geleise zu fahren. Das Berufungsgericht stellt fest, daß die Entfernung zwischen ihm und dem Straßenbahnwagen hierbei zu kurz war, als daß K. auf alle Fälle ungefährdet noch über die Geleise hätte gelangen können, und findet darin, daß er das Ueberqueren trotzdem versuchte, mit Recht ein schweres eigenes Verschulden des Getöteten. Es stellt aber ebenso fest, daß der Straßenbahnwagen in dem Augenblicke, als K. diesen Versuch unternahm, langsam fuhr und K. deshalb immerhin hoffen konnte, noch rechtzeitig vor dem Wagen die andere Seite zu erreichen, und es erachtet es für wahrscheinlich, daß ihm dies auch gelungen wäre, wenn er nicht unglücklicherweise infolge der Schlüpfrigkeit des Bodens, oder weil das Rad am Geleise hängen blieb, ausgerutscht wäre. Dadurch wird aber die Schwere des Verschuldens des Getöteten immerhin gemindert, und es wird, wie das Berufungsgericht nach der Sachlage ohne Rechtsirrtum annehmen konnte, noch weiter gemindert durch das natürliche Bestreben des Radfahrers, aus dem engen Gedränge der Brücke möglichst heraus zu kommen. So stellt dieses Gedränge einmal einen die Betriebsgefahr der auf der Brücke verkehrenden Straßenbahn erhöhenden, andererseits einen das Verschulden des Verletzten mindernden Umstand dar. Auf Grund dieser Ausführungen kam der höchste Gerichtshof zur Zurückweisung der Revision.

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M. Spielplan. a) Oper. Dienstag, 14. Febr. Der fliegende Holländer. Mittwoch, 15. Febr. Der Graf von Luxemburg. Donnerstag, 16. Febr. Rivelio. Freitag, 17. Febr. Carmen. Samstag, 18. Febr. Die Jüdin. Sonntag, 19. Febr. nachm.: Der Graf von Luxemburg; abends: Samson und Dalila. Montag, 20. Febr. Geschlossen. Dienstag, 21. Febr. Mignon. Mittwoch, 22. Febr. Der Rosenkavalier. b) Schauspiel: Dienstag, 14. Febr. Die Macht der Finsternis. Mittwoch, 15. Febr. Cyrano von Bergerac. Donnerstag, 16. Febr. Glaube und Heimat. Samstag, 18. Febr., nachm.: Wilhelm Tell. Abends: Wenn der junge Wein blüht. Sonntag, 19. Febr., nachm.: Das Konzert; abends: Glaube und Heimat. Montag, 20. Febr. Cyrano von Bergerac. Dienstag, 21. Febr. Madame Bonibard. Mittwoch, 22. Februar, nachm.: Wilhelm Tell; abends: Glaube und Heimat.

Vortrag „Haeckel als Aesthetiker". Am Donnerstag, 16. Februar, dem Geburtstage Ernst Haeckels, spricht im Saale der Kameloge der Schriftsteller und Dozent an der Freien Hochschule zu Berlin Herr Ernst Georgy über „Haeckel als Aesthetiker". Bekanntlich hat Goethe sein Leben lang sich zu dem Satze bekannt: Die Kunstgesetze sind keine anderen als die Naturgesetze. Er mußte es wissen, wenn irgend einer. Denn der Dichtergenius des deutschen Volkes hat von früher Jugend an bis zum letzten Atemzuge dem Studium der Natur und ihren Wissenschaften so gut wie dem der Kunst und ihrer Wissenschaft obgelegen. Umgekehrt haben wir in den „Beiträgen", vor allem aber in der „Grundlegenden Morphologie", auf viele von Ernst Haeckel ausgesprochene, bezw. sogar gefundene Naturgesetze, die zugleich Kunstgesetze sind. So naiv und unbewußt in diesem Fall der große Naturforscher ist, so hochbedeutsam für die Kunst und ihre Entwicklung ist das Gefundene. Der mit Goethes Kunstbekenntnis anhebende Ring schließt mit den Naturgesetzen der durch Ernst Haeckel verkörperten modernen Naturwissenschaft. Und auch so gibt sich uns die Ewigkeitlichkeit des Weltbildes zu erkennen. Daß übrigens Ernst Haeckel die Natur auch mit den Augen des Künstlers geschaut hat, beiden und seine Aquarelle, seine Zeichnungen, seine Wandbilder, vor allem seine „hundert Tafeln Kunstformen der Natur" vollgehaltiges Zeugnis. Auf alle diese bedeutenden Zeugnisse wird Herr Georgy eingehen, insbesondere aber werden die von Ernst Haeckel in seiner „Generellen Morphologie" aufgestellten Sätze den Ausgangspunkt des Vortrages „Ernst Haeckel als Aesthetiker bilden.

Ueber die Wertschätzung des Journalismus äußert sich Geh. Oberregierungsrat Matthias in einem Berliner Blatt. Er schildert die Schwierigkeiten und Anstrengungen des journalistischen Berufes und fährt fort: Also mehr Achtung an allen maßgebenden Stellen vor dieser politischen Lebensmacht, vor dem Stande, der sie vertritt, und vor dem Geiste, an den sich jedermann neugierig horchend herandrängt, um von ihm sich die Langeweile der eigenen Leere vertreiben zu lassen, und den jedermann bis zu den höchsten Stellen hinauf für sich in Anspruch nehmen möchte! Mehr es besteht gerade im Norden Deutschlands dem Journalismus gegenüber eine hochmütige Exklusivität, die bezeichnend ist für ein Volk, das eigentlich noch in politischen Kinderschuhen wandelt. Nur Journalisten in Ausnahmestellungen genießen bis jetzt die Achtung, die man dem ganzen Stande schenken sollte. Die Tausende, die in der deutschen Presse Tag für Tag zum Volke sprechen, die mehr staatsbürgerliche Erziehung zu fördern imstande sind, als es unsere Schulen jemals werden leisten können, die gewiß manche minder haltbare und minder wertvolle Leistung darbringen (was übrigens andere Leute auch tun), und die manches schaffen, was als Kind des Augenblicks mit dem Tage wieder verschwindet, die aber doch in ihrer Gesamtheit sehr Achtungswertes leisten, sollte man doch durchweg anders einschätzen, als man es zu tun pflegt. Man vergleiche nur einmal die behagliche und gesicherte Arbeit eines Beamten mit der eines Journalisten. Dort ausreichende Zeit zur Erledigung einer Arbeit und Schutz des einzelnen Dezernenten oder Referenten durch wer weiß wie viel Korreferenten und Kodezernenten, durch Dirigenten, Direktoren usw., hier der Arbeiter für sich ganz allein sein umfassendes Material aus stimmungsvoller Umgebung empfangend, das in Stimmung unverweilt wiedergegeben werden muß, wobei es auf jedes wohlerwogene Wort, auf treffenden Ausdruck und seine rhetorische Fassung ankommt. Und nun vergleiche man damit die Wertschätzung, die beiden Teilen entgegengebracht wird. Ueber Gebühr wird sie vielfach dort erwiesen, unter Gebühr nicht selten hier.

Der Berliner Professorenstreit. Aus Berlin wird gemeldet: Im Landesökonomiekollegium erhaltete Professor Dr. Sering am vergangenen Samstag ein Referat. Hierbei gab er folgende Erklärung ab: „Ich habe das lebhafte Bedürfnis, ehe ich mein Referat beginne, mit Erlaubnis des Herrn Präsidenten Sie um Gehör zu einer persönlichen Bemerkung zu bitten. Als langjähriges Mitglied dieses Kollegiums bin ich mir bewußt, daß seine Tätigkeit ein vertrauensvolles Zusammenwirken von Männern der Praxis mit Vertretern der Wissenschaft voraussetzt. Nun haben Sie gewiß von den schweren Verdächtigungen und Beschuldigungen gelesen, die sich gleichzeitig gegen meine älteren Fachgenossen an der hiesigen Universität und gegen mich richteten. Die Verdächtigungen und Beschuldigungen tauchten plötzlich in einem verhältnismäßig unwichtigen Streit über interne Fragen des Lehrplanes auf und fanden durch eine gewisse Berliner Presse Verbreitung, welche durch ihre wochenlang Tag für Tag ausgestreuten neuen Verwürfe dafür sorgte, daß wir schließlich bis in die französischen, englischen, russischen, amerikanischen Zeitungen hinein als Leute hingestellt wurden, welche darauf aus seien, auftretende Talente aus Konkurrenzfurcht und pekuniären Gründen zu unterdrücken. Dies geschah in einer Zeit, als wir — wie der Urheber der Beschuldigungen — durch ein Versprechen zum Stillschweigen verpflichtet waren, weil vom Rektor der Universität eine Kommission von angesehenen und unparteiischen Gelehrten zur Untersuchung der Angelegenheit im Einverständnis mit den Parteien eingesetzt war. Diese Kommission hat ihr Urteil abgegeben. Die gegen uns erhobenen Beschuldigungen sind für unbegründet erklärt worden. Der Urheber selbst hat ihre Unrichtigkeit anerkannt und sie mit dem Ausdruck des

MARCHIVUM

ef Säckingen, 12. Febr. Der vor einiger Zeit verhaftete Aktuar Hübner von hier wurde vom Schöffengericht Stockach wegen Diebstahls zu 8 Wochen Gefängnis abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Aus dem Großherzogtum.

jj Offenburg, 12. Febr. Der hiesige Stadtrat hat es ebenfalls abgelehnt, der Eingabe des Grund- und Hausbesitzervereins, die nach § 107 Absatz 2 der neuen Städteordnung zulässige Ermäßigung der Steuerwerte des Liegenschaftsvermögens um 25 Prozent eintreten zu lassen, zu entsprechen.

Vereins-Nachrichten.

* Der Sängerkranz Mannheim hielt seine ordentliche General-Versammlung am 8. Februar im Vereinslokale „Gemeindehaus zum Großherzog Karl Friedrich", Seckenheimerstraße (früher Kaiserhütte), unter zahlreicher Beteiligung ab. Nach Verlesung des Protokolls durch den 1. Schriftführer Ferd. Heller erstattete der 1. Präsident, Adolf Beierle, den Jahresbericht und konstatierte mit Genugtuung, daß das verflossene 2. Vereinsjahr einen äußerst befriedigenden Verlauf genommen hat, was insbesondere von den Vereinsveranstaltungen gilt. Unter diesen ragt das von der 100 Mann starken Aktivität des Vereins im Musensaale veranstaltete Konzert hervor, bei dem der musikalische Leiter, Herr Gustav Reuther, im Lichte der öffentlichen Kritik bestehen, hervorragend mit seiner Sängerschar abgeschnitten hat. Ein weiterer Ehrentag war die 8 Tage später vorgenommene Weihe des von den Frauen und Jungfrauen gestifteten prächtigen Vereinsbanners, die einen unvergeßlich schönen Verlauf nahm. Als erfreulichstes Moment bezeichnete der Bericht den für hiesige Verhältnisse starken Probebesuch der Sänger, der durchschnittlich 75 Proz. betrug, da nur so das für einen so jungen Verein gesteckte hohe Ziel erreicht werden konnte. Der vom Kassier, Herrn J. Menges, erstattete Kassenbericht schloß befriedigend ab, insbesondere ist die Sängerreisekasse mit M. 950 gut dotiert. Herrn J. Menges wurde für die mustergültige Kassenführung lebhafter Dank ausgesprochen, Anerkennung auch dem Reisekassenführer, Herrn Stefan Mozin. Nach dem Bericht des Musikalienverwalters, Herrn Gerbig, hat das Inventar und die Musikalien einen Wert von 1500 M. Die alsdann getätigte Vorstandswahl hatte als Ergebnis die einstimmige Wiederwahl sämtlicher seit der Gründung des Vereins fungierenden Vorstandsmitglieder: Adolf Beierle, 1. Präsident; Gg. Vollath, geschäftsführender Vorsitzender; Ferd. Heller und Jacob Lang, Schriftführer; J. Menges, Kassier; F. Gerbig, Musikalienverwalter; Adam Lauerdin, Georg Adam, Jacob Fuhr, Beisitzende; Adolf Blom und A. Unger, Vertreter der Passivität. Die Ballotagekommission setzt sich zusammen aus den Herren K. Otto, Stefan Mozin, Joh. Waldherr, A. Hochgeschwender und Kaufmann H. Schwarz; die Vergnügungskommission von Malermeister H. Schwarz, Herm. Tremblich, R. Siebert, F. Spörry, K. Hillebrand und Hugo Schuler; Revisoren Meisel und Volz; Fahnenträger Fr. Müller. Zum Schluß erläuterte Herr Vollath in großen Umrissen das Programm der Anfang August zu unternehmenden Sängerreise Bodensee-Tirol, an der alle Sänger sich beteiligen werden. Unter herzlichen Dankesworten des Präsidenten, Herrn Beierle, und Absingung des Vereinsbundesspruchs schloß die Versammlung.

Stimmen aus dem Publikum.

Ich lese soeben im Feuilleton der „Frankf. Ztg." einen Bericht über eine Aufführung von „Cyrano von Bergerac" von Rostand in der köstlichen Uebersetzung von Ludwig Fulda. Wir hatten hier vor ca. 8—10 Jahren auch einige Aufführungen mit Eckelmann als Cyrano. Warum läßt man solch herrliches Werk im Theater-Archiv mit Urväter Hausrat bedeckt liegen und wartet uns mit der „Waldschnepfe" auf?

Von Tag zu Tag.

— Selbstmord aus gekränktem Ehrgefühl. Wiesbaden, 13. Febr. (Priv.-Tel.) Die 16jährige, hier angestellte Verkäuferin Stahl hat sich am Samstag aus gekränktem Ehrgefühl bei Biebrich in den Rhein gestürzt. Ihre Leiche wurde gestern bei Schierstein geländet.

— Reiche Stiftung. Stuttgart, 13. Febr. Wie das „Neue Tageblatt" meldet, beträgt die Summe, die von Herrn C. Staib für gemeinnützige Zwecke gestiftet wurde, 650 000 Mark.

— Selbstmord zweier Sergeanten. Heilbronn, 13. Febr. (Priv.-Tel.) Wie das „Neckar-Echo" meldet, haben sich 2 Sergeanten der 10. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 122 in der vergangenen Nacht in einem Platzpatronenmagazin aus unbekannter Ursache erschossen. Sie wurden heute morgen nebeneinander sitzend tot aufgefunden.

— Die Gefahren des Wintersports. Zwickau, 13. Febr. Beim Rodeln auf einem Teiche brachen gestern 8 Kinder ein. 2 Knaben im Alter von 9 und 10 Jahren sind tot.

— Verzweiflungstat einer Mutter. Prag, 13. Febr. Der Bremser der Staatsbahn Paschek fand bei seiner Rückkehr aus dem Wirtshause seine Frau mit durchschnittenem Halse und Pulsadern und sein 5jähriges Söhnchen mit durchschnittenem Halse auf. Die Frau verübte die Tat wegen unheilbarer Krankheit.

— Schwerer Unfall beim Rodeln. Bern, 14. Febr. Bei Geigenhof im Kanton Turgau fuhren drei junge Leute mit einem Rodelschlitten dergestalt gegen eine Eiche an, daß ein junger Mann sofort tot und die beiden anderen schwer verletzt wurden.

— Starke Schneefälle. Mailand, 14. Febr. In Oberitalien sind neue starke Schneefälle eingetreten. Der Eisenbahnverkehr ist dadurch sehr erschwert.

— Festnahme eines berüchtigten Banditenführers. Palermo, 13. Febr. Gestern wurde der Banditenführer Ballo und sein Komplize Vinazzo verhaftet, als sie sich ins Theater begeben wollten. Ballo verübte zahllose Morde und Ueberfälle.

— Nachträgliches zum Fall Crippen. London, 14. Febr. Vom Nachlaßgericht wurde gestern die von der Schwester der angeblich ermordeten Frau Crippen angefochtene Einsetzung der Miß Le Neve als Testamentsvollstreckerin zu Gunsten der ersteren entschieden. In der Begründung heißt es, daß ein Verbrecher aus einem Verbrechen keinen Nutzen ziehen dürfe.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Paris, 14. Febr. Aus Lyon wird bezüglich der Maßregelung des zu 8 Tagen Arrest verurteilten Hauptmanns Pierre Pietri gemeldet, daß dieser kürzlich trotz des Verbots des Kriegsministeriums unter dem Titel „Zwei Gewissensfragen" eine Flugschrift veröffentlichte, in der er bei Besprechung der Dreyfus-Affäre das Auftreten der Nationalisten, Klerikalen und Royalisten scharf kritisierte.

* Paris, 14. Febr. Aus Epernay wird berichtet: Der Winzerverband hat beschlossen, am nächsten Sonntag anläßlich des im Parlament genehmigten Gesetzes zum Schutze von Champagnerwein in allen Gemeinden der Champagne ein Fest der Abgrenzung zu veranstalten.

* Paris, 14. Febr. Das Kolonialministerium erhielt die Meldung, daß am 13. Nov. 1910 vier Tage nach dem Kampfe von Trieli in der Nähe von Sagnama ein weiteres Scharmützel zwischen der aus 100 Senegalschützen bestehenden Kolonne des Hauptmanns Faure und den Wadaileuten stattgefunden habe. Die letzteren verloren an 200 Mann und wurden in die Flucht geschlagen, während die Franzosen keine Verluste erlitten.

* Paris, 14. Febr. Aus Toulouse wird berichtet: Die Hörer der philosophischen Fakultät verhinderten im Verein mit den übrigen Studenten durch lärmende Kundgebungen die Antrittsvorlesungen des neuen Professors der Zoologie Lecaillon, weil dessen Ernennung vom Professor der Physik Bouasse in einem kürzlich veröffentlichten Bericht als ungerecht bezeichnet worden ist. Die Studenten zogen sodann unter Rufen „Demission Lecaillon" durch die Stadt.

* Paris, 14. Febr. Aus St. Nazaire wird gemeldet, daß der Stapellauf des Postdampfers Rochambeau nicht beendet werden konnte, da das Schiff infolge des Gefrierens des Tauges plötzlich in den Gleitschienen stecken blieb.

Das päpstliche Erstkommunion-Dekret.

§ Stuttgart, 14. Febr. (Pr.-Tel.) Ueber das päpstliche Erstkommunion-Dekret gibt Bischof Dr. v. Keppler im Kirchlichen Amtsblatt der Diözese Rottenburg eine Instruktion, wonach für unsere Diözese als Normaljahr für die Erstkommunion der Kinder vorerst das elfte Lebensjahr gelten soll. Frühere Zulassung einzelner Kinder ist nicht ausgeschlossen, wenn die im Dekret genannten Bedingungen zutreffen. Wo der Einführung des genannten Normaljahres sich sehr erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellen sollten, kann für einzelne oder für alle Kinder vorerst das zwölfte Lebensjahr eingehalten, es soll aber allmählich, doch zielbewußt, das elfte angestrebt werden.

Reichstagswahlen 1911.

§ Stuttgart, 14. Febr. Eine am Sonntag in Hall abgehaltene volksparteiliche Wahlkreisversammlung für den 11. Reichstagswahlkreis, der z. Z. durch den Abg. Vogt-Gochsen vertreten wird, hat einstimmig den Landtagsabg. Schock-Gaildorf als Kandidaten aufgestellt, der sich auch zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt hat. Schock ist Gutsbesitzer in Münster, Gemeinde Unterrot, O.-A. Gaildorf.

Die Aviatik im Dienst der Landesverteidigung.

Berlin, 13. Febr. Eine Militärkommission kaufte heute von dem Aviatiker Frey zwei Farman-Apparate. Mit dem einen Apparat hat Frey seinerzeit den Flug über Berlin ausgeführt. Die Apparate werden nach Döberitz gebracht werden.

Die Breslauer Theologieprofessoren und der Antimodernisteneid.

Breslau, 13. Febr. Die Schlesische Volkszeitung, die es als Organ des Breslauer Domes wissen müßte, schreibt gegenüber dem Berliner Lokalanzeiger, ihr sei nichts davon bekannt, daß die Breslauer Theologieprofessoren eine Erklärung zugunsten des Antimodernisteneides abgegeben hätten.

Breslau, 13. Febr. Kardinal-Staatssekretär Merry del Val erklärt, wie die „Schlesische Volkszeitung" meldet, in dem Schreiben an den Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp, die Professoren für durchaus tadelfrei, wenn sie als bloße Hochschullehrer sich des Eides enthielten.

* Rom, 13. Febr. Der Osservatore Romano veröffentlicht ein Schreiben des Kardinalstaatssekretärs an Kardinal Kopp, das für die durch Vermittelung des letzteren dem Papst zugegangene Erklärung der Breslauer Theologieprofessoren dankt. Diese Erklärung besagt, die Professoren seien überzeugt, daß die im Modernistendecid verworfenen Lehren im Gegensatz zu den von ihnen stets öffentlich bekannten Lehren ständen, daß der Eid keine neuen Pflichten auferlege und daß er nichts gegen die Treue dem Staat gegenüber enthalte. Das Schreiben des Kardinalstaatssekretärs sagt, der Papst lobe solche Gesinnungen, und hebt hervor, daß jene Professoren den Eid nur deshalb nicht abgelegt hätten, weil sie durch die päpstliche Autorität davon befreit worden seien, daß sie ihn aber auf Verlangen des Papstes geleistet haben würden.

Erdbeben.

* Paris, 14. Febr. Aus Algier wird gemeldet: In der Nähe von Bougie wurde gestern ein heftiges Erdbeben verspürt, das abgesehen von einigem Sachschaden, keinen Unfall herbeiführte.

Fischerstreit.

* Paris, 14. Febr. Aus St. Malo wird gemeldet: Zahlreiche Neufundland-Fischer, die mit den von den Reedern aufgestellten Bedingungen unzufrieden sind, haben sich geweigert, auszufahren.

Generalstreik in Italien.

Parma, 14. Febr. Hier fand ein Kongreß der im Syndikat vereinigten Arbeiterorganisationen Italiens statt. Es waren ¼ Million Arbeiter vertreten. Man beschloß i. Falle eines Versuches der Regierung den Eisenbahnerausstand gewaltsam zu unterdrücken, in ganz Italien den Ausstand zu erklären.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Mittwoch, 15. Februar.

Dresden. Kgl. Opernhaus: „Der Rosenkavalier." — Kgl. Schauspielhaus: „Maria Stuart."
Düsseldorf. Stadttheater: „Stella maris." — Schauspielhaus: Gastspiel von Lyotte Guilbert mit ihrer Gesellschaft.
Frankfurt a. M. Opernhaus: „Der Graf von Luxemburg." — Schauspielhaus: Nachm. „Wilhelm Tell." — Abds: „Cyrano von Bergerac."
Heidelberg. Stadttheater: „Im Burgwinkel."
Karlsruhe. Gr. Hoftheater: Gastspiel der Schwestern Wiesenthal von Wien in ihren Tanzdichtungen. Vorher: „Der Vetter." — Zum Schluß: Die Dienstboten."
Köln. Opernhaus: „Tiefland."
Leipzig. Neues Theater: „Ein Wintermärchen." — Altes Theater: „Glaube und Heimat."
Mainz. Stadttheater: „Der Rosenkavalier."
Mannheim. Gr. Hoftheater: „Glaube und Heimat."
München. Kgl. Hoftheater: „Der Rosenkavalier." — Kgl. Residenztheater: „Cäsar und Cleopatra." — Theater am Gärtnerplatz: „Die vertauschte Braut." — Schauspielhaus: „Glaube und Heimat."
Straßburg i. E. Stadttheater: „Ins Kayser's Apothek."
Stuttgart. Kgl. Interimstheater: „Die Entführung aus dem Serail."
Wiesbaden. Kgl. Theater: „Tristan und Isolde."

Der Panamakanal.

* Washington, 13. Febr. Präsident Taft hat heute den panamerikanischen Handelskongreß eröffnet, der hier zur Beratung der kommerziellen Vorbereitung für die Eröffnung des Panamakanals zusammengetreten ist. An dem Kongreß nehmen etwa 100 Vertreter der Handelswelt aus dem gesamten amerikanischen Kontinent sowie Diplomaten der sämtlichen lateinischen Republiken Amerikas teil. Präsident Taft hielt eine Ansprache in der er erklärte der Panamakanal solle nicht politischen Zwecken, sondern der Förderung des Handels dienen. Des weiteren sprach sich der Präsident für ein gegenseitiges Abkommen mit allen Ländern der Welt aus.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Erkrankung des Kaisers.

Berlin, 14. Febr. Beim Empfang der Gräfin Brockdorff, der Oberhofmeisterin der Kaiserin, der gestern im königlichen Schloß wie üblich stattfand, wurden auch die Gerüchte besprochen, die von einer ernsteren Erkrankung des Kaisers wissen wollen. Es wurde festgestellt, daß diesen Gerüchten jegliche Grundlage fehlt. Der Kaiser hat sich im Bett schnell erholt und wäre am liebsten schon ins Freie gegangen. Die Aerzte aber gebieten ihm mit Rücksicht auf den draußen herrschenden feuchten Nebel nur das Bett, nicht aber das Zimmer zu verlassen. Der Kaiser hat mit aller Frische am Freitag einen längeren Vortrag des Reichskanzlers entgegen genommen und sich für nächsten Montag beim Diner des österreichischen Botschafters als Gast angemeldet. Die Absage des kleinen Hofballes erfolgte weniger mit Rücksicht auf das Befinden des Kaisers, als auf dasjenige der Kaiserin. Die Kaiserin ist sehr erkältet und schon auf dem letzten Hofball in ihre starke Heiserkeit aufgefallen. Von den Hoffestlichkeiten findet nur der Fastnachtsball und außerdem eine kleine intime Tanzgesellschaft für die Prinzessin Viktoria Luise statt. Die Besserung im Befinden des Kaisers hat auch am gestrigen Tage erhebliche Fortschritte gemacht.

Reichstagswahlen 1911.

⊡ Berlin, 14. Febr. Im Waldkreise Dessau war bisher der Fortschrittler Karl Schrader gewählt. Dieser hat sich veranlaßt gesehen, wegen seines hohen Alters auf eine Wiederwahl zu verzichten. Die Fortschrittliche Volkspartei hat nunmehr den Professor Preuß-Berlin aufgestellt. In Dessau kandidiert für die Nationalliberalen Geheimrat Witting, für die Sozialdemokratie Wolfgang Heine. Im zweiten oldenburgischen Reichstagswahlkreis Varel—Westerstede wurde von der Fortschrittlichen Volkspartei der bisherige Abg. Albert Träger wieder aufgestellt.

Der Marine-Etat.

⊡ Berlin, 13. Febr.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Beim Gehaltstitel des Marinestaatssekretärs wird in üblicher Weise die allgemeine Aussprache über unsere Flotte gepflogen. Herr von Tirpitz präsentiert sich dem Reichstage zum ersten Male in seiner neuen Würde als Großadmiral; seit dem 27. Januar, dem Geburtstage unseres Kaisers, ziert ihn der vierte Stern. Nach recht umfangreichen Geschäftsordnungsdebatten setzt endlich die allgemeine Diskussion ein. In seinem breiten schwäbischen Dialekt beleiert uns zunächst Herr Erzberger eine Stunde lang über den Stand unserer Flotte. Er hat eigentlich nur zu loben, preist unsere Flotte als Friedensinstrument, tadelt den dummen Engländer, der noch immer wieder auf den Invasionsschwindel hereinfällt, schwärmt für Alkoholentbehrung, was ihm bei der bekannten „Güte" der württemberger Weine wohl nicht allzu schwer gewesen sein mag, und sagt auch dem Großadmiral Tirpitz allerhand Schmeichelhaftes.

Dem schließt sich der Redner der Konservativen der Direktor im mecklenburgischen Statistischen Landesamte Dr. Droescher an. Er lobt den Staatssekretär, daß er den nach seiner Meinung stark aufgebauschten Werftskandalen mit starker Hand ein Ende gemacht hat und daß auch er der allgemeinen Sparsamkeit in der Aufstellung des Reichshaushaltes in seinem Ressort Rechnung trug. Das Flottengesetz erklärt der Redner für tabu; die deutsche Flottenpolitik habe sich durchaus bewährt. Den widerspenstigen Rechnungshof fährt Herr Droescher ziemlich unsanft an und verlangt, daß er sich den kaufmännischen Prinzipien, nach denen nunmehr die Marineverwaltung verfährt, anpaßt. Auch mit unserer Unterseepolitik ist der konservative Sprecher durchaus zufrieden. Energisch wendet er sich freilich gegen das Zulagewesen und die dazu gestellten Anträge, in denen er nur agitatorische Absichten zu erblicken vermag. Droescher appelliert an den Staatssekretär, daß er mit eiserner Hand etwaigen Disziplinlosigkeiten, die von sozialdemokratischer Seite provoziert würden, begegnen möchte.

Daß der Staatssekretär von Tirpitz sich über die Reden der beiden Abgeordneten recht zufrieden äußerte, wird ihm kaum jemand übel nehmen. Auch er wirft einen Rückblick auf die Entwicklung unserer Flotte, die nur im Rahmen des Flottengesetzes in so ruhiger und ungestörter Weise möglich gewesen sei. Unter großem Beifall des Hauses erklärt der Staatssekretär, daß die deutsche Flotte von Anfang an niemals für aggressive Zwecke bestimmt gewesen sei. Das ceterum censeo der deutschen Flottenpolitik sei, unsere Seemacht so auszustatten, daß es für jede andere Seemacht ein Risiko bedeuten würde, Deutschland anzugreifen. Großadmiral von Tirpitz geht dann auf den Unfall des Unterseebootes U 3 näher ein. Er verteidigt die Bergungsarbeiten und tritt den Ansichten in der Presse entgegen, daß das Hebeschiff „Vulkan" sofort in Tätigkeit hätte treten sollen. Dann wären wohl die 3 Mann im Turm, nicht aber die 28 Mann aus dem Boote gerettet worden. Zur Frage des Zulagewesens äußert sich der Staatssekretär gleichfalls eingehend. Er hat die bestehenden Zulagen nur schweren Herzens herabgesetzt, nachdem es aber geschehen sei, will er den alten Zustand nicht wieder herstellen. Das bedeutet die Ablehnung der von der Sozialdemokratie hierzu gestellten Anträge. Aus der Einführung kaufmännischer Buchführung in der Marineverwaltung erhofft Herr von Tirpitz eine rationelle Wirtschaft und Gelegenheit zu größeren Ersparnissen.

Als letzter Redner aus dem Hause spricht heute der Sozialdemokrat Ledebour, der sich wieder in der Rolle des Staatsanwaltes gegenüber der Marineverwaltung fühlt. In den Mittelpunkt seiner Ausführungen rückt er die Abrüstungsidee, wobei er die Friedensliebe der Internationale in allen Ländern feiert. Heftige Angriffe richtet er gegen die Marineverwaltung wegen der Streichung der Heizerzulagen. Der Staatssekretär von Tirpitz weist alle diese Angriffe ab und erklärt, daß er selbst die volle Verantwortung für die Streichung der Heizerzulagen übernehme.

Die allgemeine Aussprache über unsere Marine wird hierauf abgebrochen und auf morgen vertagt.

Wetterberichte.

Königsfeld, 14. Febr. 4 Grad Kälte. 10 cm Neuschnee. Rodelbahn gut. (Telegraphisch mitgeteilt vom Schwarzwaldhotel.)

Bedauerns zurückgenommen. Er hat auch Berichte der genannten Presse desavouiert und sie als irreführend mißbilligt. Aber diese Presse hat es nicht für nötig gehalten, ihre Beschuldigungen zurückzunehmen. Begünstigt durch eine schonende Form, welche wir für die Veröffentlichung der Widerrufserklärungen des Gegners zugestanden hatten, nahm sie von dem Widerruf entweder gar keine oder nur in einer Weise Notiz, welche den Sinn des Vorganges durchaus verdeckte. Aus diesem Grunde war es notwendig, dem hohen Kollegium Kenntnis von der Sachlage zu geben."

Kleine Mitteilungen. Eine Neue Freie Bühne ist in Berlin gegründet worden. Der Verein stellt sich die Aufgabe, in idealer Absicht neue Kräfte unter Schauspielern und Dramatikern zu fördern. Er stellt die Förderung schauspielerischer Talente zum ersten Male als selbständiges Ziel auf sein Programm. Es werden abwechselnd „Schauspieler-" und „Dichtervorstellungen" veranstaltet. Geschäftsträger der „Neuen Freien Bühne" ist Herr Bruno Senkpiel, Berlin-Friedenau, Bornstraße 25. — Ein Festspiel zu Ehren Henry Thodes. Die Akademische Gesellschaft für Dramatik zu Heidelberg veranstaltet am Freitag, den 3. März, abends 8 Uhr, in der Aula des neuen Kollegienhauses zu Ehren von Geh. Hofrat Professor Dr. Henry Thode eine Aufführung der Komödie „Die Ausgetauschten" von Ariost. Die Aufführung geschieht auf einer im Stil der Renaissance errichteten Podiumszene durch Studenten der Universität vor einem geladenen Zuhörerkreis.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Neue kgl. bayerische 4prozentige 50 Millionen-Anleihe.

Wie bekannt, finden heute die Zeichnung auf die neue bayerische 50 Millionen-Anleihe statt. Soweit wir bis Redaktionsschluß erfahren konnten, sind die bisherigen Zeichnungsresultate sowohl hier wie in Ludwigshafen befriedigend.

* * *

Vom Rheinwasserstand.

Das stark fallende Wasser des Rheines zieht naturgemäß erhebliche Leichterungsarbeiten nach sich. An den verschiedenen Schiffslagerplätzen im Gebirge liegen genug Schiffe, die geleichtert werden. Bei Kaub ist der Kahn „Klementine" festgefahren. Die ganze Ladung des Schiffes mußte heraus. Wie sich nun herausstellte, ist der Boden sehr stark beschädigt. Der Kahn „Maria Theresia" ist an der Schottel festgefahren und wurde gleichfalls leichtert. Schiffsunfälle sind bei dem niedrigen Wasserstande überhaupt an der Tagesordnung.

* * *

Die Pfälzische Landwirtschaftsbank, e. G. m. b. H. in Landau,

schreibt in ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 1910 wie folgt: Die Mitgliederzahl ist um 3 auf 289 gestiegen. Der Umsatz betrug 74 855 000 Mk. Das Geschäft warf einen Reingewinn von 31 075,15 Mk. ab, von denen 24 867,15 Mk. den Reserven zufließen, sodaß diese am Ende des 4. Geschäftsjahres 138 801,89 Mk. betragen. Zur 4proz. Verzinsung der Geschäftsanteile sind 6208 Mark erforderlich. Der Umschlag mit den Mitgliedsgenossenschaften bezifferte sich auf 21 300 000 Mk., mit Banken wurden umgesetzt 34 100 000 Mk., auf dem Wechselkonto 2 218 400 M., in Hypotheken und Zessionen 1 138 000 Mk.; das Sparkassenguthaben betrug am Jahresschluß 134 400 Mk., ein schöner Erfolg, wenn man bedenkt, daß die Sparkassenabteilung für die Stadt Landau erst im dritten Jahre besteht und dieser ansehnliche Betrag hauptsächlich in Pfennigbeträgen durch die Heimsparbüchsen gesammelt wurde. Die städtischen Spareinlagen waren Ende 1908 8500 Mk. 1909 88 500 Mk., 1910 134 400 Mk. Die Zinssätze blieben das ganze Jahr die gleichen wie im Vorjahre.

* * *

Zschocke-Werke Kaiserslautern A.-G.

Der Bruttogewinn des abgelaufenen ersten Geschäftsjahres beträgt 583 941 Mk. Nach Abzug von 242 556 Mk. Unkosten und 129 164 Mk. Abschreibungen verbleiben 212 220 Mk. Reingewinn, woraus nach Beschluß der Generalversammlung 10 Prozent Dividende auf 1 800 000 Mk. Aktienkapital gezahlt werden, von dem 300 000 Mk. zur Hälfte am Gewinn teilnehmen. Ueber den Geschäftsgang berichtet der Vorstand:

Das Jahr war beeinflußt durch die tiefstehende Konjunktur der Eisenindustrie, von welcher ein großer Teil unserer Erzeugnisse abhängig ist. Dieser Einfluß macht sich besonders fühlbar in der Abteilung „Allgemeiner Maschinen- und Apparatebau". Günstiger lagen die Absatzverhältnisse der übrigen Abteilungen, wie Haushaltungsmaschinen, Schuleinrichtungen und allgemeine Holzwaren für technische Betriebe und Sportartikel. Die Verkaufspreise sind infolge des scharfen Wettbewerbs gedrückt und vielfach nicht im Einklang mit den Preisen der Rohmaterialien.

In der Bilanz werden 913 429 Mk. Kreditoren ausgewiesen. Anderseits waren in bar, Wechseln und Effekten 15,414 Mk. vorhanden, Debitoren schulden 1,062,069 Mk., Lagerbestände sind mit 925 775 Mk. bewertet. In Anbetracht des vorliegenden Auftragsbestandes und der zu erwartenden Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse hofft der Vorstand auch für das laufende Geschäftsjahr auf ein befriedigendes Ergebnis.

* * *

Konkurse in Süddeutschland.

Eßlingen. Bauwerksmeister Emil Zillinger. A.-T. 31. März; P.-T. 20. April.

Metz. Ludwig Robert, Buchhändler. A.-T. 11. April; P.-T. 25. April.

Wiesbaden. Ludwig Hofseld, Kaufmann †. A.-T. 1. März; P.-T. 1. April.

* * *

Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln.

Nach dem Geschäftsbericht für 1909 hat sich die Nachfrage nach Pfandbriefen in engen Grenzen bewegt. Im Beleihungsgeschäft hat es an geeignetem Hypothekenmaterial nicht gemangelt, doch gebot der schleppende Pfandbriefabsatz Zurückhaltung in der Gewährung von Darlehen. Ungeachtet des teuren Geldstandes waren im Durchschnitt nicht günstigere Zins- und Gebührensätze als im Vorjahr zu erzielen. Ueberhaupt werde der Nutzen, den die Beleihungen bei gewissenhafter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften lassen, immer bescheidener. Den Grundstücksmarkt drückten die hohen Umsatzsteuern. Der Hypothekenstand stieg von 111 802 605 ℳ auf 114 769 238 ℳ. Hiervon sind 2931 (2881) Hypotheken mit 113 375 707 ℳ (111 490 102 ℳ) in das Hypothekenregister eingetragen, während 32 (11) mit 1 393 441 ℳ (986 503 ℳ) noch nicht eingetragen sind. Die noch nicht eingetragenen Hypotheken sind alle eintragsfähig. Von den eingetragenen Hypotheken entfallen 84 221 697 ℳ (85 123 062 ℳ) auf Darlehen mit Tilgung und 29 154 100 ℳ (26 813 100 ℳ) auf solche ohne Tilgung; 1 587 265 ℳ (1 742 438 ℳ) auf ländliche, 111 788 532 ℳ (109 658 604 ℳ) auf städtische Grundstücke. Der höchste Posten beläuft sich auf etwa 400 000 ℳ. Der Durchschnittsbetrag stellt sich auf 38 700 ℳ (38 600 ℳ). Die Bank war an 25 (31) Zwangsversteigerungen beteiligt. Die Gesamtsumme der auf den versteigerten Grundstücken ruhenden Hypotheken betrug 1 128 850 ℳ und die Gesamtsumme der Meistgebote 1 454 024 ℳ. Die Statistik der freiwilligen Verkäufe ergab eine Durchschnittsbeleihung von 53½ Prozent (55½ Prozent). An Hypothekenzinsen waren am 31. Dezember 4426 ℳ rückständig, von denen 1895 ℳ aus dem letzten Vierteljahr herrührten.

Der Gesamtumlauf der Hypothekenpfandbriefe stieg von 104 261 000 ℳ auf 108 911 100 ℳ; hiervon entfielen 85 884 000 ℳ (83 240 500 ℳ) auf 4proz. und 23 027 100 ℳ (21 011 500 ℳ) auf 3½proz. Pfandbriefe. Die Ueberdeckung der eingetragenen Hypotheken beträgt 4 404 097 ℳ (7 175 102 ℳ). Nach Rückstellung von 45 000 ℳ (0 ℳ) für Talonsteuer verblieb einschließlich 100 422 ℳ (88 870 ℳ) Vortrag ein Reingewinn von 826 911 ℳ (830 938 ℳ) zur folgenden Verwendung: Rücklage 26 924 ℳ (1. V. 27 126 ℳ), Sonderrücklage 19 983 ℳ (19 273 ℳ), Versorgungs- u. Unterstützungsbestand 10 000 ℳ (15 000 ℳ), Gewinnanteile des Aufsichtsrats 35 068 ℳ (35 116 ℳ), Gewinnanteil des Vorstands und Belohnungen 24 000 ℳ (wie i. V.), 7½ Prozent Dividende 600 000 ℳ (wie i. V.) und Vortrag 112 035 ℳ. Ueber die geplante Kapitalerhöhung von 8 auf 16 Millionen Mark erwähnt der Bericht nichts. Das Bankguthaben stieg von 945 388 ℳ auf 1 628 877 ℳ, der Wertpapierbestand von 1 019 521 ℳ auf 1 123 154 ℳ.

* * *

Schiffs- und Güterverkehr auf dem Umschlagplatz Basel.

Nach der Zusammenstellung der Rheinhafen-Aktiengesellschaft Basel belief sich der Schiffs- und Güterverkehr auf dem Umschlagplatz Basel im Jahre 1910 auf insgesamt 64 700 Tonnen (1909: 30 819). Davon entfielen auf die Zufuhr 49 561 Tonnen (1909: 25 634) und auf die Abfuhr 10 139 T. (5185). Es liefen ein: 93 Schleppzüge, 103 Dampfer, 118 Kähne und 10 Güterboote. Bei der Zufuhr stehen Kohlen mit 30 363 T. und Mehlen mit 10 765 T. an erster Stelle; dann folgen Phosphat 3908, Stückgüter 3710, Blei 2004, Holz 2024, Eisenbahnmaterial 1491, Magnesit 995, Melasse 890, Zellulose 855, Weizen 810, Schwefel 271, Röhren 244, Forstholz 234, Harz 180, Gambier 174, Mais 109, Drahtglas 80, Tabak 60, Oele 42, Borax 41 usw. Unter den Herkunftsländern steht Deutschland mit 25 851 T. obenan. Von den Talgütern sind zu nennen: Calciumcarbid 3700 T., Asphalt 1520, kondensierte Milch 2654, Aluminium 1200, Stückgüter 1040, Lumpen 502, Ferrosilicium 511, Ledermehl 345, Schmirgel 118, Hanf 114, Asbestwaaren 87, Bretter 80 usw. Was den Bestimmungsort der eingeführten Güter anbelangt, so entfallen auf Basel 19 339 Tonnen und auf die übrige Schweiz 29 202 Tonnen.

Infolge des gestrigen amerikanischen Feierinages blieben die amerikanischen Börsen während des vergangenen Tages geschlossen.

Kammgarnspinnerei Kaiserslautern. In der Sitzung des Aufsichtsrates, der, wie bereits gemeldet, die Verteilung von 15 Prozent Dividende vorschlägt, wurde festgestellt, daß die Aussichten für das laufende Jahr zur Zeit weniger günstig seien, wie das letzte Jahr, weil Garnpreise erheblich gesunken, Wollpreise aber nicht im gleichen Maße gefolgt sind und auch die Beschäftigung nicht so stark ist, wie voriges Jahr.

Interessengemeinschaft der Stadt Duisburg und des Ruhrhafenfiskus. Die Stadt Duisburg und der Ruhrhafenfiskus schlossen bekanntlich 1905 eine Interessengemeinschaft zwecks gemeinsamer Verwaltung der Häfen unter Leitung des Ruhrfiskus. Das Ergebnis dieser Interessengemeinschaft für 1909 wird jetzt bekannt. Die Einnahmen beliefen sich auf 4 175 000 (in 1908 auf 3 738 628) Mk. An Ausgaben sind zu verzeichnen 2 347 439 (2 385 399) Mk. Dem Reservefonds wurden 182 756 (135 322) Mark zugeführt. Den Ueberschuß von 1 827 560 (1 353 228) Mk. teilen der Hafenfiskus und die Stadt Duisburg zu gleichen Teilen.

Nähfadenfabrik vorm. Julius Schürer in Augsburg. Die Bilanz ergibt einen Reingewinn von M. 93,949 (i. V. Mark 110,700). Es wird die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (wie i. V.) vorgeschlagen. M. 30 000 (M. 50,000) sollen auf neue Rechnung vorgetragen und ein Rest von M. 3949 dem Dispositionsfonds überwiesen werden.

Die Akt.-Ges. von Speyr u. Co. in Basel, die dem Konzern der Dresdner Bank nahesteht, beantragt für 1910 von dem Reingewinn von Frs 755,755 (i. V. Frs. 670,944) dem Reservefonds Frs. 50,000 (wie i. V.) zuzuweisen, Frs. 50,000 (wie i. V.) auf Immobilien abzuschreiben, eine Dividende von 7 Prozent (6 Proz.) zu verteilen und Frs. 34,578 (Frs. 34,971) vorzutragen.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Canada-Pacific-Eisenbahn.

* Montreal, 14. Febr. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der Canadian-Pacific-Eisenbahn wurden für die Vorzugsaktien eine Dividende von 2 Prozent für das am 30. Dezember beendete Halbjahr und für gewöhnliche Aktien eine Dividende von 2½ Prozent für das am 30. Dezember beendete Vierteljahr erklärt, entsprechend der Jahresdividende von 7 Prozent aus den Einnahmen und 3 Prozent aus den Erträgnissen der Landverkäufe und anderweiten Aktiven. Beide Dividenden sind am 1. April zahlbar. Das Surplus für das Halbjahr beträgt 10 233 411 Dollar.

Produkte.

Liverpool 13. Februar. (Schluß.)

		11.	13.	Differenz
Weizen roter Winter	ruhig			
per März		7/0½	7/0⅝	+ ⅛
per Mai		6/11⅛	6/11⅜	— ⅛
Mais	ruhig			
Bunter Amerika per	März	4'3	4/3¼	+ ⅛
La Plata per	Mai	4/5½	4/5⅝	— ⅛

Speicher-Vorrat:
Weizen 155 000 Tonnen gegen 169 000 Tonnen in der Vorwoche
Mais 36 000 „ „ 39 000 „ „ „ „

Eisen und Metalle.

London, 14. Febr. (Schluß.) Kupfer, ruhig, p. Kasse 55.2.6 3 Mon. 55.14.3, Zinn, fest, per Kasse 190.00.0, 3 Mon. 189.50.0 Blei ruhig, spanisch 13.1.3 engl. 13.7.6. Zink ruhig, Gewöhnl. Marken 23.5.0, spezial Marken 24.12.6.

Glasgow, 14. Febr. Roheisen, stramm, Middlesborough warrants, per Kasse 49/0 per Monat 49/3½.

Amsterdam, 14. Febr. Banca-Zinn. Tendenz: stramm. loco 110½, Auktion 110—113.

Viehmarkt in Mannheim vom 13. Februar. (Amtlicher Bericht der Direktion). Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht die Preise in Klammern bezeichnen Lebendgewicht:

40 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes die noch nicht gezogen haben (unter 6 jocht) 90—94 (48—51) M., b) vollfleischige, ausgemästete im alter von 4—7 Jahren 88—92 (47—50) Mk. c) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 84—86 (45—46) Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 78—82 (42—44) M. 35 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 80—84 (45—47) M., b) vollfleischige jüngere 78—80 (44—45) M., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 74—76 (41—43) M. 851 Färsen (Rinder u. Kühe): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 86—90 (44—45 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 78—84 (41—44) M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, und Färsen 66—76 (32—36) M., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 64—74 (30—35) M. e) gering genährte Kühe und Färsen 52—58 (25—28) Mark. Hierunter befanden sich aus Frankreich: 2 Ochsen: a) 88—90, b) 86—88 Mk., c) 82—84 Mk., 10 Farren: a) 78—80, b) 74—76 Mk., c) 70—72 Mk. und 16 Kühe und Färsen: a) 86—88 Mk., b) 84—86 Mk., c) 80—84 Mk.

273 Kälber: a) Doppellender feinster Mast 00—00 (00—00) Mk., b) feinste Mastkälber 105—0 (63—0) Mark, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 1 0—00 (80—0) Mark, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 95—00 (57—0) Mark, e) geringe Saugkälber 90—00 (54—00) Mark. Schafe 00 Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 (00—00) Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 78—00 (39—00) Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Weideschafe 74—00 (37—00) Mark; 15 Weidehammelschafe: a) Mastlämmel 0—00 00—0 Mark b) geringere Lämmer und Schafe 70—00 (35—00) Mark. 1479 Schweine: a) Fettschweine über 150 Kg. (3 Ztr.) Lebendgewicht 00—00 (00—00) Mk., b) vollfleischige Schweine von 120—150 Kg. (240—300 Pfd.) Lebendgewicht 00—00 (00—0) Mk., c) vollfleischige Schweine von 100—120 Kg. (200—240 Pfd.) Lebendgewicht 64 00 (0—00) Mk. d) vollfleischige Schweine von 80—100 Kg. (160—200 Pfd.) Lebendgewicht 65—00 (50½—00) M., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kg. (160 Pfd.) Lebendgewicht 66—00 (54—00) Mark. f) Sauen 56—60 (43—46) Mark. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Arbeitspferde: 0000—0000 M., 000 Arbeitspferde: 000—0000 M., 00 Pferde zum Schlachten 00—000 M., 00 Zucht- und Nutzvieh 000—000 M., 00 Stück Rindvieh 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 0 Ferkel: 0.00—00.00 M., 6 Ziegen: 10—18 M. 0 Zicklein: 0—0 M. 00 Lämmer 00—00 M. Zusammen 2699 Stück.

Handel mittelmäßig.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Hafenbezirk Nr. 1.

Angekommen am 13. Februar 1911.

Müßig „Hendel 65" von Karlsruhe, 200 Dz. Stückgut.
Vaderobach „Bad. 11" von Ruhrort, 4500 Dz. Stückgut.
Schellenberger „Egan 29" von Rotterdam, 2000 Dz. Stückgut.
Hewel „Hendel 82" von Köln, 10 600 Dz. Stückg. u. Getreide.
Kuffemer „Hendel 8" von Köln, 6150 Dz. Stückg. u. Getreide.
Mößler „Hendel 36" von Rotterdam, 8000 Dz. Getreide.
Seubert „Bad. 41" von Karlsruhe, 500 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 2.

Angekommen am 11. Februar 1911.

Konr. Unger „Vereinig. 18" von Rotterdam, 11 600 Dz. Stückgut und Getreide.
Ferd. Kleinmeier „Vereinig. 48" v. Antwerpen, 12 000 Dz. Stückgut und Getreide.

Hafenbezirk Nr. 3.

Angekommen am 11. Februar 1911.

Ungefehr „Hessen" von Ruhrort, 6750 Dz. Kohlen
Tepper „Rheinau" von Ruhrort, 8000 Dz. Kohlen.
Knitermann „Bayern" von Ruhrort, 6100 Dz. Kohlen.
Deilacker „Alt-Heidelberg" von Heilbronn, 400 Dz. Stückgut.
Putten „Harmonie" von Amsterdam, 5000 Dz. Phosphat.

Hafenbezirk Nr. 5.

Angekommen am 12. Februar 1911.

Lang „Vater Jahn" von Wesseling, 7000 Dz. Briketts.
Stachelhaus „Arminius" von Alsum, 8000 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 6.

Angekommen am 11. Februar 1911.

Peter Heck „Max Hensel" von Jagstfeld, 1500 Ztr. Steinsalz.

Hafenbezirk Nr. 7.

Angekommen am 11. Februar 1911.

K. Backfisch „Emilie" von Rotterdam, 7900 Dz. Holz u. Getreide.
Th. Wallerscheid „Th. Schürmann 19" von Hamberg, 10 000 Dz. K.
A. Klarmann „Gustav" von Duisburg, 3000 Dz. Stückgut.
A. Kersten „Mineral" von Ruhrort, 4440 Dz. Kohlen.
J. Tepper „Helene" von Wallum, 5210 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Rheinau.

Angekommen am 13. Februar 1911.

O. Veit „Chortitza" von Rotterdam, 4000 Dz. Getreide u. Kohlen.
H. Berges „Stolzenfels" von Ruhrort, 5100 Dz. Kohlen.
W. Sander „Joh. Schürmann 6" von Duisburg, 10 000 Dz. Öl.
W. Hochenweg „Diedericka" von Ruhrort, 7350 Dz. Kohlen.
H. Tünges „Sophie" von Ruhrort, 5800 Dz. Kohlen.
P. Mayer „Hera" von Ruhrort, 7080 Dz. Kohlen.
M. Karcher „Einigkeit" von Wesseling, 2850 Dz. Braunkohlenbrik.
J. Barden „Piet" von Neuß, 4500 Dz. Kohlen.
C. Maas „Katharina" von Ruhrort, 7400 Dz. Kohlen.
C. Schöbler „Concordia" von Ruhrort, 6200 Dz. Kohlen.
C. Langscheid „Ideal" von Antwerpen, 4500 Dz. Stückgut.
H. Becker „Gertrud" von Neuß, 6000 Dz. Kohlen.
A. Breyer „Conr. Hel." von Mannheim, leer.
H. Gremmingloh „M. St. 74" von Ruhrort, 8000 Dz. Kohlen.
Fr. Rings „Mathilde" von Ruhrort, 8500 Dz. Kohlen.

Wasserstandsnachrichten im Monat Februar.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum 9.	10.	11.	12.	13.	14.	Bemerkungen
Konstanz							
Waldshut							
Diessenhofen*)	0.78	0,80	0.75	0,78	0,66	0,70	Abds. 6 Uhr
Kehl	1.85	1,83	1,80	1,80	1.80	1,80	M. 6 Uhr
Lauterburg							Abds. 6 Uhr
Maxau	2.99	2,99	2,95	2,95	2,97	2,92	2 Uhr
Germersheim							B.-P. 19 Uhr
Mannheim	2.30	2,27	2,21	2,20	2,22	2,23	Morg. 7 Uhr
Kaub	0.44	0,42	0,36	0,31	0,31		F.-P. 19 Uhr
Bingen	1,53	1,49	1,44	1,41	1,40	1,37	10 Uhr
Caub							2 Uhr
Coblenz							10 Uhr
Cöln	1,62	1,58	1,58		1,37		2 Uhr
Ruhrort							6 Uhr
do Neckar:							
Mannheim	2.40	2,37	2,46	2,31	2,32	2,35	A. 7 Uhr
Heilbronn	0,67	0,59	0,82	0,66	0,79	0,75	A. 7 Uhr

*) Windhill Nebel, — 2° C

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. C.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Himmelsansicht und Stärke (Windstärke)	Niederschlagsmenge seit der letzten Beob.	Bemerkungen
13. Febr.	Morg. 7h	765,5	—3,4		N 2		
13. „	Mittg. 2h	765,6	+5,2		ENE 3		
13. „	Abds. 9h	767,0	+1,2		N 2		
14. Febr.	Morg. 7h	768,0	—3,5		N 2		

Höchste Temperatur den 13. Febr. +5.5°
Tiefste vom 13./14. Febr —4.0°

* Mutmaßliches Wetter am 15. und 16. Febr. Der Hochdruck kehrt aus dem Nordosten, wohin ihn der letzte Luftwirbel verdrängt hat, zurück. Eine neue, über Island erschienene Depression wirkt zunächst günstig. Am Mittwoch und Donnerstag steht daher vorwiegend trockenes und etwas kälteres Wetter bevor.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Bittle;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Billig und gebrauchsfertig sind:
TÜRK & PABST's
FRANKFURT-MAIN
Feinste Mayonnaise
Anchovy-Paste & Sardellen-Butter
Willkommen! d. Teetisch, z. Frühstücken.
10317

Auf die Geschäftsreise
pflegen erfahrene Herren nicht ohne eine Schachtel Wybert-Tabletten zu gehen. Wer zu Erkältung neigt, hat kein besseres Mittel, um Husten und Heiserkeit, die durch die Anstrengung der Stimme meist noch befördert wird, rasch und gründlich zu vertreiben. Die Schachtel mit nahezu 400 Tabletten kostet in Apotheken und Drogerien nur 1 Mark. 10538

Emodella (Abführmittel)
Wenn die Wirkung eines bisher benützten Mittels nachzulassen beginnt, bringt Emodella wegen seiner genau dosierten Zusammensetzung den gewünschten Erfolg, ohne den Darm irgendwie zu reizen. Ueber die Bedeutung eines zeitweiligen Wechsels des Abführmittels wird Ihr Arzt sie gerne aufklären. Erhältlich in den Apotheken. 10938

MARCHIVUM

Schilder-Malerei
Hans Adelmann
B 2, 12 gegenüber d. Hoftheater

Firmenschilder u. Reklamen jeder Art
Anerkannt feines Spezialgeschäft für Glasschilder. 45234
Skizzen u. Kostenberechnungen gratis. — Garantie für solide Ausführung
Billige Preise.

Unterricht.

Nachhilfeunterricht erteilt billig und gewissenhaft Primaner des Realgymnasiums.
Offerten unter **H. Z. 57410** an die Expedition ds. Blattes.

Gereifte jg. Pariserin erteilt gewandt franz. u. engl. Unterr. Off. u. Nr. 45272 an d. Exp.

Unterricht
in Klavier, Zither, Mandoline und Guitarre erteilt gründlich. 54048
Friedrich Rullmeyer,
Musiklehrer. J 2, 18.

Empfehle mich für Vereine und Hochzeiten.

Vermischtes.

Da umständehalb. Heirat umzöge ich, möchten wir unser **3jähr. hübschen gesund. Knaben** an **Kindesstatt** abgeben ohne Vergütung, evt. kleiner Erziehungsbeitr. f. e. 8. Off. u. 45281 a. d. Expdt. d. Bl.

Ein 3jähriger Junge an Kindesstatt an nur best. Leute abzug. b. n. 45156
Lortzingstr. 26, 4. St.

Kind besserer Herkunft wird in liebevolle Pflege genommen. Offerten unter Nr. 45213 an die Expedition ds. Bl.

Zum Waschen, Putzen, Flick. u. s. w. empf. sich Frau Beschäftig. Käf. Schillerstr. 27, 2. Stock, Feudenheim. 57071

Täglich frische
Berliner Pfannkuchen
gefüllt und ungefüllt, empfiehlt
Karl Bertele, D 6, 14.

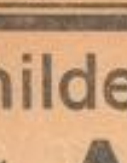
Juwelen-Arbeiten
jed. Art lief. solid, schön u. bill.
Juwelierwerkstätte Apel,
O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Telephon 3643. 57145

Das Anfertigen sowie Modernisieren und Aufmachen v. Vorhängen übernimmt
Reh. Hartmann, G 5, 18

Glaserei und Bildereinrahmungsgeschäft
Kleine Waldstadtstr. 8a.
57153

Jeder verblichene **Zopf**
wird binnen einigen Stunden passend **gefärbt** bei: 45265
Frau Kucknack, H 2, 5,
3 Treppen.

Damenschneiderin
Ch. Ahrens, F 4, 18, 3 Tr.
fertigt unter Garantie tadellosen Sitzens sehr billig
Blusen v. M. 2.50 an
Kostüme „ „ 8.— an
20 Jahre Praxis.
Anfertigung. Ramm u. Stickwerk
56733



Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner **Haararbeiten.**
Haarunterlagen, sehr vorteilhaft zum selbstfrisieren. Zöpfe, einzelne Teile, Perrücken, Scheitel u. Toupets; naturgetreueste Ausführg. Reelle Bedienung. 53068
Strengste Diskretion.
Heinr. Urbach, Spez.
Planken D 3, 8 1. Etage
Telephon 3898.

Bei Haar-Ausfall
54739

Schuppen, warte man nicht, bis es zu spät, sondern benütze rechtzeitig Dr. Kuhns Brennessel-Spiritus, **1.10 und 2.20,** das beste und billigste, hilft sofort
R. Doppelmayr
F 2, 9 Markt-Drogerie F 2, 9

Dr. med. Jurocks
Kefir-Pastillen
Maya-Yoghurt
und Maya-Yoghurt-Tabletten
stets frisch in der
Hofdrogerie Ludwig & Schütthelm
Gegr. 1883 O 4, 3 Tel. 282

6064
Holland-Amerika-Linie
Rotterdam—Newyork
über Boulogne-sur-Mer.
Doppelschrauben-Passagierdampfer
von 18000 bis 37100 Tons Wasserverdrängung
Abfahrten wöchentlich
jeden Samstag von Rotterdam.
Man wende sich an:
Gundlach & Bärenklau Nchf.
Bahnhofplatz No. 7
Mannheim — Telephon 7215.

Moderne
Theater-, Ball- und Gesellschafts-Frisuren
von **50 Pfg.** an sowie
Kopfwaschen
mit Frisieren nur **1 Mk.**
empfiehlt sich
Frau J. Appel
56914 F 5, 10

Cacao
garantiert rein
1 Pfund **95** Pfg.
bei 5 Pfd. **90** Pfg.
Südd. Kaffeebrennerei
Q 1, 12.
57479

Haematogen
mit
echt bayr. Malzextract
Marke „Vinco" 21209
ist das Vorzüglichste für
Bleichsüchtige.
½ Fl. Mk. 2.50
Markt Drogerie Doppelmayr
F 2, 9 Tel. 1668.

Zarten Teint u. sammetweiche Hände
erzielen Sie bei regelmässigem Gebrauch unserer best bewährten
Glycerin Benzoë-Cream
„Marke Stoll"
Tube **30** und **50** Pfg.
nur bei
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie O 4, 3.

Kaufen Sie Ihre Möbel
wo Sie wollen
Ihre Betten jedoch nur im
Reformhaus zur Gesundheit
Wilh. Albers, P 7, 18.
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang höfl. erbeten.
Ausstellung 1. Etage.
57070

Geldverkehr.

7000 Mark
2. Hypothek auf ein Haus, Mitte der Stadt gesucht. Off. u. 45233 an die Exped.

Wer Geld
aufzunehmen wünscht wende sich u. Nr. 44942 a. d. Exped.

Heirat.

Witwer, 33 Jahre, kathol. eigenes Geschäft, 2 Kinder 4 und 8 Jahren, wünscht sich mit häuslichem Mädchen mit etwas Vermögen, baldigst zu verheiraten. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Strengste Diskretion. Offerten unter No. 57274 an die Exp. ds. Bl.

Heirat.

Hübsch. Frl. 19 Jahre, aus best. Familie, häusl. erzogen, Vermög., wünscht die Bekanntschaft eines gesund. charaktervoll. solid. Herrn um. spät. Heirat. Nur ernstgem. Zuschrift. möglichst mit Bild unter **M. K. 1000** hauptpostlag. Mannheim. 45263

Masken.

2 schöne **Maskenkostüme** zu **20, 22 und 25 Mk.** zu verk.
Anzusehen mittags von 5—7
I. 12, 14 3 Stock 45212

2 schöne Damenmasken
englische Reiterin (Gowgirl) und **Fantasie,** billig zu verleihen. Anzusehen zwischen 12—2 Uhr. **Langstraße 74,** 2. Stock rechts. 57309

Neue Damenmasken, sowie 2 egale **Masken** bill. zu verl. **Bismarckplatz 11,** 4. St. 57308

Bis zu den **elegantesten Damenmasken, Dominos Soubretten** (neu) preiswert zu verleihen. 57341
Q 2. 13 1 Treppe.

Hübsche Damenmaske
(Gowgirl) englische Reiterin für mittlere Figur, billig zu verleihen. Anzusehen zwischen 12—2 Uhr. G 7, 4, 2 Tr. 57225

Neue eleg. Damenmaske z. verl. Schwetzingerstr. 50, 3 Tr.

2 Italien. Verkäuferinnen, Holländerin, 1 feid. Damenmaske (Pianistin) Prinzessmaske zu verl. u. z. k. Augartenstr. 38 III.

Elegt **Fantasie-Masken-Kostüm** mit Hut Größe 44 bis 46, billig zu verkaufen.
Heinrich Lanzstr. 28,
45251 1 Tr. lks.

Ankauf.

Eine wenig gebr. guterhalt. Salon- u. Speisezimmer-Einrichtung wird zu kauf. gesucht. Off. u. Nr. 45263 an d. Exp. erb.

Gebr. **Bücherschrank** (Nußb.) zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 45252 an die Exp. ds. Bl.

Zahle hohe Preise für **Möbel und Betten** ganze Einrichtungen. 57246
Frau Becherer, Jean-Beckerstr. 4 p.

Alte Gebisse
Zahn bis 50 Pfg. zahlt 57037
Brym, G 4, 13.

Gebrauchte Dezimalwaage
z. kaufen ges. **T 2, 16,** 1 Tr. 57467

Verkauf

Friseurgeschäft, gute Lage, frequentiert, Familienverhältnisse halber zu verk. Vermittler verb. Off. u. Nr. 45268 an die Expedition ds. Bl.

Taschen-Diwan, Chaise-longue, Kanapee, alles neu, billig zu verk. G 5, 18, IV. 44883

Dobermann, reinrass. Rüde 5 Wochen alt zu verkaufen.
B. Simon, Neckarau,
Schulstraße 15.

Schöner
Flügel
billig zu verkaufen.
Gefl. Anfragen erbitte u. Nr. 57189 an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen ein neuer Meyer-Lexikon, 21 Bände. Hch. Lanzstr. 5, III. r. 44722

Billig e Möbel
wegen Auflösung des Haushalts u. a. 1 Nähmaschine u. sonstiges zu verkaufen. 45269
Uhlandstr. 9a, 3. St. rechts.

Taschen-Diwane
kaufen Sie billigst bei 57436
Appel, Rheindammstr 17.

Wohnungseinrichtung
wenig gebraucht, fast neu, schenkte es billig zu verk. u. zwar: ein vollständ. Schlafzimmer mit Stilr. Seegrasmatratz. pol. Vertikow, Diwan, Kuche, einige vollständige Betten, Kleiderschrank usw. Nur nachmittags 2—7 Uhr. H 3, 10, 2. St. 45261

Schönes, schwarzes
Klavier
sehr billig zu verkaufen.
Gefl. Off. erb. unt. Nr. 57359 an die Exped. ds. Bl.

Ein gebr. **Rad** umständehalber billig abzugeben. Zu erfragen **S 2, 19** II. 45266

Antiker Schrank
Louis XVI zu verkaufen.
Brückenstr. 27, Heidelberg.
Anzusehen 11—1 Uhr. 45250

1 Bettlade m. Matr., 2-schläfr., bill. z. verk. 45255
L. 13, 23, 3 Tr.

15 Stück **Hirsch- u. Rehgeweihe** abzugeben. 57351
R 6, 3, 2. St.

Brieftauben
Saufgefässe für Tauben und Hühner
Taubennester
Geflügelpillen
Taubensalzkuchen
Taubenfänger
Taubenringe
Reiskörbe und Tragkörbchen
Taubenkarten etc.
zu haben 57452
T 2, 16, 1 Treppe.

1910er Legehühner
schöne Rassen in jeder Farbe, gute Eierleger, von Frühbrut, garant. lebende Ankunft. 1 Stamm 11 Hühner und 1 Hahn Mk. 23.00. 1 Stamm 6 Hühner und 1 Hahn Mk. 14.00. W. Müller, Neuberun, Kr. Pleß. 10256

Liegenschaften

In **Ladenburg** ist **Bäckerei** mit 2Stck. Wohnhaus, in best. Geschäftslage a. d. Hauptstraße an tücht. Bäcker sehr preisw. bei 3000 ℳ Anzahl. zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 57007 an die Exped. ds. Bl.

Bäckerei
unt. sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.
Offerten u. Nr. 57461 an die Exp.

Zu vermieten:
Ein **Gewerbeplatz** u. ein **Gartengelände** in den Spelzengärten hier. Näheres bei Rechtskonsulent **Bauder,**
P 5, 2/3. 22092

Die Rebächle.

Roman von Hermine Villinger.

(Nachdruck verboten.)

16) (Fortsetzung.)

Nur Krabb, die alle Dinge von der praktischen Seite ansah, meinte plötzlich mitten in all die Trauer hinein:

„Wozu hat man denn eigentlich Eltern?"

Leithammel war voll Selbstherrlichkeit. Sie erklärte den Schwestern, daß sie überzeugt sei, es ganz allein zustande zu bringen, Rebach freizumachen. Nach ihrer Ausbildung wolle Großmama mit ihr gastieren. Da müsse ja das Geld zu Tausenden zufließen.

Die Georginen, voll Neid, erklärten, sie brauchten nur erst in einem großen Konfektionsgeschäft eingetreten zu sein, dann könnten auch sie ihr Scherflein zur Erhaltung der Heimat beitragen.

Die noch nicht zwölfjährige Krabb bemerkte altklug: „Ich verdiene schon jetzt, da mir der Lehrer mein Obst und mein Gemüse nach der Stadt verkauft. Er sagt, mit der Zeit könnte ich Hunderte verdienen."

Unnütz allein saß versonnen da, während die Schwestern sich um ihre Heimat sorgten.

Nicht nur, daß sie für diese nichts tat, sie führte ihr auch noch eine neue Last zu, indem sie sich's nicht nehmen ließ, Meile im Gutshause unterzubringen.

Unnütz hatte die nun schon über Achtzigjährige angetroffen, wie sie eben unter der Last ihres Karrens mitten auf der Landstraße zusammenbrach. Sie half der Alten auf die Beine, aber obgleich sie sich wieder aufraffte, den Karren vermochte sie nicht mehr zu schieben. Unnütz schob ihn bis zum Bäcker.

Das Meile jammerte:

„Die werde bös schaue daheim, wann i kei Arbet mehr tu kann —"

Da sagte Unnütz: „Jetzt kommst Du zu uns, Meile, und ruhst Dich von der Arbeit aus."

In einer Kammer überm Stall, da saß nun das Meile und betete den ganzen Tag. Vor ihr auf dem Tisch stand ein Kruzifix mit einem brennenden Lichtstümpchen. Fortwährend zählte sie alle die Gnaden auf, die ihr während ihres langen Lebens zuteil geworden waren. Nur ein einziges Anliegen hatte sie noch auf dem Herzen: die unwirsche Ernestine sanft zu beten.

Denn da Meile ihrer gichtkranken Füße wegen die Kammer nicht mehr verlassen konnte, war Ernestine genötigt, der Alten das Essen zu bringen. Das ging der Magd gegen die Ehr. Denn bei Essen zu bringen. Das ging der Magd gegen die Ehr. Denn bei ihr allein hatten die Ermahnungen des Barons an seine Töchter, ihren Namen hochzuhalten, Früchte getragen. Ernestine redete nie ein Wort mit den Bauern im Dorf, pflegte jeden Sonntag das Grab des seligen Barons, und ihre ständige Rede war:

„Ich und der selig gnädig Herr, wir habe uns halt verstande —"

Unnütz aber saß beim Meile und betrachtete mit verwunderten Augen das kleine, zusammengeschrumpfte, über und über mit Falten bedeckte Gesichtchen. Sahen nicht ganz so auch die kleinen Kinder aus, kurz nachdem sie auf die Welt gekommen waren? Ja, auch die jungen Birken im Wald machten in ihrem letzten herbstlichen Schmuck genau den Eindruck wie in ihrem ersten Frühlingskleid.

Alle diese Wahrnehmungen, die Unnütz beschäftigten und über die sie grübelte, kamen in ihren Aufsätzen zutage, die der Lehrer mit immer größerem Staunen las. Dies junge Mädchen sprach oft Dinge aus, die weit, weit über ihre Jahre hinausgingen. Ebenso oft aber kam es vor, daß sie weniger klug war als das kleinste Dorfmädchen.

Unnütz war kein Schulkind mehr, sie nahm nur den Unterricht in der deutschen Sprache fort.

So geschah es, daß dem Lehrer Leithammel ferner und ferner rückte, weil die schlanke Unnütz mit ihren Märchenaugen es ihm angetan.

Diese aber richtete ihre Gedichte jetzt an eine wunderbare, unbekannte Seele, die irgendwo in der Welt herumirrte und nach der ihren suchte, und der früher so oft und heiß von ihr besungene Hesperus war zum gewöhnlichen Sterblichen herabgesunken.

Dafür war aber jetzt Krabb, die Unbegabte, in jene Jahre gekommen, in denen sich ein junges Mädchenwesen nach einem Helden umsieht. Und wenn die kleine Dicke mit ihren erdigen Händchen auch keine Gedichte verfaßte, so war ihre Liebe und Bewunderung für den Lehrer vielleicht um so nachhaltiger.

IV.

Großmama wohnte in der belebtesten Gegend der Kaiserstraße. Sie hatte einen kleinen Balkon und zwei hübsche Zimmer nach der Straße. Ein dunkles Eßzimmer und zwei Schlafzimmer lagen noch hinten. In dem einen schlief Großmama, in dem andern Leithammel. Aber die Georginen schliefen auch noch irgendwo.

„'s geht alles," sagte Großmama mit ihrem sorglosen Achselzucken, „man sollt's gar nit glaube, was alles geht — drum nur nie verzweifle —"

„Da kommt Mama Groffi mit den Rebächle," hieß es in der Residenz, wenn die beliebte Künstlerin mit ihren Enkelinnen zur Parade zog, rechts und links die Georginen, Leithammel voraus.

Die ersteren waren in dem besten Konfektionsgeschäft der Stadt untergebracht, wo Großmama lieb Kind war.

Das war sie überall, und darum hieß man ihre Rebächle auch überall willkommen und machte zwischen den künftigen Schneiderinnen und der künftigen Künstlerin keinen Unterschied.

Der trat indes mit der Zeit mehr und mehr zutage. Denn die Georginen — wo man sie hinstellte, da blieben sie stehen. Sie waren brav bei der Arbeit — darüber hinaus gab es nichts für sie.

Leithammel in ihrer leidenschaftlichen Strebsamkeit, Leithammel in ihrem hohen Flug stieß sich unausgesetzt an der Geistesträgheit der Schwestern. Sie schämte sich ihrer und wollte sie mit aller Gewalt ihrer Enge entreißen. Dramen sollten sie sich vorlesen lassen, wenn sie des Abends vom Geschäft heimkamen, fürs Theater sollten sie sich begeistern.

Die Georginen schliefen beim Vorlesen ein und hielten sich bei Leithammels leidenschaftlichen Vorstellungen die Ohren zu. Es kam zu Szenen, und Großmama machte der Sache ein Ende und brachte die Georginen nach Frankfurt. Auch dort hatte sie Freunde, die sich ihrer Enkelinnen annahmen und für deren Unterkommen in einem erstklassigen Konfektionsgeschäft sorgten.

Nun war Ruhe in dem kleinen Künstlerheim. Das heißt, Ruhe vertrug sich nicht mit einem Geschöpf wie Leithammel. Sie war schön trotz ihres Ausdrucks, ihres lebendigen Mienenspiels und ihrer prachtvollen Farben. Groß, schlank und kräftig, mit Haaren wie ein dunkler, von Sonnenblitzen durchleuchteter Wald.

Voll heißen Eifers riß sie das Leben an sich, wollte alles wissen, alles erfahren, alles verstehen, an Menschen und Dinge unwiderruflich den Maßstab ihrer absoluten Wahrhaftigkeit legend.

Beim Studieren mit Großmama — Kämpfe ohne Ende.

„Warum soll ich diese Stelle so machen, Großmama, aus welchem Grund?"

„Ha, darum sollsch sie so mache — was brauchst denn einen Grund?"

„Aber Großmama, wie kann man eine große Künstlerin sein und nicht wissen, weshalb man eine Sache so oder so macht — da könnte man ja etwas Falsches bringen —"

„Gott bewahre," sagte Großmama, „wenn ich nit weiß, wo's mit einer Roll naus will, geh ich zum Kulleg Heim. Der weiß es immer."

(Fortsetzung folgt.)

Elektrisch betriebene 7275
Entstaubungs-Anlagen
stationär und transportabel in vollkommenster Ausführung.
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 8/9.
Hauptvertretung der Osramlampe.

MARCHIVUM

Apollo Theater

Heute Dienstag
Nur noch 2 Tage
HASKEL
„Der Herr Marquis"
vorher das große Varieté-Programm.
Vorletztes Auftreten von
Willy Prager

Nach Schluss der Vorstellung:
Trocadero-Cabaret
WILLY PRAGER

Im
Restaurant D'Alsace
Münchner Bockbier-Animator-Fest
mit
Künstler-Konzerte
Bier-Cabaret
Neuestes Familien-Programm bei vollständig freiem Entree.
Auftreten von nur erstklassigen Cabaret-Typen.
Oskar Herrmann Röhr

Vormerkungen
auf
Logen
für den bürgerlichen
„Masken-Ball"
des
„Feuerios"
am Samstag, 18. Februar
werden ab heute im
Apollotheater-Büro
entgegen genommen.

Echte Schweizer Stickereien
das Neueste in Roben 8955
von einfachster bis elegantester Ausführung.
Rosa Ottenheimer
Fabrik-Niederlage
D 1, 11, I Et. Tel. 2838 D 1, 11, I. Et.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim
Dienstag, den 14. Februar 1911.
33 Vorstellung im Abonnement D.
Lohengrin
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Regie: Hans Waag. — Dirigent: Felix Lederer.

Personen:
Heinrich der Vogler, deutscher König — Wilhelm Fenten.
Lohengrin — Fritz Vogelstrom
Elsa von Brabant — Hanna von Granfelt
Herzog Gottfried, ihr Bruder — Christine Bisch.
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf — Joachim Kromer
Ortrud, seine Gemahlin — Berta Kofler
Der Heerrufer des Königs — Georg Hieronymy
Vier brabantische Edle — (Fritz Müller, Hugo Schödl, Hermann Trembich, Carl Zeller.)
Vier Edelknaben — (Therese Weismann, Else Liebig, Luise Strieder, Ella Lovergs.)
Sächsische u. thüringische Edle und Grafen, Brabantische Edle und Grafen, Edelknaben, Mannen, Frauen, Knechte, Antwerpen Erste Hälfte des 10. Jahrh.
Kassenöffn. 6 Uhr, Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr
Hohe Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Mittwoch, 15. Febr. 1911. Bei aufgeh. Abonnement
Glaube und Heimat
Anfang ½8 Uhr.

Mannheimer Jugendtheater im Bernhardushof, K 1, 5
Mittwoch, 15. Februar, nachmittags 4 Uhr
Der große Berggeist Rübezahl u. Benedix der lustige Schneider. Märch. i. 4 Akt. u. d. Rübezahl-Sag. v. R. Leib. Billette im Vorverkauf bei D. Franz, K 2, 18 und Zigarrenhandlg. G. Mayer, K 1, 6. — Sperrsitz 50 Pfg., I. Platz 30 Pfg., II. Platz 20 Pfg., Galerie 10 Pfg. Erwachsene zahlen dieselben Preise.

Börsen-Café E 4, 13 im Börsengebäude
Täglich hervorragende :: KONZERTE :: der schwed. National-Damen-Kapelle (Dir. R. Poltz) 12662

Friedrichspl. 6 Friedrichspl. 6
Restaurant Faust
ff. heimische u. Münchner Biere
anerkannt vorzügl. Küche.
13137

Königsfeld Winter- und Nerven-Kurort
badischer Schwarzwald, 765 m ü. d. Meer. 2
Schwarzwald-Hotel
Zentralheizung. — Nach Süden gel. Balkons. — Gelegenheit zu Rodel-, Eislauf u. Skisport.
Prospekte durch den Besitzer A. Schnabel.

Urin-Untersuchungen
werden genau und gewissenhaft ausgeführt.
Drogerie zum Waldhorn, P 3, 1.
J. Bongartz, Apotheker. 56536

IN WIRKUNG unübertroffen — Dr. DRALLE's — BRÜSSEL 1910 Grand Prix

Birken-Haarwasser
Preis 1.85 und 3.70.
Bestes Haarpflegemittel.
Einmal probiert — — immer gebraucht.
Georg Dralle, Hamburg. 10696

Der Haarausfall
wird am besten verhütet durch mein prämiiert echt: Tannin Kopf-Wasser A. Bieger Spez. für Haarpflege D 1, 3
12636

Geisha-Tee
feinste chines.- ind. Teemischungen empfiehlt
Jacob Uhl, M 2, 9.

Erstklassige
Flügel, Pianos
in allen Stylarten und zu billigsten Preisen bei
Köhler
A 2, 4
57182

Die Rechtsauskunftsstelle des hiesigen Anwaltsvereins erteilt jeden Donnerstag von 6½–7½ Uhr im alten Rathaus, Zimmer Nr. 11 Unbemittelten unentgeltlich Rat in Rechtssachen. 82

Deutscher Monistenbund
Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen.
Vortrag 22082
des Schriftstellers und Dozenten an der Freien Hochschule zu Berlin Herrn Ernst August Georgy über
Ernst Haeckel als Aesthetiker.
Donnerstag, den 16. Februar cr., abends pünktl. 8½ Uhr im Saale der Lamey-Loge, Mannheim, C 4, 12.
Eintrittskarten à 1 Mk. an der Abendkasse erhältlich.

2er Club Mannheim.
Samstag, 18. Februar 1911:
Carneval. Damen-Clubabend mit nachfolgendem Tanz.
Näheres durch Rundschreiben.
22013 Der Vorstand.

Mannheimer Sängerkreis E. V.

Samstag, den 25. Februar abends ½9 Uhr
Maskenball
mit Auszeichnung der schönsten Masken
im „Friedrichspark"
wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundlichst einladen.
Vorschläge für Einführungen können direkt beim Vorstande oder im Vereinslokal „großer Fels", eckenheimerstr. 72, bis Montag, den 20. ds. Mts. gemacht werden. Näheres durch Rundschreiben. 22052 Der Vorstand.

Kinder-Milchzucker
Beste, leicht u. vollständig lösliche Qualität
Paket à ½ Pfd. 55 Pfg., ¼ Pfd. 1 M., bei 5 Pfd. 90 Pfg.
Engros-Lager bei 12988
Ludwig & Schütthelm
Hofdrogerie, O 4, 3. — Tel. 252.

Für moderne Frisuren
Lockenchignons
von den einfachsten bis zu den größten, in jeder Preislage.
Zöpfe mit und ohne Kortel verfertigt
(Ausgekämmte Haare können verwendet werden)
Valentin Fath
Damen- u. Herren-Friseur
L 15, 9, Bismarckstr.
7921

Nur für Damen
Elektr. Gesichts-Dampf- u. farbige Lichtbestrahlungsbäder
nach neuestem amerikanischem System, sowie elektr. Gesichtsmassage. Jeder Teint, selbst der schlechteste wird verblüffend schön u. wirkt absolut reinigend auf die Haut.
Auch im Abonnement.
Haarfärben
mit allen bekannten Haarfarben

Nur für Damen
naturgetreue u. mustergültige Ausführung.
Ondulation und Manicure
Sie amponieren u. Kop was h- in 7 separaten Salons; nur elektrische Trocknung
(Kein Gas)
Haarbleichen
(Blondieren)
im feinsten Blond und Hellblond, wundervolle Nüancen.
Sonntags ununterbrochen von 8–1 Uhr geöffnet.
Specialdamenfriseurgeschäft
Herm. Schellenberg, Mannheim
P 7, 19, Heidelbergerstr. — Telephon 891.
9203

'Omnimors'
allg. Ungeziefer-Versicherung
beseitigt sämtliches
Ungeziefer
unter voller Garantie.
Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4
Telephon 4587. 7502

Kapitalanlage in Hypotheken.
Für Kapitalisten prompter und kostenloser Nachweis empfehlenswerter I. und II. Hypotheken, Restkaufschillinge etc. 7360
Paul Loeb
P 3, 14, Planken. Telephon 7171.

Mannheimer
Fröbel-Seminar
F 1, 11 Mannheim F 1, 11
Anstalt zur Ausbildung von: 13437
a) Kindergärtnerinnen und Familienerzieherinnen halbjähriger wissenschaftl. und praktischer Lehrgang.
b) Kindergartenleiterinnen 1½-jähriger Lehrgang.
c) Hospitanten-Kurse.
Das Schuljahr beginnt Samstag, 15. April 1911. 10 Lehrkräfte. Schulgeld pro Vierteljahr 42 Mk. Anmeldungen und Prospekte durch die Vorsteherinnen.
Sprechstunden täglich 2–4 Uhr in der Anstalt. Mittwoch und Samstag nachmittags 3 K 1, 13, part.

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterst. 1 am Weinh. Bahnhof.
18005

Die verteuerte Lebenshaltung zwingt Sie dazu ihren Bedarf
an Genussartikeln entweder einzuschränken oder so **vorteilhaft** wie möglich zu decken.
Unvergleichl. Vorteile bietet Ihnen daher der Einkauf in der 9962
Cigarren-Grosshandlung
Friedrichsplatz 19 Telephon 3441

Alle Sorten **Ruhrkohlen**
Union
Brikets, 13479
Ruhr- und Gaskoks — Holz.
Fr. Hoffstaetter
Luisenring 61 — Tel. 561 — auch T 6, 34, 1 Treppe.

Die gefürchteten
Darm-Erkrankungen
(Blinddarmentzündung etc.)
verhüten Sie durch öfteren Genuss von
Lauterbacher
Yoghurt-Käse.
Bitte fragen Sie Ihren Arzt.
Stets frisch zu haben bei: 13379
P 2, 6 **N. Freß** P 2, 6
Spezial-Geschäft für feinste Molkerei-Erzeugnisse

Ideal
Modell IV
ist die anerkannt vorzüglichste Schreibmaschine der Gegenwart.
Ein Meisterstück der modernen Schreibmaschinentechnik.
80000 Maschinen abgesetzt.
Von keinem einheimischen System erreicht.
Erste Referenzen auf hiesigem Platze.
Kostenlose unverbindliche Vorführung durch 7270
Valentin Fahlbusch
im Kaufhaus.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Ausführung zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Umzüge 13368

Übernahme sämtlicher Tapezier-, Decorationsarbeiten
Prompte Bedienung. — Billige Preise.

F 2, 4a **Sigmund Hirsch** F 2, 4a

Telephon 1457.
Möbel-Decorationsgeschäft.

Beitreibung von Forderungen

jeder Höhe und Art übernimmt 9925
Karl Fränzle, Rechtskonsulent
L 3, 3b MANNHEIM L 3, 3b

Zahn-Atelier 9218
Arno Peetz, Dentist
Q 2,1 Telephon 3574 Q 2,1

BIOCITIN

ist das einzige und Originalpräparat mit 10% physiologisch reiner Nervensubstanz (Lecithin) nach Prof. Dr. Habermanns patentiertem Verfahren. Schwäche jeder Art ist stets von einem Mangel und fortschreitendem Schwunde an Nervensubstanz in den betroffenen Organen begleitet, und die verlorenen Kräfte können nur dann zurückkehren, wenn es gelingt, im Körper wieder einen Ansatz neuer Nervensubstanz in normaler Höhe zu erreichen. Solche Nervensubstanz kann nun aber dem Organismus durch Biocitin zugeführt werden, und hierin liegt die Wirkung des Biocitin begründet. Daher sind auch die Erfolge des Biocitin bei allen irgendwie mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen des Organismus als Kräftigungsmittel nach ärztlichem Urteil glänzende, oft geradezu frappierende, wie man sie früher nicht einmal zu erhoffen gewagt hat.

Da aber Lecithin zu den Edelstoffen gehört, welche nur schwierig in wirklich reiner, unschädlicher, wohlschmeckender und haltbarer Form zu gewinnen sind, wird sich jedermann, um vor schädlichen Folgen sicher zu sein und die Gewähr eines vollen Erfolges zu haben, vor dem Gebrauch eines Lecithinpräparates fragen müssen:

Was für ein Lecithin und **welcher Prozentsatz** an Lecithin ist in dem Präparat enthalten, das ich zur Kräftigung meines Organismus wähle?

BIOCITIN **enthält das Lecithin nach Professor Dr. Habermanns und Dr. Ehrenfelds patentiertem Verfahren,** welches bekanntlich unbedingt physiologisch rein ist und dessen Qualität nicht mehr zu übertreffen sein dürfte. Biocitin enthält von diesem Edelpräparat **zehn Prozent** und übertrifft damit andere Fabrikate dieser Art mehrfach.

Reinheit und Qualität seines hohen Lecithingehaltes und eine im Verhältnis dazu unerreichte Wohlfeilheit verleihen dem Biocitin unter den Lecithinpräparaten unbestritten den ersten Rang. Biocitin ist demnach ein wirklich vertrauenswertes Kräftigungsmittel für jedes Lebensalter: Kinder (auch Säuglinge), Erwachsene, Greise und Schwache.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. **Als Ersatz für Biocitin angepriesene Präparate weise man zurück.**

Geschmacksmuster und Broschüre gratis durch die
Biocitin-Fabrik, Berlin S 61, Pr.

2006

Vereins-Nachrichten.

* **Die Stellung geistig abnormer Verbrecher im jetzigen und künftigen Strafgesetz** behandelte im Verein für Volksbildung Herr Privatdozent Dr. Homburger von der Psychiatrischen Klinik der Universität Heidelberg. In großzügiger Weise bearbeitete der gewandte Redner das heute noch vielumstrittene Thema, wie weit geistige Minderwertigkeit oder geistige Unzurechnungsfähigkeit bei der Beurteilung strafbarer Handlungen zu berücksichtigen sind. Sein Standpunkt, der wohl auch derjenige aller Psychiater ist, scheint der einzig richtige zu sein, nämlich der, daß geistig Unzurechnungsfähige oder bei Begehung der Gesetzesbrechung nicht völlig Willensfreie wohl milder zu beurteilen oder ganz freizusprechen seien, daß diese aber, sobald sie gemeingefährlich würden, in Heilanstalten zu verbringen wären. Bei Gericht werden die harmlosen geistig Minderwertigen zwar gleich behandelt wie die schwer entarteten, ausgesprochenen Verbrechernaturen; aber nach dem Vorentwurf zum neuen Strafgesetz können solche gemeingefährlichen Verbrecher in eine Irrenanstalt verbracht und dort so lange behalten werden, bis sie geheilt sind. Künftig sollen unabhängige Richter anordnen können, daß Gemeingefährliche gleich in eine Heilanstalt verbracht werden. Selbstverständlich müssen sie dort behandelt werden, wie die übrigen Geisteskranken auch: Rohlinge, Messerstecher, Sittlichkeitsverbrecher dürfen unter keinen Umständen mit den übrigen Kranken zusammenkommen. Erleichterungen können erst bei sichtlicher Besserung und Ungefährlichkeit gewährt werden. Besonderen Eindruck macht die Einzelhaft, wobei nach Umständen geeignete Arbeit, Lektüre, Erlaubnis zum Briefschreiben gestattet wird. Gute Erfolge erzielte man bis jetzt schon mit dem Verweis, der Warnung, bedingten Verurteilung besonders bei Erstbestraften und Jugendlichen. Bei andern erwies sich sofortiger Strafvollzug, möglichst in Einzelhaft, als vorzügliches Mittel zur Brechung des verbrecherischen Willens. Die Freiheitsentziehung, verbunden mit der Einwirkung des Anstaltsleiters, Geistlichen und Lehrers, sowie die Hoffnung auf Erlaß eines Teils der Strafe bei guter Führung bewirken oft dauernde Besserung, besonders dann, wenn ihm beim Verlassen des Gefängnisses sofort Arbeitsgelegenheit verschafft wird. Etwaige geistige Störungen während der Einzelhaft lassen sich heute sehr bald feststellen und beseitigen durch entsprechende Erleichterungen. In Zukunft soll also der Psychiater mehr gehört werden als seither. Die Befürchtung, daß dadurch zuviel aufs Konto der geistigen Unzurechnungsfähigkeit gesetzt werde, ist hinfällig, da das Verantwortungsgefühl erhöht werden wird und die Sachverständigen nicht freisprechen. Allgemeine Abnahme der Verbrechen wird aber erst dann eintreten, wenn durch möglichst gute Erziehung, möglichste Fürsorge für Arbeitslose, Arbeitsnachweise die Ursachen beseitigt werden.

Iljährige Praxis!

Hautleiden

Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bösartige sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.

Behandlung mit
Röntgen-Bestrahlungen
elektr. Hochfrequenzströmen.
sowie mit Natur- und elektrischem Lichtheilverfahren.

Näh. Auskunft erteilt **Direktor Heinrich Schäfer**
Lichtheil-Institut „ELEKTRON" nur N 3, 3, Mannheim
gegenüber dem Restaurant „Wilden Mann".
Sprechstunden: Täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends.
Sonntags von 9—12 Uhr. 9165

Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.

Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer.
Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4329.
Erst., grösst. u. bedeut. Institut am Platze
Ausführliche Broschüre gratis.

Ein in
Pforzheim und Umgebung
stark verbreitetes und gerne gelesenes Blatt ist der im 118. Jahrgange erscheinende
General-Anzeiger
Amtliches Verkündigungsorgan
Erscheint täglich ausser Sonn- und Feiertags in einem Umfange von 8 bis 24 Seiten
Sein Leserkreis umfasst vorwiegend Fabrikanten, Kaufleute, Beamte und Landbewohner. Daher haben Anzeigen den denkbar besten Erfolg. Aber auch unter der Arbeiterschaft erfreut sich derselbe des besten Ansehens infolge seiner parteilosen Tendenz. **Inserate kosten 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg.** pro Zeile, worauf bei Wiederholungen ein entsprechender **Rabatt** abgetreten wird. **Abonnementspreis 1.80 Mk.** (exkl. Bestellgeld) **pro Vierteljahr.**
Pforzheim ist in der Bijouterie- und Edelmetallindustrie der bedeutendste Platz der Welt. Wer mit dieser Industrie **geschäftliche Beziehungen anzuknüpfen** beabsichtigt,
der
abonniere auf den „General-Anzeiger"
inseriere in dem „General-Anzeiger"

Champagne Hy Eckel & Cie Epernay Montigny-Metz
Lager bei Gebrüder Lockowitz, Weinhandlung, Mannheim, K 2, 16. 10355

Wohnungen

Stamitzstr. 3 4 St. geräumige 3-Zimmerw. per 1. April zu verm. Näheres 2. Stock bei Bastian. Tel. 3916. 44676

Stamitzstraße 7 und 9
gut ausgestattete 4 Zimmer-Wohnungen, Bad, Speisekam. Mansarden äußerst preiswert zu vermieten. 18778
Näheres daselbst.

Stefanienpromenade 19
Elegant ausgestattete 2- u. 4-Zimmerwohnungen preiswert sofort oder später zu vermieten. 19680
4-Zimmerwohng. mit Loggia.

Schanzenstraße, 2 Zimmer u. Küche für sofort oder spät. zu verm. Näh. **Luisenring 37** Hinterh. part. 45145

Stamitzstr. 20
Ecke Liebigstraße
2 Zimmer, Bad und Mansarde sofort zu verm. 21857
Zu erfrag. parterre. Telephon 4015.

Schanzenstr. 11
Balkonwohnung, 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu vermieten. 21891

Schanzenstr. 28
1 Treppe, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh. per sofort zu vermieten.
Näh. **Pet. Löb.** Baugeschäft, Rheinstr. 18, Bureau. 21488

Schimperstr. 1. 4 Zimmer u. Küche mit Bad, Speise- u. Mansardkam. p. 1. April zu verm. 43414

Schimperstr. 6.
Komfortable 4-Zimmerwohnung mit Mansarde u. reichl. Zubehör zu verm. Näh. zu ertrag. **Mittelstr. 4 pt.** 21598

Schimperstr. 7 parterre 2 schön möbl. Zim. m. Schreibtisch ev. als Wohn- u. Schlafz. sofort oder später preiswert zu vermieten. 44798

Schimperstraße Nr. 9, 15, 17, schöne 4 Zim., Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde u. Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näh. Teleph. 1654 od. Schimperstr. 27, II. 43075

Schimperstr. 14
(nächst Meßplatz).
4 geräumige Zimmer, Küche, Bad, Mansarde u. sonstiges Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres parterre oder Telephon 4338. 29001

Schimperstr. 18, 3-Zimmerwohnungen m. Erker, Balk., Bade- u. Mansz. p. v. 44866

Schimperstr. 24, zwei schöne 5-Zim.-Wohnungen (part. u. 1. St.) m. Mk. u. all. reichl. Zubehör bis 1. April sehr billig zu vermieten. 21967

Seckenheimerstr. (Haltest. d. Elekt.) hübsche 3-Zim.-Wohn., 2. St., mit Balkon à ℳ 36.— pro. Monat an ruh. Fam. p. 1. April zu verm. Näh. **Mollstraße 6, 2. St.** 21505

Seckenheimerstraße 11)
5 St., 2 Zim., Küche, abgeschl. per 1. April cr. zu vermieten. Näh. part. Verwaltung der evang. prot. Vereins. 21437

Seckenheimerstr. 14
in freier Lage bei der Rennhalle, eine schöne 6 Zimmer-Wohn. auf 1. April zu verm. Näheres 3. Stock beziehen. 21778

Seckenheimerstraße 63
4 Zim., Küche, Bad reichl. Zubeh. z. verm. Näh. b. Stefan, I od. Bureau Waibel, M 6, 13. Fernspr. 3328. 20350

Schwetzingerstr. 12,
3. u. 4. St., 3 Zim. u. Küche sof. zu verm. 21995

Seckenheimerstraße 106, 2 und 3 Zimmer, große Küche, Balkon. Näh. Friedrich-Platz 12, Rohrer. 21851

Schwetzingerstr. 42 (Neubau)
2-Zimmerwohnungen m. Zubeh. z. v. Näh. b. **Bau v. St. Waldstadtstr. 2, 3. St.** 21812

Schwetzingerstr. 44
sind 3 Zimmer mit Küche und Mansarde billig zu vermieten. 21199

Schwetzingerstr. 47
sind 4 Zimmer mit Küche, Badez. Mansarde billig zu vermieten. 21200

Schumannstraße 5
(Oststadt)
Schöne 3- oder 4-Zimmerwohnung mit Bad u. Mans. freie Aussicht per 1. April billig zu vermieten. 21783
Näh. parterre links.

Tattersallstraße 31, 3. Stock
schöne 6 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Preis 1600 Mk. 21600

Uhlandstr. 6 schöne 3 Zim. Mittwohnung zu vermieten. 21833 Näh. 3. Stock

Uhlandstr. 9a, 2 Zimmer u. Küche, 3. u. 4. Stock, zu verm. Näh. 1. St. rechts od. G 6, 4, 2. Stock. 45127

Viktoriastraße 1|3
hochherrschaftliche Villa zu verkaufen eventuell ganz od. geteilt auf 1. April 1911 zu vermieten. Näheres Viktoriastraße 2—4, Tel. 1654. 44550

Gr. Waldstadtstr. 3
2 Zimmerwohnung per sof. od. später zu verm. 21888

Riedfeldstraße 45, 3. Stock, 3 große Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 44582

Werderstraße 33, parterre
7 Zimmer, Küche Bad und reichlich. Zubehör sowie drei Souterrainräume p. April 1911 zu vermieten. 20429
Näh. Baubüro Hch. Lanz-straße Nr. 24, Telephon 2007.

Weinbrennerstraße 6
Elegante 6-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, Aussicht der Zimmer in Garten und Anlagen, zu vermieten.
Näh. Bureau part. 21865

Windeckstr. 5 u. 9. Neubau, 3 u. 4 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. daf. part. od. Augartenstr. 88, II. 21291

Elegante 5 Zimmer-Wohnung
eventl. mit Garten, per 1. April zu vermieten. 21706
Rheindüllenstraße 24.

2, 3, und 4-Zimmerwohnungen
in einfach u. bess. Ausstatt. in versch. Stadtgegend z. v. Bureau Chr. Merzelstr. 6, Telephon 1331. 21875

Feudenheim, 3—4-Z.-Wohng. m. gr. G. in bess. Landh. sof. z. verm. Näh. **Jul. Benzinger,** Käfertalerstr. 43 daf. 45011

2 große helle leere Zimmer
mit großem Balkon, ohne Küche, auf die Breite Straße im 2. Stock sofort zu vermieten. Näh. **Rosengartenstraße 22,** III. links. 21969

2-Zim.-Wohng.
Sonn. 2 Zim. m. sch. Küche u. Speisekam., 4 Tr., in gut. Hause, nächst. Rheinp. a. ruh. Fam. z. 25 ℳ p. gleich z. vm. Näheres **Landteilstraße 17,** 1 Treppe. 22034

3 Zimmer, Küche u. Keller nahe der Heiliggeistkirche, Parterrewohng., p. 1. Febr. an ordentl. Familie billigst zu vermieten. 21564
Näheres **Rheinhäuserstr. 3,** Telephon 2039.

Seckenheim
3 Zimmerwohnung, parterre mit Gartenanteil per 1. April zu vermieten. 21042
Näh. Hauptstr. 119, 2. Stock.

Möbl. Zimmer

B 5, 13, I., gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. Lift

C 8, 18
2 Treppen rechts, schön möbl. Balkonzimmer per 1. März zu vermieten. 22037

D 1, 13 2 Tr., möbl. Mans. sof. zu verm. 45 62

D 6, 4 möbl. Zimmer mit ganz. Pension z. v. 21705

E 7, 5 2 Tr., 1 schön möbl. Zim. zu vm. 44828

E 7, 15 c 3 Tr. r., möbl. Z. zu verm. 45028

F 1, 8 direkt am Marktplatz 3 Stock möbliert. Zimmer zu vermieten 45185

F 7, 19 (Marktshaus) **Gut möbliertes Zimmer** an bessere Dame mit Pension zu vermieten. 20816

H 2, 8 2 Tr. r. eut möbl. Zimmer sof. zu verm. 45149

K 2, 8 2 Tr., schön möbl. Zim. (Nähe Friedrichsbrücke zu vm. 44873

K 3, 18, 3. St., nett möbl. Zimmer an sol. Herrn o. jung. Mädchen sof. zu verm. 44784

L 2, 3 1 Tr., möbl. Zim. per 1. März zu vermieten. 44670

L 4, 12 Wohn- u. Schlafzimmer und ein einfaches Zimmer zu verm. Näheres parterre. 45008

L 6, 14 parterre links ein fein möbl. Zimmer evtl. zwei, mit Gas und Te. zu vermieten 45159

L 12, 8 eine Treppe, fein möbl. Zim. mit od. ohne Pens. p. 1. Febr. zu v. 44799

M 2, 13b, 3. St., sch. möbl. Zim. sof. od. spät. an solid. Hrn. z. vm. 45109

N 3, 17, gut möbl. groß. Zim. zu verm. Näh. 2. St. 44777

Q 7, 6 3. St. rechts, schön möbl. Zim. a. Herrn od. Fräul. zu verm. 4447

Q 7, 18/19, einf. möbl. Zim. mit Kaffee an anst. jung. Mann für 16 ℳ monatl. zu verm. Näh. 2 Trepp. 45144

Q 7, 20 2 Treppen links, schön möbl. Zim. per 1. März zu verm. 44893

R 7, 37, 1 Tr., ein fein möbl. Zim. ev. m. Pens. a. Hrn. od. Dame bill. z. vm. 21297

U 1, 4 2. Stock, 1 möbliert. Wohn- u. Schlafzim. sofort zu verm. od. für zwei Herren mit 2 Betten. 44546

U 6, 5, schön **möbl. Balkonz.** 3 Tr. r., bill. z. v. 44872

U 6, 19, Friedrichsr., 3 Tr. lks., gr., gut möbl. Zim. mit schöner, freier Aussl. sof. o. 1. März zu verm. 44732

Dammstr. 46/47, 4. Stock, möbl. **Balkonzimmer** bill. zu verm. 44868

Heinrich Lanzstraße 34 möbl. Zimm., sep. Eing. an Dame od. Herrn sof. z. v. 45178

Kaiserring Schwetz.-Str. 5 1 Tr. hoch, fein möbl. Wohn- und Schlafzim. per 1. März zu vermieten. 44675

Lameystr. 13
part., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. sofort zu verm. 21839

Mollstr. 25
ein hübsch möbl. Part.-Zimmer an einen besseren Herrn per 1. Februar zu v. im. 21655

Rheindammstr. 42, 3. St., Nähe Bahnh., gut möbl. Zim. mit separat. Eing. an bess. Herrn sofort zu vm. 21900

Rupprechtstraße 18 part. lks., schön **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** zu verm. 45133

Langerötterstr. 54, 2 Tr. l. gut möbl. Zim. bei alleinst. Dame z. v. Anf. v. 1 Uhr ab. 21314

Tattersallstraße 6, 3 Tr. am Bahnhof, leer gut möbliertes Zimmer in neuem Hause p. sof. oder später zu verm. 44685

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer an besser. Herrn zu vermieten. [44790
Kirchenstraße 16 parterre, am Luisenring.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer auf 15. März od. 1. April an einzeln. Hrn. z. v. Näh. F 4, 7a, 4. St. l. 44021

Collinistr. 18, 3. St. r., schön **möbl. Zimmer** zu vm. 44708

Lameystr. 16, 3 Tr. l., möbl. Zimmer sof. zu verm. 44906

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3 Privat-Pension Böhles empfiehlt ihren anerkannt vorzüglichen Mittagtisch zu 60 Pfg. u. Abendtisch zu 40 Pfg. 45 06

L 12, 8 2 Tr., g. bürgerl. Mitt.- u. Abdtisch f. bess. Herr. u. Dam. 21867

H 4, 7, part.
An einem kleineren **Priv.-Mittag- u. Abendtisch** können noch einige bessere Herren teil nehmen. 45064

Alleinstehende Damen
finden vorzügl. volle Pension (evtl. auch Zimmer unmöbliert) zu mäßigen Preisen im
Laurentianum, Laurentiusstraße 19. 22062

Lindenhof, Pension Schmidt, Rheindammstraße 43 empfiehlt gut bürgl. Mittag- u. Abendtisch zu mäß. Preis. — **Möbl. Zimmer.** 44824

MARCHIVUM

Einfache doppelte und amerikanische Buchführung kaufmänn. Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben etc.

Privat-Handels-Institut Eduard Bermel
F 2, 16 Mannheim F 2, 16

Prospekte gratis und franko
Für Damen separate Räume.
— Eintritt täglich. —

12798

Unterricht.

Englisch Lessons
Specialty: 56478
Commercial Correspondence
R. M. Ellwood G 3, 19

A. Kaufmann,
Privatlehrer für Nachhilfeunterricht. M 3, 2. 56824

Vermischtes.

Kaufmann, verh., infolge eines Schlaganfalles rechtsseitig gelähmt und bereits nahezu 3 Jahre krank, bittet edeldenkende Mitmenschen um eine
Unterstützung.
Gütige Zuschriften unter Nr. 57560 an die Expedition dieses Blattes.

Schönes
Vereinslokal
abzugeben. 56616
E. J. 4.

Tüchtiger Buchhalter mit schöner Schrift empfiehlt sich zum Beitragen und Anlegen v. Büchern od. sonst. schriftl. Arbeiten. Off. u. 45120 an die Exped. ds. Bl.

Tüchtige Friseuse empfiehlt sich. 56339
Jungbuschstr. 29, 3. Stock.

Zeugnis-Abschriften werden schnell und billig angefertigt. Schreibbüro **Schäfer, T 2. 16** a. 54898 Telephon 4021.

Weißnäherin nimmt Kunden an. **Dammstr. 47, 2. St.** 44624

Kinderwagen repar., Dächer überzieht, J. Kaiser, N 2, 14. Kauf, gebr. Kinderwag. 56792

Herren-Hemden
Klinik
B 2, 10 früher **P 6, 19**
Reparaturen, ändern schlechtsitz. Hemden, Neuanfertigung
— Garantie für guten Sitz. —
Gegr. 1900. 44855

Zum Waschen und Bügeln
wird angenommen. 45018
Frau Ochsner Wwe.,
Lindenhofstraße 20.

Frau empfiehlt sich zum Kochen bei Festlichkeiten. 44260 Näheres U 5, 3, II.

Zahn-Atelier
Anna Arbeiter
Dentistin 40575
J 1, 7, Breitestrasse.
55497

Junge Damen,
welche an **franz. u. engl. Zirkel** bei gebild. Ausländerin teilnehmen wollen, mögen sich unter Nr. 56794 an die Exp. ds. Blattes wenden.

Für Herren!
Empfehle mich im **Ausbessern, Aufbügeln u. Reinigen von Herrenkleider** bei aufmerksamer u. billig. Bedienung. Pünktl. Abholung u. Zustellung. Postkarte genügt. **Joh. Lübel,** Schneider, S 6, 20, 4 Tr. 56282

Perfekte Schneiderin
nimmt noch einige Kunden an außer dem Hause. 56989
Marx, Biedermann, S 3, 7b, 2. Stock.

Neueste 12387
Lebertranemulsion
Pancra-Jecol
leichtverdauliches und wohlschmeckendes Kraftmittel besonders für schwächliche und in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder
Preis Mk. 1.—
Hauptdepot und Versandstelle:
Löwen-Apotheke
E 2, 16 Tel. 610.
An den Planken.

Damen wenden sich **zwecks Geheimentbindung** ganz vertrauensvoll an Frauenarzt in franz. Grenzstadt, streng Ref. u. Hilfe. Strengste Diskretion. Arzt spricht Deutsch. Briefe unter Nr. 43269 befördert die Exped. ds. Blattes.

Entbindg. jetzt b. Fr. Pfau, Ord., Mainz, Jungg. 24 I/10. Tel. 2539. 14527

Geld! sofort Geld!
Gegen Vorschuß bis 1/4 Taxpreisen auf Möbel u. Waren, welche nur zum Verbrauch übergeb. werden. Auch **kaufe** ges. Posen Möbel, Haushaltungs u. Waren gegen bar.
M. Arnold, Auktionator,
N 3, 11, G 3, 4.
Telephon 2285.

Geldverkehr.

I. Hypotheke
60% Privatschätzung von pünktlichem Zahler a. prima Objekt per 1. April gesucht. Offert. unt. Nr. 57567 an die Exped. ds. Bl.

Hypothekenkapitalien
Baugelder in jeder Höhe auf Stadt- und Landhäuser durch die Mannheimer Geschäftsstelle der 56801
Bad. Finanz- u. Handelsgesellschaft, Mannheim, O 7, 28.
Jederzeit günst. Konditionen.

Wer ist so gut und leiht jung. Brautleuten 1000 Mk. Geld sichergestellt. Off. unt. Nr. 45177 an die Exp. d. Bl.

I. Hypotheken
auf Ia. Mannh. Objekte, 50% d. Schätzg., 4½% Zins, auf ff. tadellos. Anwes. v. Mannh. u. Umgegend 4½% beide ohne Bankprovis. Off. unter Nr. 54385 an die Exped.

Mk. 350000
à 4½% Zs., 60% amtlich, auf 1. Hypoth. auszuleihen in Ia. Stadtlage. Off. u. Nr. 56555 a. d. Exped. dies. Bl.

Masken

Eleg. schw. **Domino** m. Hut u. M., schöne **Fantasie-Masken** B 6, 6, 2. St. r. 57231

Damenmaske (Tirolerin) zu verl. Q 3, 17, 1 Tr. Hh. 44749

Verschiedene hocheleg. neue seidene **Damenmasken** zu verk. **C 1, 14,** 1 Tr. lks.

Eleganter schwarzer Domino mit Hut zu verl. 56877
F 6, 8 Laden.

Neue Maske, rosa Satin, billig zu verleihen. 44890 U 6, 27, 4. Stock.

2 schöne Spanierinnen bill. z. v. C 4, 6, 2 Tr. lks. 44199

2 schöne Holländerinnen bill. zu verl. **Rheindammstr. 15,** 3. Stock r. 56601

Damenmasken zu verl. **Eichelsheimerstr. 42,** 4. St. r. 45170

Elegantes schwarz. **Samtkostüm** mit schöner Kopfbedeckung zu verleihen. 57221 E 5, 3.

1 eleg. **Damenmaske** (Rokoko) zu verl. od. zu verleih. 57202 **Mollstr. 5, 4. St.**

Eleg. seid. **Rococo-Schäferin,** Gr. 42, billig zu verl. 45054 **Käferialerstraße 41, III.**

Elegant reizende **Damenmasken** zu verleihen. 45224 R 7, 1, 1 Tr. rechts.

Ankauf.

Ankauf von Knochen, Lumpen, altes Eisen sowie alte Metalle. 55544
Fr. Meckerlin, F 6, 11, pt.

Kaufe Möbel, Betten, Kinderwag. zu höchst. Preis. 56804
Frau Schüßler, S 4, 17 prt.

Ankauf
von **altem Eisen,** sämtliche Sorten **Metalle, Lumpen,** wie auch sämtl. Sorten **gebrauchte Flaschen** zu den höchsten Preisen. 56007
Adolf Yurkowsky, T 2, 4.
Telephon 4818.

Kleider, Schuhe, Weißzeug kauft und verkauft 52 6
Frau Hebel, F 5, 11.

Zahle hohe Preise f. Möbel und Betten ganze Einrichtg. 57246
Frau Bücherer, Jean Beckerstr. 4 p.

Einstampfpapiere
alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc. kauft unter Garantie des Einstampfens
Sigmund Kuhn, T 6, 8
Magazin: T 6, 16
Telephon 2953. 55546

Ankauf von **Lumpen, Eisen, Metalle, Keller, Q 4, 6.** 56125 parterre. Zimmermann.

An- und Verkauf
v. Pfandscheine, Gold, Silber Möbel, Kleider, Altertümer und Warenlager. 53711
M 4, 8 Tel. Haas. M 4, 8

Gegründet 1867 Fernsprecher 940

Joseph Reis Söhne

T 1, 4 Neckarstrasse Neckarstrasse **T 1, 4**

Wohnungs-Einrichtungen

Ausstellung geschmackvoll arrangierter Musterzimmer und hervorragender Einzelmöbel in 5 Stockwerken.

Kostenvoranschläge gratis, — Eigene Entwürfe, — Weitgehendste Garantie, — Man verlange Kataloge. 13068

J. K. Wiederhold

Kohlen Koks für Zentralheizung und Füllöfen.
Brikets Holz

S 2, 15. Luisenring 37, Telephon 616. Gontardstr. 18

9280

Gut bezahlt!
Für beinahe neuen Bedarf zahle **30% mehr** für getragene
Herrn- u. Damenkleider
Stiefel u. Haushegegenstände. Für Jugend-Kleider noch höherer. Gefl. Bestellung erbeten.
Kissin, T 1, 10
Laden. 55819
Telephon 4015.

Für **Pfandscheine,** getrag. Herren-, Damen- u. Kinderkleider u. Stiefel, Gold, Silber etc. zahle höchste Preise. Marie geb. **Rinkel,** G 4, 1. 44858

Achtung!
Ich kaufe von Herrschaften abg. **Herren- u. Damen-Kleider,** sowie Schuhe, Stiefel, Möbel, alte Zahngebisse usw.
F. Graber, T 3, 9. 55408

Ankauf gebrauchter Bücher, ganzer Bibliotheken, zu höchsten Preisen. 56961
F. Nemnich, Buchh. **N 3, 7/8.**

Ankauf von Möbel, Betten und Spelzbergerklüpfel. **Frdr. Neu,** Riedfeldstr. 27 III

Bücher kauft **Herter's Antiquariat** gegenüb. d. Ingenieurschule. 55768

Liegenschaften

Verkauf oder Tausch.
Wegzugshalber ein kleines **Haus** mit Gemüsegarten und ein städtisches **Haus** in schöner Lage Mannheims mit Hausgarten, modern eingerichteten **5-Zimmerwohnungen** mit geringer Anzahlung billigst zu verkaufen oder gegen geeign. Objekt Nähe Mannheims zu vertauschen. Off. unt. Nr. 57262 an die Exped. ds. Bl.

Oststadt
div. Villen
in der Preislage von Mark 80—120 000.— zu verkaufen. Näheres durch
J. ZILLES
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft
57188
N 5, 1 Telephon 876.

Lindenhof
Hübsche Villa mit Garten zu verkaufen durch 57186
J. Zilles
Immobilien u. Hypotheken-Geschäft
N 5, 1. Telephon 876.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen
größ. best. Wirtschaftsherd (Fabr. Röder) **m. Warmwasseranlage, gut erhalten, mehr. komplette Betten, mehr. Leinenstoffe m. Meterangabe, ca. 100 St. moderne Messingkleiderhaken** etc. 217 3
Näheres Bureau **Gr. Merzelstr. 6. Telephon 1331.**

Nur Rosengartenstr. 32
Gelegenheitsverkauf
in
6 Schlafzimmer
Unübertroffen billig
hell Nussbaum od. Eichen imit., mit gross. 2thür. Fassettspiegelschrank, Waschkommode **mit weissem Marmor**
zu 175 Mk.
zu verkaufen. 56758
Bad. Holz-Industrie
Rechts Rosengartenstr. 32.
Möbel werden gratis bis zur Verheiratung aufgehoben.

Oelgemälde,
Herr 580 M. preiswert verkäuflich. Zur Ansicht bei **Hugo Schön,** O 3, 16. 44474

Bade-Einrichtungen und Wannen neu und gebraucht billig. 55210 **Q 7, 2—3.**

Schlafzimmer
Eiche neu, erstklassig. Fabrikat, umständehalber billig abzugeb. Näheres **J 1, 15.** 55343

Bauholz.
Guterhaltene **Gerüsthölzer** und **Diele** preiswert abzugeben. Zu erfragen bei **Zimmermeister Schiffer,** Hohwiesenstraße.

Piano gebraucht, verkauft sehr billig m. Garantie **Schmitt, G 3, 19a.** 45098

Seltene Gelegenheit!
Frack, Smoking, Gehrock und Hosen, Anzug, Diener-Frack, Hose, Weste, Ueberzieher, auch Damenkleider, Schuhe sowie Möbel verschied. Art, Herd und Oefen sehr billig. **H. Meisel, H 3, 7,** Tel. 3536 [53099

2 englische Betten
Nachttisch, pol. Schrank, schöne Tische u. Stühle, Waschkomm. mit Marmor, Divan, Sofa, Küchenschrank, Waschcelbett, schöner Lüster, Ofenschirm, feine Vorhänge, Teppich, bill. zu verkaufen. 45216
Prinz Wilhelmstraße 17, Hth.

Pfeifer u. Sal. **Schnauzer,** Rüde 1½ J. alt, garantiert Rattenfänger zu verkaufen. Gütige 45200 Postlagernd franko Mundenheim.

Polizeihund.
Eine sehr scharfe deutsche **Schäferhündin** ist wegen Platzmangel zu verkaufen bei **Schuler, Gendarm, Großsachsen a. d. Bergstr.**

Stellen finden

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen **jüngeren, tüchtigen**
Ingenieur
zur Akquisition, Projektierung und Ausführung von Kraft- und Lichtanschlußanlagen.
Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter Beifügung einer Photographie sind einzureichen an
Brown, Boveric & Cie., A.-G. Mannheim-Käfertal.
[10758]

Stellung als **Buchhalter, Kontorist, Verwalter, Filialleiter** etc. erhalten jg. gesunde Damen u. Herren) nach 2—3 monatl. gewissenhafter Ausbildung. In den letzt. 3 Monaten fanden 30 Personen im Alter von 16—35 Jahren Stellung. Prospekt gratis. 45124
Val. Colloseus, F 4, 2. Mannheim.

Gewandter
Deklarant,
in Speditionsbetrieben erfahren, per 1. April a. c. **gesucht.** 57350
Offerten unter L. K. 57350 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Tüchtiger Kaufmann
zur Akquisition von Aufträgen in Kolonialwarenhandlungen etc. gesucht. Im Kundenbesuch erfahrene, routinierte Bewerber bevorzugt. Offert. unter Nr. 56997 an die Exped. ds. Bl.

Für einen größeren Bezirk Nordbadens wird von einer leistungsfähigen 57425
Margarine- u. Pflanzenfettfabrik tücht. energischer
Vertreter
gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter Nr. 57425 an die Expedition ds. Blattes.

Redegewandte Herren, zuverlässige, werden zur Akquisition von kaufm. Unternehmen sofort gesucht, evtl. gute dauernde Stellung. Off. u. 44962 an die Exped. d. Bl.

Arbeiterin zum Kleidermachen gesucht. **Hafenstr. 50.** 57429

Ein Mädchen wo bewandert im Nähen ist, ein Mädchen zu größeren Kindern und ein Mädchen wo bürgerliche Küche versteht werden gesucht.
Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes. 57427

Herrschaftsköchin ges. hohen Lohn gesucht, **Hotel-Zimmermädch., Haushalten, kurzerl. Küchenmädchen, Anfangsladnerin** für Metzgerei, **Mädchen** in Wirtschaft für Hausarbeit und Servieren, ges. gesucht. **Gew. Bureau Hartmann.** G 5, 7, II. 57371

Per 1. März ein Mädchen für den Haushalt gesucht, das Liebe zu Kindern hat. Näh. b. Frau **Schrader Schimperstraße 9** pm. 2—5 Uhr nachm. 44972

Braves Dienstmäd. a. 1. März ges. **Rosengartenstr. 17, 2. St.** 45001

Ordentliches Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen zu klein. Familie per sofort gesucht.
Näheres L 14, 18, I 57426

Stellen suchen.

Jg. verh. Mann
36½ Jahre alt, 7 Jahre Militär (Kavallerie), 9½ J. **Schutzmann,** sucht Stelle als Portier, Bureaudiener, Kassierer oder sonst. Vertrauensposten. Eintritt sof. od. spät. Gefl. Offert. u. W. E. 44860 an die Exped. ds. Bl.

Ein verh. **Geschäftsmann,** in einf. Bureauarb. bew., sucht Vertrauensstell. gleichv. a. Art. Kaut. l. gest. werd. Off. u. Nr. 45007 a. d. Exp. d. Bl.

Jüngerer **tücht. Buchhalter** mit Ia. Zeugn., bilanzsicher, z. Z. Vertrauensposten in Malzfabrik, sucht sich p. 1. April ev. früher zu veränd. Off. u. 45120 an die Exped.

Fräulein sucht Stelle
als **Stenotypistin** und für **Schreibmaschine.** Angebote unter **T 130 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 7380

Dame mit schön. Handschr., in all. schriftl. u. rechnerisch. Arbeiten durchaus bewand., der franz. Sprache mächtig, sucht Stell. a. Bureau, Bank od. Versicherung bevorz., für jetzt oder später. Off. u. Nr. 44862 an die Exped. ds. Bl.

Ein junges **Mädchen** aus anständiger Familie sucht Stellung als **Kindermädchen** in bess. Hause. Antrag. i. z. richt. an **Karl Denner, Ludwigshafen,** Hartmannstr. 9. 45129

Haushälterin.
Alleinstehend., gesetzt. Witwe sucht dauernde Stellung in frauenlos. kl. Haushalt od. einz. Herrn p. 1. März od. spät. Off. u. 45117 a. Exped.

Bureaux.

B 2, 5 1 Tr., 3 Zimmer, Garderobe u. Küche zu verm. 45026

D 6, 7/8, Nähe der Börse, 1 **Bureauzimmer** zu verm. Näheres 2. Stock. 44605

C 4, 8 Bureau auf 1. April Näh. 2. St. 16589

C 7, 8 3—4 sch. Part.-Zim. f. **Bureau** zu verm. 44973

C 8, 6 Hinterhaus, 2 Parterrezim. m. Kämmerchen als Bureau, 20 M. zu verm. Näh. 2. St. 21868

E 3, 15, Planken
Bureau I. Etage
5 Zim. u. Zubeh. p. 1. April zu verm. Näh. part. 21715

L 4, 4
8—10 geräumige Zimmer als **Bureau** zu vm. Die Räume werden auch **einzeln** verm. als Bureaus von **1—2 oder mehr Zimmern.** Auch ganz oder teilweise als Wohnung zu vm. Näh. b. Düringer, daselbst. 22044

L 16, 5
nächst Bahnhof, part., 4 Zimmer u. Zubehör als Bureau m. sofort od. später. Näh. C 1, 2, Tapetengeschäft od. Q 6, 10b. Tel. 933.

M 2, 4, Bureau oder Laden, mit oder ohne Magazin bis 1. April zu verm. Magazin auch gleich z. v. 22003

N 3, 6, parterre
2 Büroräume
per März/April zu vermieten. Näh. **„Rosenstock", N 3, 5.**

Magazine

Schöne große Räume
f. Fabrikationszwecke, Bureau, Buchdruckerei, Lithographische Kunstanstalt etc. sind zu **vermieten.** Näheres 19885
S 6, 33, Bureau parterre.

Dreieckiges Magazin
mit Bureau und Keller zu vermieten. H 7, 34, II. 21957

Großes Magazin
für jede Branche geeignet, 4 Stock, mit 2 hr. hellen, schönen Räumen und Warenaufzug per Februar 1911 zu vermieten. Zu erfr. bei **Julius Löb, R 7, 25.** 20537

Magazin u. Bureau, 3 St., mit Souterr., ca. 280 qm, zu vm. **Rheinhäuserstr. 54, Näh. Mespinstr. 8, 2. Stock.** 22005

Helle
Parterre-Räume
mit Nordlicht, ca. 200 qm Bodenfläche, in la. Geschäfts- u. Stadtlage (nächst Hauptbahnhof, Bahnpost u. Ringstrasse) für alle Geschäftszwecke, spez. für Bureaus, Lager- od. Magazin-Räume etc., best. geeign., p. sof. od. spät. zu verm.
Näheres Bureau 20878
Gr. Merzelstrasse 6.
Telephon 1331.

Gross. 3stöck. Magazin
in **H 7, 37** per Spätjahr 1911 od. früher zu vermieten. Näheres N 7, 8, Bureau. 21866

Läden.

D 3, 13 part., nächst Planken und Börse, **Laden** m. 2 Schaufenstern od. **Bur.** m. Mag. b. 1. Apr. z. v. 21984

R 5, 13b, 1 **Laden** mit 1 gd., 2 Zim., Keller, zu vermieten. 21911

Kepplerstrasse 13b
Laden mit anstoßend. Zimmer u. kl. Lagerraum per 1. April zu vermieten. Näh. **Gb. Lauzstr. 24.** Tel. 2007. 21918

Breitestrasse
moderner Laden
mit großen Nebenräumen u. eleg. Wohnung wegen anderw. Unternehmen per sofort zu vermieten. Näh. durch
Immob.-Bureau Levi & Sohn
Tel. 595. Breitestraße
Q 1, 4. 22072

Lenaustr. 3.
Ein Laden
mit 3 Zimmer-Wohnung und eine 3 Zimmerwohnung im 2. Stock zu vermieten.
Zu erfragen Uhlandstr. 4 3. Stock. 19818

Seckenheimerstr. 106, Laden m. Wohn. 1. v. Näh. Friedrichsplatz 12, Rohrer. 22005

Großer, heller 22004
Laden
worin seit 27 Jahren ein **Kurz- und Wollwarengeschäft** mit bestem Erfolg betrieben wird, ist krankheitshalber per 1. April zu vermieten.
Näheres im **Delikatessengeschäft,** N 3, 1.

Laden mit Einrichtg., zwei Zimmer, Küche und Zubeh., für Milch- und Viktualienhdlg. geeignet, zu vermieten. Näheres **H 5, 11a** 2. Stock. 44434

Laden für **Friseure geeignet** mit **Wohnung, Lagerkeller** hell, trock. Wasser, Kanal, auch **getrennt,** zu vm. Näh. Käfertalerstr. 39, 4. St. od. Tel. 2110 22 45

Läden od. Bureau
mit Dampfheizungs-Anlage, gegenüber dem Hauptbahnhof und neuen Postgebäude, preiswert per sofort oder später zu vermieten. 2 945
Näh. **Frz. Xav. Schmitt,** Windeckstraße 31.

Metzgerei
Grenzweg 6, a. d. Neckarüberfahrt zu verm. Näh. **Waibel, M 6, 15,** Laden. 5328 21578

Laden zu vermieten. 44971
G 6, 19/20.

Großer Schladen
(8 mod. Schaufenster) in **allererster** Geschäftslage (ist anderw. **preisw.** zu vermieten. 22074
Näheres
Immob.-Bureau Levi & Sohn
Q 1, 4. Breitestraße.
Telephon 595.

Zu vermieten.

B1, 12 3. St. 4 Zim. u. Zubeh. p. sof. od. 1. April z. vm. Näh. B 1. 11. 3. Stock. 45042

B 5, 13 part. 5 Zimmer und Zubehör zu vermiet. Näh. B 5, 14. II. 45047

B 7.1 Eckhaus Friedrichspark, part., 5 Zimmer u. Zubehör per 1. April zu vermieten. 21744
Näheres 2 Treppen.

Friedrichspark
B 7, 19
5 Treppen hoch, große herrschaftl. Wohnung, 9 Zimmer, großer Saal, großer Veranda auf den Park gehend, groß. Bad, reichl. Zubehör, elektr. Licht u. Gas, Gartenbenützg. per 1. September zu verm. 21790

C1.17 2 schöne Zimmer m. Balkon u. Abschluß an beff. Herrn mit eig. Mobiliar zu verm. Näheres 3. Stock zw. 2—3 Uhr. 45016

C2.2 3. Stock mit 4 Zimmer, Küche, 1 Mansarde, Speicher u. Keller per 1. April zu vermieten. 21738

C4,8 3 Stock, 8 Zimmer u. Zubeh. a. 1 April zu verm. 10580 Näh. 2. St

D 5, 35
schöne 8-Zimmer-Wohnung ganz oder geteilt zu verm. Näh. bei **Alex. Häffner**, Café Liederkranz. 21702

D 7.16 2. Stock, schöne 6-Zim.-Wohnung m. Bad u. all. Zub. p. April zu verm. Näh. 3. St. 20976

G 3,5 1 Zimmer u. Küche mit Zubeh. per sof. od. später zu verm. 44569

E 7, 22a 4. St.
Schöne 8 Zimmerwohnung m. allem Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Bureau **Rosengartenstr. 20.** 21617

F 4, 3
2. St., 6 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 20116

F 4, 7
3 Trepp. hoch, schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Näheres part rre. 2077

F 4, 17
schöne 5 Zimmerwohnung per 1. April 1911 zu verm. Näh. bei **Wihler**, O 3, 4a. 19965

G 2,5, Marktplatz
ist der 4. Stock, bestehend in 6 Zim., Küche, Badez. u. sonst. Zubeh. p. 1. April z. v. Näh. Laden.

G 5, 17d, 2 Zim. u. Küche, Hinterhs., zu vm. 44265

G 5, 17a, 3 Zim. u. Küche, 1 Zim. u. Küche, Vorderhs. 44264

G 6, 19/20 2 Zimmer und Küche zu verm. 44589

G 6, 19|20 leeres Zimmer an ält. Person zu vermieten. 45035

G 7, 14
2 Trepp., 4 Zimmer, 1 Küche, davon 3 Zimmer nach der Straße gehend, per sofort oder später zu vermieten.
Näheres 1 Treppe. 22008

G 7, 14
3 Treppen, 2 Zimmer u. 1 Küche per sofort oder später zu vermieten. 22007
Näheres 1 Treppe.

H 7, 32, 3. St., 4 Zim., Küche u. Zub. zu v. Näh. 2. St. 44625

H 2, 8 3 Zimmer, Küche u. Speicherzimmer per 1. April zu verm. 21563

H 2, 9 4 Zim. und Küche sowie 4 Zim., Küche Bad 2c. zu verm. Näh. Bindel M 6, 1. Fernsprecher 3328. 21580

H 5, 21, 4. St.
3 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. März cr. zu verm. Näh. **Eichbaumbrauerei.** 21959

H 7, 1, Adlerapotheke,
geräumige 4 Zimmerwohng. auf 1. April zu v. Preis Mk. 720.— Näh. 2. St. rechts.

H 7, 35
1 Tr. hoch, schöne Balkon-Wohnung, 8 Zim., Bad und Küche nebst Zubehör per 1. April 1911 eventuell früher zu verm. Näh. im Laden. 21113

J 2, 4 44817
leeres Zimmer zu verm.

K 1, 13, Mansarde, 2 Zim. u. Küche zu verm. 44213

Breitestraße
K 1, 22
1 Treppe hoch, schöne freundliche Wohnung, 3 Zimmer, Badezim., Küche, Mansarde und Zubehör, besonders für Aerzte od. als Bureau geeignet.

„Eier“ zum „Rohessen“ Land-Trink-Siede-Koch-Back-Eier u. Butter „Eier“

zu billigsten Tagespreisen. — Spezialität: **„Steirische Eier“**

Hasenmarke so gut wie Italiener, aber viel billiger. 12170

nur **G 2, 9** **Exportgesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz. Filiale Mannheim** nur **G 2, 9**

London. Tägliches Eintreffen frischer Ware. Saarbrücken.

K 2, 18, schön. Part.-Zimmer mit Küche u. Keller per 1. März z. v. Näh. 2. St. l. 44049

K 2, 18 (Ring)
4 Zim., Küche u. Zub. p. 1. Apr. zu vm. Näh. 2. St. l. 44565

K 4.18 3. St., 4 Zimmer Küche, Bad und sämtl. Zubehör per 1. April preisw. zu vm. Zu erfr. part. 21954

L 4, 4
Wohnung v. 8-9 Zimmern oder von **5-6 Zimmern** mit Bad u. reichl. Zubehör zu vm. Auch als **Bureau** zu verm. Näh. bei **Düringer** daselbst.

L 4,6 2 Zim.-Wohg. u. K. auf 1. März zu verm. 44836

Bismarckstraße
L 8.1 eleg. Part.-Eckwohn. 6 Zim., Bad u. reichl. Zub. per 1. April zu verm. Näheres im 4. Stock. 21825

L 13,3 5. Stock, 2 schöne Zim. an ruh. M. a. 1. Apr. z. vm. Näh. 2. St. 22066

L 15, 5
nächst Bahnhof, drei Treppen, eleg. 8 Zimmer, Laufstreppe sofort od. später. Evt. Bureauräume part. dazu. Näh. C 1, 2, Tapetengeschäft od. Q 6, 16b 2 St. Teleph. 933. 21306

M 2,12 u. Nähe d. Kaufh., herrsch. 5- u. 3-Z.-Wohn., 1. Et. m. el. Licht u. r. Zub. d. als Bur. p. 1. Apr. z. v. Näh. **Herbold**, Rennershofstraße 27 od. **H. Schneider**, Frankeneck part. das. 21018

M 3, 4, 3. St., 4-Zim.-Wohn., Küche, Keller, Mädchenzimmer bergerichtet, per 1. April zu verm. Näh. 2. St. 44645

M 7, 2
neben der neuen Reichsbank 4. Stock, 7 schöne, helle Zimmer, Bad, Garderobe, elektr. Licht, nebst allem Zubeh. per 1. April 1911 zu verm. 21482
Näh. daselbst 1. Erdgeschoß.

M 7, 20, 4 Tr., 5 Zimmer, Küche, Bad nebst großer Veranda per sof. zu vermiet. Näheres **Bureau im Hof.** Telephon 1044. 44622

M 7.25 4. Stock, schöne 6-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör auf 1. April zu vermieten.
Näheres parterre oder 2. Stock. 21912

N 3. 6
2- und 3. Stock, je 6 Zimmer u. Zubehör, neu hergerichtet, mit elektr. Licht versehen, per 1. April zu vermieten. Näheres **„Rosenstock“, N 3. 5.** 21082

N 4.5 Hinterhs., 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche an ruh. L. sof. z. vm. 44724

O 7, 3, hochpart.
3 Zimmer, Bad, Küche 2c. auf 1. April als Wohnung oder Bureau zu vermieten. Näheres Dr. Felsenthal, O 7, 3. Tel. 1132. 21868

O 7, 20 2. Stock, 7 Zimmer,
O 7, 19 2. St., 5 Zim., nebst Zub. ev. noch Bureau zu vermieten.
Näheres O 7, 20, part. 19038

O 7, 28
Schöne 5- und 6-Zimmer-Wohnung zu vermieten mit Zubehör. Näheres **Gontardstraße 29.** Telephon 3836. 44610

O 5.5 3 Zimmer u. Küche, 2. St. u. 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. 4. Stock, auf 1. April zu vermieten. Näh. 2 Treppen rechts. 21457

Q 3, 16
schöne 2-Zimmerwohnung p. 1. April zu verm. 21502
Näheres 4. Stock.

Q 5.17 11. Etage, schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad, Speisekam., Mansarde u. Zubehör in neuem Hause per 1. April zu verm. Näheres im Laden. 44759

Q 5, 15, Zimmer u. Küche bill. zu v. Näh. **Bäckerei.** 44860

Q 7,27 ostseitenbau, 3. Stock 2 Zim. u. Küche sof. zu vm. Näh. Hinterhs. 44829

R 7, 26, 3. Stock
5 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten 43990

R 7.36 4 Zimmer u. Zubehör p. 1. April zu vermieten. 22011

S 6,2 2. St., 3 Zimmer u.

S 6, 7
Laden mit 3-Zimmerwohng. zu verm. **B. Groß**, U 1, 20, Telephon 2554. 44258

S 6, 48 22065
schöne 3-Zimmerwohnung m. Bad sof. o. spät. z. v. Näh. part. links.

S 6, 29
Eine schöne **6-Zimmerwohnung**, 1 Treppe hoch, mit Balkon, Bad u. allem Zubehör per 1. April 1911 zu vermieten. Näh. part. 21415

S 6, 36
Lagerraum od. **Werkstätte** m. elektr. Aufzug, Warenaufzug, ca. 120 qm Bodenfläche, von 2 Seiten Licht. 21962

1 Laden, auch als Bureau geeignet.

4 Zimmer, Küche, Bad 2c. per 1. April zu verm.

S 6, 37 4 Zimmer, Küche, Bad und 3 Zim., Küche, Bad, zu verm. 21844
Näh. Frau Ackermann, 5. St. oder F. Brenneis.
Telephon Nr. 1803.

T 3, 7, ein **Zimmer u. Küche** u. 1 einz. Zim. zu verm. 45027

T 5, 7 2. Stock, 4 Zimmer nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. 21946

U 1, 14 Brüderstr., 1 Tr., 4 Zim. Küche u. Zub. z. v. 21997

U 3, 24
Schöne 2- u. 3-Zim.-Wohng. z. vm. Näh. parterre. 21968

U 4, 7 3 Zim. u. Küche, Bad, sowie 4 Zim., Küche, m. Zubeh. zu v. Näh. Wiebel, M 6, 13. Fernsprechen 3328 21580

U 4,19 2 große Zimmer u. Küche zu verm.
Näh. 3. Stock. 44571

U 4, 24, III. St.
2 mal 3 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. 4. Stock links oder **Friedrichsfelderstraße 60.** Tel. 4006. 44714

U 4, 26
3 Zim., Küche, Bad, Speisek. z. verm. Näh. bei Heibel, U 4, 23, II. oder Büro Weibel, M 6, 13, Fernspr. 3328.

U 4.25 4. St., 3 Zimmer, Küche u. Bad per 1. März od. spät. zu verm. Näh. U 5, 26, Laden. 21969

Zu vermieten:
Augusta-Anlage 9,
2. Stock, herrschaftliche Wohnung 8 Zimmer u. geschlossene Veranda 2c. **per 1. April.** 21091

N 7, 1 (gegenüber d. Lauerschen Gärten) — parterre, elegante 6-Zim.-Wohng. 2c. per 1. April.

Bachstr. 2 (gegenüber dem Weipingarten), 3. u. 4. Stock, schöne 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad u. reicht. Zub. per sofort und 1. April.
Näheres **Augusta-Anlage 9,** Bureau.

Augusta-Anlage 27
hochherrschaftliche 8-Zimmer-Wohnungen mit allem Komfort ausgestattet per sofort oder später zu verm.
Näheres **J. Peter, Rosengartenstraße 22.** 2 8 1

Ecke Augarten-str. 8, Habelbergerstr. 6, schöne 3-Zim.-Wohnung m. K., Bad 2c. u. sonst. Zub. im 2. u. 4. St. an ruh. L. z. v. Näh. **Beilstr. 12.** 44881

Augartenstraße 20
große abgeschl. **1-Zimmerwohnung** mit Zubehör per 1. März zu verm. 44548
Näh. 3. Stock rechts.

Alphornstraße 5,
2. Stock, 4 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu verm.
Näh. 3. Stock. 21965

Alphornstraße 22
2 u. 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 44849

Akademiestr. 11 2 St., 4 Zim., Küche u. Zubeh. sof. od. spät. z. verm. Näh. part. 44548

Akademiestr. 13 1 Zimmer u. Küche an 1 oder 2 Personen zu vermieten. 45046

Breitestraße U 1, 13
2. Stock, schöne Part.-Wohng., 4 Zimmer und Küche, Speisekammer und Zubehör per 1. April zu vermieten. 21271
Näheres **U 1, 13,** im Kontor parterre.

Beilstraße 6,
3 Zim., Küche u. Zubehör zu

Beethoven L 8 (nahe Wasserturm) elegante 4- und 3 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. 45184
Näheres 4. Stock links.

Ecke Otto Beckstraße 4
Wespinstraße 11
(Oststadt-Neudau)
Vornehme ruhige Lage!
Elegante 5 Zimmer-Wohnung und Bad, Fremdenzimmer u. Zubehör per sofort zu Mk. 1500.— zu vermieten. 20718
Auskunft **M 2, 11,** Telephon 1320.

Bismarckstr. L 14, 20
2. Stock schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zu eb. per 1. April oder früher zu verm. Näh. im Laden.

Bismarckplatz 5
Hochparterre-Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Mansarde nebst allem Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 2 772
Alles Nähere im 3. Stock.

Beilstr. 28 3. Stock, 4 Zimmer mit Küche u. Mansarde per 1. April zu verm.
Näheres part. 21513

Burgstraße 13
2. u. 4. St. je 3 Zimmer u. Küche sofort beziehbar zu verm. 21839
Näheres Eichbaumbrauerei.

Charlottenstr. 2
1. Etage, eleg. **4-Zimmer-Wohnung** mit Bad etc. per 1. April zu vermieten.
Näheres **Hatry,** Tel. 912. 21203

Obere Clignetstraße 9/11.
2. Stock, 3 Zimmer mit Küche, Mans. u. all. Zubehör zu verm.
Näheres Beilstraße 28. Teleph. 2911. 21873

Dalbergstr. 5 (Luisenring), 5 Zimmer, Küche, Mansardenzimmer nebst Zubehör auch als Bureau passend, zu vermieten. Näh. Seitenstraße 10, 19057 Telephon 3229.

Eichelstraße 6
bei der Max Josefstraße)
Geräumige, gut ausgestattete 2 u. 3 Zimmerwohnungen mit Küche, Bad u. Mansarde per 1. Febr. 1911 od. spät. zu verm. Näh. Bureau Heller, A 2, 5, Tel. 349 od. Max Josefstr. 15, p. 21261

Eichelsheimerstr. 7
nächst dem Schloßgarten, 3. Stock, schöne 5-Zimmerwohnung zu vermieten. 21912

Eichelsheimerstraße 13,
2. Stock, 3 schöne Zimmer u. Küche m. Zubehör per sof. zu verm. Näh. part. 44696

Eichelsheimerstr. 15 part.
schöne 3-Zimmerwohnung sofort zu verm. 21915

Eichelsheimerstraße 29,
schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche per 1. März zu vermieten. 22054
Zu erfragen parterre.

Neubau, Eichelsheimerstr. 69,
schöne 3-Zimmerwohnungen mit u. ohne Bad u. Mans. zu vermieten. 44948

Eichelsheimerstr. 40
schöne 3-Zimmer-Wohnung 3. Stock, per 1. April an ruhige Familie zu vermieten
Näheres Parterre.

Eichendorffstraße 40,
Neubau. 45138
Schöne 2-Zimmerwohnungen mit Zubehör per 1. April zu verm. Näh. 3. 2, 6 part.

Eichendorffstraße 37.
Schöne 2-Zimmerwohnungen mit Küche per 1. März zu vermieten. 22809

Telephon 872.

Eichendorffstraße 18
schöne 3-Zimmerwohnungen mit Bad u. Speisekammer nebst Zubeh. mit automat. Gasbeleucht. u. elektrisch Licht-Einricht. sof. zu verm. zu jed. annehm. Preise. Zu erfrag. 2. Stock links.

Glasstraße 21, Luzenberg, in der Nähe von Benz schöne 2-Zimmer-Wohnungen mit Mans. per 1. April od. früh. bill. zu verm. Zu erfragen Eichendorffstr. 18. 45138

Friedrich Karlstr. 10
Eckneubau, 44763
Elegante 6 u. 4 Zimmerwohnungen p. 1. April zu verm.
Architekt **B. Wühler,**
Telephon 4317.

Friedrichsplatz 9
4. Stock 8—11 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Gemeinschaftl. Heizung. Personen-Aufzug.

F 7, 18
2 Treppen, schön geräumige 6 Zimmerwohnung mit Küche, Bad nebst all. Zubehör per 1. April zu vermieten. 22902
Näheres 2. Stock.

H 3.8 u. 3. Stock, 3 Zim. u. Küche p. 1. März zu vermieten. 44746
Näheres parterre.

Herrschaftliche Wohnungen O 6, 9, Ecke kl. Planken
2. und 4. Stock, je 9 Zimmer, Küche, Badezimmer, 2 Mansarden, Zentralheizung, Lift, Vakuumentstaub. 2c. p. 1. April zu vermieten. 21785
Näheres T 6, 17 (Baubüro).

R 3,12 2. Stock Hth. groß. Zimmer u. Küche an kl. Fam. zu vm. 45157

R 7, 13 4 Zimmer u. Bad bis 1. April zu vermieten. Näh. 2. St. 45041

S 6,13 2, 3 u. 4 Zimmerw. (sowie Metzgerei) zu vermieten. Näheres im Hofe parterre links, Tel. 2047. 21869

T 6, 7
3 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör per 1. April 1911 preisw. zu verm. Näheres 3. Stock links oder T 1, 6, II, Bureau. 21710

T 6, 7
4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör per sofort preiswert zu verm. Näh. 3. Stock links oder T 1, 6, II, Bureau. 21709

U 3,7 zwei schöne Zimmer u. Küche zu verm.
Näheres 3. St. links. 45031

U 6, 12, 7 Zimmer, Küche und Bad per sofort oder später zu vermieten. 20038

Augusta-Anlage 23.
Hocherrschaftlich ausgestattete **8 Zimmerwohnungen** per April zu vermieten.
Näheres daselbst. 22024

Eichelsheimerstr. 25, part., Lindenhof, 2 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, auf 1. März od. spät. zu vermieten. 45098

Elisabethstrasse 4
3 Treppen, (neben Arkadenhof). **3 Zimmer** mit 2 **Mansarden** und Zubehör. 21987
Näheres Bureau daselbst.

Elisabethstr. 11
(Ecke Werderplatz), elegante Part.-Wohnung mit 7 Zim., Badezim. u. allem Zubehör per 1. April zu verm. 21414
Näh. ebenda 2. Stock.

Friedrichsplatz 14.
Moderne Läden mit Zentralheizung, auch für Bureaus zu vermieten. 44957
B. Groß, U 1, 20, Tel. 2554.

Friedrichsfelderstr. 5
4 Zimmer u. Küche parterre Hinterhaus sofort zu verm.
Näh. **Eichbaumbrauerei,** 21685

Grabenstr. 3a
ist eine 5-Zimmerwohnung billig zu vermieten. 21870

Holzstraße 19
3 Zimmer und Küche zu vermieten. 21990

Jungbuschstr. 4
5 Zim., Küche, Bad. u. Zub. zu verm. Näh. 4. St. 44743

Jungbuschstraße 18,
1 Treppe, 6—7 Zimmer, Küche u. Zub. für Pension sehr gut geeignet, sehr preiswert zu vermieten. 44772

Jungbuschstr.
3. Stock, schöne 5-Zimmerwohnung nebst Zubehör per 1. April zu verm. 44987
Näh. **Jungbuschstr. 19,** 2. St.

Jungbuschstr. 18,
In gut. Hause 1 Zimmer u. Küche an beff. Leute sof. zu verm. Näh. 1 Tr. 44844

Jungbuschstr. 22, 4 Zimmer Küche u. Zubeh. bis 1. April an ruhige Leute zu vermiet. Zu erfr. 2. Stock. 44993

Kaiserring 20
Schöne 6-Zimmerwohnung part., per 1. April od. sofort zu verm. Näh. 4. St. 21856

Kronprinzenstraße 12,
3. St., 3 Zimmer u. Küche bis 1. April oder früher zu vermieten. 44788

Luisenring 51,
4 Zimmer, Bad, Küche nebst Zubehör zu verm. Näheres

Luisenring 29.
Schöne 3- u. 4-Zim.-Wohng. zu verm. mit Zub. Näheres **Gontardstraße 29,** parterre, Tel. 3836 od. 5. Stock. 44611

Luisenring 47
3 Zimmer Küche, Bad im 5. Stock zu verm. Näheres **Hch. Lanzstr. 24.** Tel. 2007.

Luisenring 51, 2. u. 3. St. je 5 Zimmer, Bad, Küche u. Zubeh. auf 1. April od. früh. zu verm. Näh. das. 21095

Luisenring 5, 2 mal 2 Zim. u. Küche zu verm. 45137

Luisenring 57, 2 Treppen, schön möbl. Zimmer m. Pens. sofort zu vermieten. 21922

Lameystr. 3
2 Souterrain Zimmer und Küche an ruh. Familie zu vermieten 20796
Näheres part. rechts.

Ostviertel Lameystr. 22
6-Zim.-Wohnung (1 Stiege hoch), 4 Zimmer mit separat. Eingang, Bad, Mansarde auf 1. April zu vermieten. 21897
Telephon 3841.

Lameystrasse 23
7 Zimmer-Wohng. m. reichl. Zubehör u. Garten per 1. April zu vm. Näh. **Herbold,** Rennershofstr. 27, Tel. 2248. 21896

Lenaustr. 8 u. 10
Neubau
4-Zimmerwohnungen, part., 2., 3. und 4. Stock. Zu erfrag. im Laden Lenaustr. 8. 20850

Lenaustraße 12
4. Stock, 2 Zimmer u. Küche sof. zu verm. 44618

Lenaustraße Nr. 32
2. St., schöne 3 Zimmerwohn. mit Bad und Zubeh. per 1. April zu v. Näh. im Laden od. bei **Fr. Heid, Egellstr. Nr. 9.** Teleph. 3379.

Ecke der Lortzingstraße 5—7
nächst d. Dammstr., 2. Stock, schöne 4 u. 4 Zimmer m. Bad, Speisek., sch. nr Mansarden, reichl. Zubehör per 1. April billig zu verm. 44289

Lindenhofstraße 100.
Schöne 2- u. 3-Zimmerwohn. zu vermieten.
Näheres Lindenhofstraße 96 eine Treppe rechts. 20070

Langstr. 75, 2. Stock, **2 Zimmer und Küche** eingeschlossen für 30 Mk. zu vermieten. Näh. 3. Stock. 445

Moltkestraße 7
Eckhaus, Hochpart., 5 Zimmer, Bad, Speisekam., Küche etc. zu vermieten. 21660
Näheres 2. Stock.

Moltkestr. 7,
Eckhaus, 2. Stock, 6 Zimmer, Bad, Speisekam., Küche etc. per sofort od. spät. zu verm. Näheres 2. Stock. 21068

Moltkestraße 7,
3. Stock, schöne Mansardenwohnung, 4 Zimmer u. Zub. bill. z. v. Näh. 2. St. 21670

Mittelstr. 15
4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde auf 1. April zu verm. Näheres 3. Stock. 43882

Mittelstraße 19,
Schöne 4-Zimmerwohnung, Küche u. Zubeh. p. 1. April preisw. z. v. Näh. Lad. 44887

Mittelstr. 61-63
3 schöne Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. sofort o. später zu verm. Näh. 2. Stock r. 21469

Mittelstr. 131, 2 Zimmer, Küche, Balkon i. 2. Stock b. 1. Februar zu vm. 21965

Meerfeldstr. 44 versch. 2 u. 3-Zimmerwohn. zu vermieten. Näheres Maibel, 2. Stock oder M 6, 13. Fernsprecher 3328. 21581

Meerfeldstr. 55
mehrere 3 Zim.-Wohn. per sof. od. spät. zu v. Näh. part. 2188

Meerfeldstr. 67,
2 Zim., Küche, Bad, Mans. (m. Kust.) per 1. April zu verm. Näh. Laden Tel. 4709. 2 723

Max Josefstr. 10 v. I
eine 2 u. 1-Zimmerwohnung auf 1. April zu verm. Näh. Max Josefstr. 8, 3. St. lks. 21988

Gr. Merzelstr. 13,
5. St., nächst. Nähe d. Bahnhofs, schöne **Allein-Wohnung** für kl. Beamten, 2 Zimmer u. Küche zu verm. Pr. 20 M. Näh. parterre v. 2—4 Uhr. 44574

Prinz Wilhelmstr. 23. Weg. Verlegg. 3 Zim. u. Küche im

Parkring 35.
Hochherrschaftl. Wohnung, vollst. neu herger., 6 sehr große Zimmer, Bad u. sonst. Zub. sof. od. 1. April z. v. 19157

Prinz Wilhelmstraße 4
neu hergerichtete 4 Zimmer, Küche u. Zubehör im 5. St. zu 60 M monatl. per April zu verm. Näh. part. 22040

Pumpwerkstraße 52
schöne 2- u. 1-Zimmerwohnungen ff. z. v. Näh. 2. St. r. 44875

Rheinstraße 1
Ecke Luisenring, ist die Bel-Etage mit 7—8 groß. Zimmern und reichliche Zubehör auf 1. September oder früher zu vermieten. 22047
Zu erfragen im 3. Stock.

Rheinstraße 5
1 Treppe, herrschaftl. Wohng. 7 Zimmer mit allem Zubehör per 1. April zu verm.
Näh. Tel. 3399. 44688

Rosengartenstraße 30.
sch. 4-Zimmerwohn. m. Badez. 2. St auf 1. April z. v. Näh. 3. St. links 21341

Ruppprechtstraße 15
1 Zimmer u. Küche im Hof, sofort zu verm. 44696
Zu erfragen im 2. Stock.

Ruppprechtstraße 9
Elegante 5 Zimmerwohnung mit groß. Badezim. u. Zubeh. im 3. Stock pr. 1. April zu verm. Näh. parterre zu erfr. 21167

Rheindammstr. 4
5- eventl. 6-Zimmerwohnung im 2. Stock, mit allem Zub. auf 1. April zu verm. Näh. bei J. Raisch. 22016

Rheindammstr. 36, 2. Stock (Nähe Bahnhof) schön **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** mit Schreibtisch u. separat. Eing. an beff. Herrn zu vm. 45146

Rheindammstr. 42, 2. St., 5-Zimmerwohnung nebst all. Zubeh., evtl. mit Garten, p. 1. April zu vm. Näh. **Rheinvillenstr. 22, 4. St. Tel. 3844.** 22062

Rheindammstr. 50 sehr große helle 4 Zim.-Wohnung mit Mansarde u. Zubeh. in bess. Hause f. 750 M. p. 1. April p. v. Näh. b. Hrn. Metz, 4. St.

Rheindammstraße 67
2. Stock, 2 Zimmer u. Küche auf 1. März zu vm. 44668

Rheindammstraße 52, 3. St., schöne 4-Zimmerwohnung m. Balk.; 2. St. 3 Zim., Küche; 5. Stock 1 Zimmer, Küche p. 1. April zu verm. 45060

Rheinvillenstraße 4
Herrschaftliche 6-Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Zu erfrag. **Landteilstraße 1,** parterre. 21225

Rennershofstraße 29
Ecke Rheinpartkr. 1, schöne 6-Zimmerwohnung mit Zubehör im 2. Stock auf 1. Apr. zu vermieten. 21928
Näheres 2. Stock rechts.

Rheinaustr. 15, 5 Zim.-Wohnung mit Bad und Zubehör, im Parterre od. 2. St. per 1. April od. früh. zu vm.
Näheres **Rheinaustr. 15,** 2. und 3. Stock. 21275

Rheinaustr. 22
vis-à-vis der Johanniskirche, schöne 4-Zimmerwohnung in bess. Haus mit Vorgarten preiswert z. v. Näh. part. 21665

Lange Rötterstraße 30 und Grillparzerstraße 4
Geräumige 2-, 3 Zimmerwohnungen m. Küche, teilweise mit Bad und Mansarde per 1. April 1911 zu vermieten. Näheres Bureau Heller, A 2, 5 Telephon 349 oder Max Josefstraße 15, part. 21252

Lange Rötterstraße 34,
schön ausgestattete 5-Zimmer-Wohnungen per 1. April zu vermieten. 21903
Näheres 2. Stock.

Sophienstr. 14
Bellevage, hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, 3 Fremdenzim., Mädchenkam., Küche, Bad, Speisekammer, Dampfheiz., Warmwasser, elektr. Licht u. Gas, per 1. April od. früher zu vermieten. Näheres bei Hausmeister **H. Feiendecker, Kaiserring 8.** 21483

Stephanienpromenade 1
2 Stock, 6 Zim., 4 Zim. u. sämtl. Zub., nebst Gartenbenützung sof. od. 1. April zu verm. Näheres Bureau

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

126. Sitzung, Montag, den 13. Februar.

Am Tische des Bundesrats: v. Tirpitz, Capelle, Dähnhardt, Hollweg, Harms.

Präs. Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 25 Min.

Der Marineetat.

Es beginnt die zweite Lesung des Etats, an erster Stelle der Marineetat. Berichterstatter ist Abg. Frhr. v. Thünefeld (Zentr.).

Nach einer langen Geschäftsordnungsdebatte, die „zur Abkürzung der Verhandlung" geführt wird, wird beschlossen, beim Gehaltstitel des Staatssekretärs auch das Lulagewesen zu besprechen.

Die Budgetkommission hat durch Mehreinstellung von 400000 M., die auf Grund der vorjährigen Stellungnahme des Reichstags gestrichenen Zulagen etwa zur Hälfte wiederhergestellt. Die Sozialdemokraten beantragen, die Heizerzulagen in der vollen früheren Höhe wiederherzustellen; das erfordert eine weitere Erhöhung des Postens um 320 000 M.; um diesen Betrag soll nach dem Antrag der Sozialdemokraten der Materialtitel „Betriebs-, Reinigungs-, Beleuchtungs- und sonstige Materialien" gekürzt werden (statt 26 689 000 M. 26 369 000 M.).

Darüber, ob diese Fragen auch gleich mitverhandelt werden können, gibt es zur Abkürzung der Verhandlung, die — wie der Präsident unter allgemeiner Zustimmung feststellt — in der Absicht aller Parteien liegt, eine neue, noch längere Geschäftsordnungsdebatte.

Es wird beschlossen, den Materialtitel einstweilen auszuscheiden.

Abg. Erzberger (Zentr.):

Wir befinden uns in diesem Jahre auf dem Höhepunkt in der Entwicklung der Marine. Die Zeit der Vermehrungsbauten ist vorüber, es beginnt jetzt die Zeit der Ersatzbauten und damit aber auch die Zeit der inneren Ausgestaltung, die Zeit der Uebung und der erhöhten Dienstleistung. Das Abflauen im Flottenbau bringt immer herabgehende Ausgaben im außerordentlichen Etat, also eine

Verminderung der Anleihewirtschaft

und statt dessen ein Ansteigen der fortdauernden Ausgaben. Es ist nicht richtig, daß unsere Flotte auf Schulden gebaut ist. Schon jetzt ist der Schiffsbauwert unserer Flotte um 186 Mill. M. höher als all das, was je für Schiffe und alle anderen Anlagen der Flotte von 1870 an auf Anleihen genommen ist, einschließlich aller nicht mehr lebenden Schiffe — ein überaus günstiges Ergebnis im Verhältnis zum Ausland. Es hat sich gezeigt, wie richtig die Bindung durch ein Flottengesetz gewesen ist. Andere Staaten, Frankreich, folgen uns nach.

In England sprach der Civillord der Admiralität den Wunsch nach einem Flottengesetz wie dem deutschen aus, nur daß er dieses für zu elastisch hält, was wir als einen Vorzug betrachten. Auch die Zukunftsaussichten und Zukunftsberechnungen, die das Marineamt 1898 bei Schaffung des Flottengesetzes anstellte, sind voll eingetroffen, insbesondere das gewaltige rasche Anwachsen unseres Außenhandels unserer

überseeischen Interessen.

Hat nun die Marine auch das geleistet, was sie versprochen hat und die Opfer wert ist? Nun, ein Vergleich mit dem Ausland zeigt, daß Deutschland mit relativ geringeren Mitteln im Tonnengehalt seiner Flotte weit mehr geleistet hat als Frankreich, England und die Union. Die Union hat in den letzten 12 Jahren 2156 Millionen Mark mehr ausgegeben als Deutschland und mit dieser ungeheuren Summe nur 66 000 Tonnen mehr geleistet. Unsere Marine hat also gut und sparsam gearbeitet. (Beifall.) Sie hat auch gegenüber den Anschlägen 96 Millionen Mark gespart, trotz Erhöhung der Arbeiterlöhne, Materialpreise, Zulagen usw. Also das Schlußresultat für den Abgeordneten:

Die Kosten waren hoch, aber es ist auch Vorzügliches geleistet.

Die Feststellung im „Nautikus" ist zutreffend: Unsere deutsche Flotte ist ein vorzügliches Werkzeug zu unserem Schutze, jedem Feinde zum Trutz, aber keine Angriffsarmada. Das deutsche Volk will ein gleichberechtigter Faktor auf dem Weltmarkt sein, es wird alle Kräfte anspannen, dieses Ziel zu erreichen; aber es liegt ihm fern, eine Feindseligkeit gegen irgend eine Macht zum Ausdruck zu bringen. Auch in England sollte diese objektive Betrachtung

das alte Märchen von der deutschen Invasion

gründlich zerstören.

Wir wollen eine Flotte schaffen, die jedem Gegner den Einsatz so hoch stellt, daß er es sich reiflich überlegt, den Frieden der deutschen Nation zu stören. Dann ändert auch die Schaffung des selbständigen Nordseegeschwaders nichts, die bedingt war durch das Fertigwerden der Schleusen des Nordostseekanals und die Vollendung des Ausbaues der Nordseestation. Hätte es noch eines Beweises für die Friedensliebe des deutschen Volkes bedurft, so war es der Verkauf der beiden großen Schiffe an die Türkei. Ich nehme an, daß diese außerordentliche Einnahme zur Schuldentilgung bezw. Abänderung der Matrikularbeiträge verwendet werden. Der Hauptnachdruck muß jetzt auf den

inneren Ausbau,

die Indienthaltung der Schiffe gelegt werden. In erster Linie die Ausbildung unseres Marineoffizierskorps. Der Marinebefehl von Würwik findet auch im deutschen Reichstag ein freudiges Echo: Unsere Zeit braucht ganze Männer, eine auf religiöser Grundlage beruhende Lebensauffassung. Mit Recht wird in der „Marine-Rundschau" die Bedeutung gesunder Nerven für unser Offizierkorps betont. Es ist daher zu begrüßen, daß auch in der Budgetkommission auf die Abstinenzbewegung solcher Nachdruck gelegt wurde. Der Alkohol ist der gefährlichste Feind der Disziplin. Damit hängt auch zusammen das Verbot des Monokle-Tragens; gesunde Augen sind das erste Erfordernis für einen tüchtigen Germann.

Die heldenhafte treue Pflichterfüllung beim

Untergang des Unterseeboots

ist ein Beweis dafür, daß die Marineverwaltung ihre Aufgabe der Heranziehung charakterfester Männer erfüllt hat; das deutsche Volk wird den drei braven Männern ein stetes treues Andenken bewahren. (Beifall.) Die überwältigende Teilnahme des ganzen deutschen Volkes an jenem Unglücksfall zeigt, wie tief der Gedanke einer großen starken Flotte ins Volk gedrungen ist. Vielleicht kann der Staatssekretär noch weitere Auskünfte über die Ursachen des Unglücks geben. Die technische Vervollkommnung und Entwicklung der Marine hat durch die Einbuße des Flottengesetzes nicht Not gelitten. Es war kein Nachteil für die deutsche Flotte, wenn die Marineverwaltung mit langsam und zögernd an die Schaffung einer Unterseebootsflottille ging. Die Marineverwaltung ist im besten Zuge, namentlich für die Beschaffung der großen Kanonen Preise zu erzielen, die mit den Interessen des Reiches im Einklang stehen; viel Glück auf diesem Wege. Es ist anzuerkennen, daß es dem Staatssekretär gelungen ist, an den Zulagen etwas herauszusparen; es beweist das, daß er ein Mann von großer Autorität sein muß. Die Kommission hat mit großer Mehrheit beschlossen, daß die Heizer die Zulagen an den Tagen, an denen sie als Heizer Dienst tun, weiter beziehen sollen. Das ist, wenn man Gegner aller Zulagen ist, ein großes Entgegenkommen. Es ist überraschend, daß gerade die Sozialdemokraten einen weitergehenden Antrag stellen, weil das für die Heizer ja gar keinen Wert hat, denn am Schlusse lehnen sie ja doch alles ab. Der Redner schließt, indem er nochmals zum Ausdruck bringt, daß die deutsche Flotte nur ein Instrument des Friedens und der Verteidigung sein soll. (Beifall.)

Abg. Dr. Droescher (Kons.):

Der Etat ist wieder unter dem Zwange der Sparsamkeit entstanden. Dafür danken wir dem Staatssekretär. Die Freude an der Marine soll unserem Volke nicht verdorben werden; die Sparsamkeit darf aber nicht so weit gehen, daß die Berufsfreudigkeit in unserer Marine leidet. Am Flottengesetz lassen wir nicht rütteln. Unsere Flottenpolitik hat sich durchaus bewährt. An der Deckungsgemeinschaft halten wir unter allen Umständen fest. Die Werftanlagen sind von einer Kommission des Reichstages besichtigt worden. Es hat sich dabei ergeben, daß die Vorgänge auf der

Kieler Werft

erheblich aufgebauscht worden sind. Inzwischen hat der Staatssekretär auch bereits mit starker Hand eingegriffen. Die Verwaltung hat jetzt einen wirtschaftlichen Betrieb auf kaufmännischer Grundlage eingerichtet. Doppelte Buchführung ist eingeführt worden. Auf diesem Wege wird der Reichstag den Staatssekretär auch weiterhin unterstützen. Der Rechnungshof hat sich diesem System anzupassen. Wenn er etwa mit veralteten Anschauungen dagegen auftreten sollte, so muß ihm zu bedenken gegeben werden, daß er des Etats wegen da ist, und nicht der Etat seinetwegen. An der Werftorganisation selbst soll nichts geändert werden. Sie hat sich bewährt. (Widerspruch links.) Mit der Denkschrift des Dr. Strube sind wir nicht einverstanden. Er leistet gewissen ehrgeizigen Wünschen damit nur Vorspanndienste. Wir verlangen für jedes einzelne Schiff eine Bilanz. Dann erst können wir übersehen, wo zu sparen ist. Auch

unsere Unterseeboot-Politik

ist glänzend gerechtfertigt worden. Menschenleben und Geld sind dadurch erspart worden. Besondere Zulagen hat niemand zu verlangen. Die junge Generation soll dankbar sein, daß sie die harte Schule der militärischen Dienstzeit durchmachen muß. Denn diese schafft Männer, durch die Deutschland wirtschaftlich und politisch groß geworden ist. Die Heizer brauchen keine weiteren Zulagen. Das wäre eine Ungerechtigkeit gegenüber unseren Matrosen. Jeder einsichtige Mensch weiß, daß die ganze Frage nur

zu agitatorischen Zwecken

ausgenutzt wird. (Widerspruch links.) Die Presse hat die Leute systematisch erst darauf gehetzt. (Widerspruch links.) Man hat mit Sabotage gedroht! Es ist unerhört, daß man den jungen Seelenten solche Gedanken auf dem Präsentierteller serviert! Die Sozialdemokratie behauptet, sie würde im Kriegsfalle auch ihren Mann stellen. Dann darf sie aber auch im Frieden nicht zur Disziplinlosigkeit anreizen. Wir vertrauen dem Staatssekretär, daß er mit scharfem Griff Ordnung schafft. Niedriger hängen aber muß ich einen Artikel des Herrn v. Gotzberg im „Lokal-Anzeiger", worin erklärt wird, die Offiziere täten besser, ihr Wissen in den Privatdienst zu stellen. Ich finde keinen parlamentarischen Ausdruck dafür. Mit Recht lehnt der Staatssekretär die Einmischung von angestellten Organisationen ab, die ihren Wirkungskreis nicht allein auf die Marineangehörigen beschränken.

Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz:

Beide Vorredner haben die diesjährige Etatsberatung benutzt, um einen Grundriß über die Ausführung der Flottengesetze in den letzten 12 Jahren zu geben. Das ist begreiflich, denn in der Tat bildet dieses Etatsjahr einen gewissen Abschluß in unserem Vorgehen. Und wo ist das Ziel, und welches ist die Richtung? Ich habe es mir immer zum Grundsatze gemacht: wenn man nur das Ziel richtig erkennt, dann wird auch die Kraft entsprechend gespannt sein. Bestätigen kann ich, daß unsere Flotte von Anfang an

niemals für aggressive Zwecke

bestimmt war. (Zustimmung.) Der Abg. Erzberger hat gesagt, unsere Seemacht müsse so ausgestattet sein, daß sie für jede andere Großmacht ein Risiko bildet, uns anzugreifen. Das ist in der Tat das ceterum censeo unserer Flottenpolitik. (Zustimmung.)

Aus dem Unglücksfall des Unterseeboots haben wir natürlich gelernt. Er war besonders eigenartig. Das Boot war nicht einfach gesunken. Dann hätten die Mannschaften noch über 48 Stunden Luft gehabt und die Bergung hat keine Schwierigkeiten. Hier aber lag der Fall so eigentümlich, weil das Boot eine starke Schräglage einnahm. In dieser äußersten Schräglage haben sich gewisse Dämpfe gebildet, welche es notwendig machten, sofort mit der Rettung der Mannschaften vorzugehen und nicht zu warten, bis die Hebemaschinen zur Stelle waren. Wäre statt des Schwimmkrans sogleich der „Vulkan" verwendet worden, so hätte man vielleicht die drei Menschen im Turm, aber nicht die 28 Mann aus dem Boot retten können. Daß wir uns bemühen werden, auch die Gefahren zu beseitigen, die bei einer zu großen Schräglage durch Entwicklung giftiger Gase stattfindet, das brauche ich nicht erst zu versichern. Zu der Frage der Zulagen kann ich versichern, daß mir niemals, so lange ich Staatssekretär bin, etwas so schwer geworden ist, als die bestehenden Zulagen herabzusetzen. Sollte nennenswerte Summen erspart werden, dann ist es nicht angängig, sie bloß von den Bezügen der Zahlmeister und Offiziere herunterzustreichen. Die Marineverwaltung stand vielmehr vor der harten Notwendigkeit, an die Zulagen der Mannschaften heranzugehen. Nun war es mir unmöglich, die Zulagen der Kapitulanten zu kürzen, denn die Kapitulanten gehören bei einer Marine mit allgemeiner Wehrpflicht mit zu dem Knochengerüst. Wir könnten die Zahl der Kapitulanten nicht halten, wenn wir die Zulagen kürzen. Deshalb habe ich mich zur Kürzung der Zulagen der Heizer entschlossen. Die Heizer sind die einzigen von der Mannschaft, die noch Zulagen erhalten. Würde der Antrag auf Wiederherstellung der Zulagen angenommen, so ließe sich der Marineetat nicht balancieren, wenn man nicht eine fundamentale Aenderung vornehmen will. Das will aber das ganze Haus nicht, auch ich halte den Weg nicht für gangbar. Andererseits ist mir der Entschluß sehr erleichtert worden durch den außerordentlich dankenswerten Beschluß des Hauses über die Buchführung auf den Werftbetrieben, die wohl eine rationelle Wirtschaft und die Gelegenheit zu Ersparnissen ermöglichen wird. Ich freue mich, daß einige Herren sich der Mühe unterzogen haben, die Werftverhältnisse mit Aufwand von Zeit und Geld zu studieren. Ich habe dabei die geheime Hoffnung gehabt, daß sich die Meinung mancher Herren, die spezielle Kenntnisse über die Werft-Verhältnisse zu haben glaubten, doch modifizieren werde, und ich glaube, meine Hoffnung ist nicht ganz fehl geschlagen. Meiner Meinung nach soll man eine bestehende Organisation nicht gänzlich beseitigen, sondern die Fehler herausmerzen und das Gute beibehalten. Das müssen wir auch bei der Marineverwaltung tun. (Beifall.)

Abg. Ledebour (Soz.):

Beide Redner aus dem Hause haben den Staatssekretär mit einer solchen Fülle von Dank überschüttet, daß ich glaubte, seine Geschmacksnerven würden dagegen revoltieren. Er aber hat dieses Lob dankend eingesteckt und seinerseits Lobsprüche gespendet wie ein alter ehrlicher Seebär, der nach dem Osten kommt und dort von zwei Orientalen mit Höflichkeitssprüchen überhäuft wird, die er glaubt ebenso blumenreich erwidern zu müssen. Solche Etatsreden entbehren jedes sachlichen Inhalts. Man hütet sich sogar, sachlich zu werden, indem man immer gleich erklärt: „Angesichts der Geschäftslage des Hauses usw." wolle man nicht darauf eingehen. (Heiterkeit.) Herr Speck begann sogar die erste Rede zur ersten Lesung des Etats damit. (Heiterkeit.) Soweit sind wir schon. Am liebsten möchten die Herren nur noch aufstehen und sich wieder hinsetzen und bloß Ja und Nein sagen. Diese Rosenöl-Verzapfung machen wir nicht mit. Selbstverständlich aber erkennen auch wir es an, wenn Männer im Dienste der Flotte auch in Todesgefahr sich durchaus als Männer bewähren, wie bei dem Unfall des Unterseebots. Diese Anerkennung spricht der Reichstag wohl einmütig aus. Es gibt wohl keine trivialere Redensart als die von der Sicherung des Friedens durch die Rüstungen. Ueberall erklärten die Regierungen: Ja, wir, wir wollen den Frieden, aber die anderen! Das ist die berühmte Schraube ohne Ende. Wir Sozialdemokraten erfüllen eine patriotische Pflicht, indem wir die Kriegshetzer im eigenen Lande bekämpfen. Die Worte des Friedens-Tirpitz haben keinen Wert, wir wollen Taten. Wir Sozialisten arbeiten in allen Ländern auf Einschränkung der Seerüstungen hin, auf Abschaffung des Seebeuterechts. Die Ausreden wegen der Heizerzulagen beweisen das schlechte Gewissen der aller ehrlichen Seeleute. (Gelächter rechts.)

Weg mit den Offizierszulagen, das wäre die einfache Konsequenz. Ein preußischer Prinz, der nebenbei Großadmiral ist, hat jüngst in einem Kriegervereine eine Wahlrede für die kommenden Reichstagswahlen gehalten. Wenn diese Marinestrandläufer in ihrer freien Zeit nichts Besseres anzufangen wissen, als solche Wahlreden zu halten, dann möchte ich Herrn von Tirpitz dringend bitten, die Herren etwas mehr zu beschäftigen. (Sehr gut! bei den Soz.) Prinz Heinrich ist genau wie sein älterer Bruder ein freiwilliger Agitator für die Sozialdemokratie. (Sehr gut! bei den Soz. Unruhe.) Aber als Steuerzahler und im Interesse des Dienstes wehren wir uns dagegen, daß solche Reden weiter gehalten werden. Ich habe dasselbe Zutrauen, das ich zu der so oft beteuerten Friedensliebe des Herrn von Tirpitz habe, auch dazu, daß er gegen diese Handlungsweise eines aktiven Admirals im Interesse des Dienstes in strengster Weise vorgehen wird. Im übrigen mögen Sie mit Ihrer Marinepolitik nur so weiter wursteln. Wir werden uns in unserem Protest gegen das sinnlose Wettrüsten nicht irre machen lassen. (Beifall bei den Soz.)

Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz:

Ich muß zunächst auf das energischste und nachdrücklichste gegen die Art und Weise protestieren, wie hier der Abg. Ledebour die Ansprache des Prinzen Heinrich an seine Regimentskameraden dargestellt hat. Ich habe sie auch gelesen und in dieser Rede ist absolut nichts enthalten, was Prinz Heinrich nicht hätte sagen können. Im übrigen ist das keine Wahlrede gewesen, sondern eine Rede im engeren Kameradenkreise. Weiterhin hat auch Herr Ledebour gar kein Recht, als Steuerzahler über seine Hoheit den Prinzen zu sprechen, denn Prinz Heinrich empfängt weder Pension noch Gehalt von der Marine. (Hört! Hört!) Ich habe gar nicht verstanden, daß hier immer von einem „offiziösen" Blatte gesprochen worden ist. Für den gesunden Menschenverstand geht doch klar hervor, daß uns selbst nichts unangenehmer sein kann, als dieser Artikel im „Lokal-Anzeiger". Im übrigen ist mir gänzlich neu, daß der Lokal-Anzeiger ein offiziöses Blatt ist. (Hört! Hört!) Nun hat Herr Ledebour danach gefragt, wer denn der alte Seebär sei, der die Veranlassung zur Streichung der Heizerzulage gegeben hat. Wenn Sie so wollen, dann bin ich der Schuldige und ich übernehme auch die Verantwortung dafür. (Beifall.)

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Weiterberatung Dienstag 1 Uhr.

Schluß 6¾ Uhr.

Gerichtszeitung.

* **Die Uebertretungen des Kinderschutzgesetzes** häufen sich in letzter Zeit in ganz auffallender Weise. Auf jeder Tagesordnung figuriert mindestens ein Fall. Am Freitag wurde ein Bäckermeister, der zum dritten Male wegen Uebertretung des Kinderschutzgesetzes vor dem Schöffengericht stand, zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Am Samstag erhielten wieder zwei Zeitungsfrauen und ein Milchhändler wegen der gleichen Reate die üblichen 5 Mark Geldstrafe. Ueberhaupt sind es fast ausnahmslos Bäcker, Milchhändler und Zeitungsfrauen, welche sich in die Maschen des Gesetzes verstricken. Man ersieht besonders bei den Bestraften nicht, daß die Kinder in der halben Stunde vor Beginn des Gottesdienstes nicht arbeiten dürfen, da bei den Evangelischen überhaupt kein Kirchenzwang besteht. Die meisten, die wegen Uebertretung des Kinderschutzgesetzes angeklagt sind, machen geltend, daß sie aus Mitleid den Kindern Beschäftigung gewähren, da sie sich oft sogar ihnen aufdrängten, um ein paar Pfennige zu verdienen. Tatsächlich enthält das Gesetz in seiner jetzigen Form große Härten, die am deutlichsten hervortreten bei dem Beschäftigen der Jungen mit Zeitungstragen. Trägt ein Junge nur eine Zeitung in ein Haus, so ist die betreffende Frau, für die er die Zeitung besorgte, schon dem Gesetz verfallen, selbst wenn die Frau etwa wegen ihres kränklichen Zustandes sich vielleicht im Treppensteigen etwas Schonung auferlegt, das aber dem Jungen keineswegs schadet. Es müßte hier eine Grenze gezogen werden zwischen wirklicher Ausbeutung und einer vorübergehenden kurzen Beschäftigung.

* **Falsche Angaben bei Erhebungen von Zeugengebühren** wird als Betrug bestraft. Der Heizer Heinrich Hermann Mayer aus Amsterdam war in der Anklagesache gegen Wilhelm Weißhaar am 31. Januar als Zeuge vor das Schöffengericht geladen und gab bei Erhebung der Zeugengebühren dem Herrn Aktuar Derr an, er arbeite auf einem Boot und es seien ihm vier Mark Verdienst entgangen, ferner verlangte und erhielt er 1.50 M. für Spesen. In Wirklichkeit war er arbeitslos. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Woche.

MARCHIVUM

Sport-Revue

für alle Zweige des modernen Sports

Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Mannheim und die Erforschung der Luft.

In dem Vortrag über „Die Stellung der ehemaligen kurfürstlichen Hauptstadt Mannheim in der deutschen Kulturgeschichte", den Herr Prof. Max Oeser im Kaufmännischen Verein in Ludwigshafen (Gesellschaftshaus) kürzlich hielt, hob Redner auch die besondere Bedeutung Mannheims für die Erforschung der Atmosphäre hervor. Da Mannheim sich auf flugtechnischem Gebiete kräftig zu regen beginnt, dürfte die Betätigung unserer Stadt auf dem Gebiete der damit verbundenen grundlegenden Wissenschaft, der Meteorologie im 18. Jahrhundert, heute wieder erneutes Interesse erwecken, und es sei deshalb gerade diesbezüglicher Ausführungen hier mit einigen Worten gedacht, die ungefähr folgendes hervorheben:

Das für unsere Zeit wichtigste und interessanteste wissenschaftliche Unternehmen der Zeit Karl Theodors in Mannheim war die Begründung der modernen Wetterkunde, durch die sich von der kurfürstlichen Akademie abzweigenden kurfürstlichen meteorologischen Gesellschaft. Als deren Seele muß der auch als Sprachforscher namhafte Gelehrte Jakob Hemmer bezeichnet werden. Hemmer war es auch, der auf dem Schlosse zu Mannheim die heute noch stehenden Franklinschen Blitzableiter aufpflanzen ließ und dieser Erfindung durch eine besondere Schrift über Wetterleiter in Deutschland die Bahn brach. Seiner Initiative ist hauptsächlich auch die Begründung der meteorologischen Gesellschaft zu verdanken, welche die ersten großen Vorarbeiten zur Erforschung der atmosphärischen Luft unternahm. Von dem großartigen Unternehmen dieser Gesellschaft wird erst allmählich wieder etwas bekannt, obwohl schon manche leider ungelesen gebliebene Schrift darüber veröffentlicht wurde. Kürzlich jedoch ist in der neuen Weltgeschichte von Helmolt auf die kulturgeschichtliche Bedeutung dieses Unternehmens kurz aber nachdrücklich hingewiesen worden. Ein Wort des berühmten Gelehrten Oskar Peschel ist da angeführt, das nichts geringeres sagt, als daß die Begründung der meteorologischen Gesellschaft in Mannheim der Geburtstag der europäischen Meteorologie überhaupt gewesen sei.

Ein exakter Forscher, wie Peschel war, pflegt nichts Uebertriebenes in die Welt hinaus zu posaunen. Er hatte keine Ursache, Mannheim, das er vielleicht niemals gesehen, in solcher Weise emporzuheben. Nein, die einfache Prüfung der Tatsachen wird jeden das Gleiche erkennen lassen. Die Unternehmungen, die Mannheim zur Erforschung der atmosphärischen Luftbewegungen unternahm, waren in der Tat ganz exceptioneller Art. Von Mannheim aus wurden nicht weniger als 39 Beobachtungsstationen auf der ganzen Erde errichtet. Wenn man bedenkt, wie es heute schon hoch anerkannt wird, daß Prof. Hergesell eine solche Wetterstation auf dem Pik von Teneriffa begründete, so muß man — erwägt man noch dazu die damaligen Verkehrsverhältnisse — die Errichtung so zahlreicher Wetterstationen, zu denen z. B. solche auf dem St. Gotthard, in Palermo, St. Petersburg, in England, Südamerika usw. gehörten, gewiß bewundern. Diese Stationen wurden alle mit ganz gleichmäßigen, in Mannheim angefertigten Instrumenten versehen und damit die Beobachtungen zu bestimmten und gleichen Zeiten ausgeführt.

Die Aufzeichnungen der Resultate mußten von allen Weltgegenden nach Mannheim gesendet werden. Hier gab die meteorologische Gesellschaft die Tabellenform in 11 starken Bänden heraus, die mit einer Geschichte dieser Gesellschaft eingeleitet sind. So gewährte diese umfangreiche Publikation, die sich über ein Jahrzehnt ausdehnte, die erste große umfassende Einsicht in die Wetterbewegung der Erde und bildete von da an die Grundlage aller Wetterforschung auf diesem Gebiete, das für unsere Zeit der Erfindung das Hauptgebiet unserer modernen Betätigung geworden ist. Mannheim ist somit durch seine große wissenschaftliche Vorarbeit der Erforschung der Atmosphäre zu einem bedeutenden Ausgangspunkt der Eroberung der Luft geworden, ganz abgesehen davon, daß damals auch schon zahlreiche praktische Versuche mit Drachen- und Ballonflügen in Mannheim unternommen wurden.

Der Vortrag des Herrn Prof. Oeser, der nach gründlicher Behandlung der verschiedensten kulturellen Betätigung Mannheims mit dem Hinweis auf dieses noch in der heutigen Zeit fortwirkende wissenschaftliche Unternehmen des 18. Jahrhunderts schloß, fand bei den zahlreichen Zuhörern lebhaften Beifall.

Sonntägige Fußballwettkämpfe.

Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1896 gegen Mannheimer Fußball-Club Phönix.

Ziemlich verspätet begann am letzten Sonntag das Revanchespiel auf dem Sportplatz bei den Brauereien, auf dem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Mit dem Anstoß des Platzeigners entwickelt sich allmählich ein reges Spiel, das mannigfache, flotte Angriffe beider Parteien schauen läßt. Auch sind wir Zeuge einer prächtigen Abwehrtaktik, die die Verteidigungen mit großer Entschlossenheit durchführen und die dazu beiträgt, daß die ersten zwanzig Minuten ergebnislos verlaufen. In der 22. Minute erhält indessen die Fußball-Gesellschaft 1896 durch ihren Mittelstürmer Leissing die Führung. Phönix gibt hierauf einige energische Vorstöße zum Besten, vermag jedoch nicht über die gegnerische Verteidigung hinaus zu kommen. Hingegen gelingt es der Gesellschaft durch einen von Leissing getretenen Ball, den der Torwart von Phönix am Boden auf der Linie auffängt, ihr zweites Tor zu erzielen (29. Minute). Durch den Verweis ihres linken Läufers wird dann Phönix geschwächt, läßt aber den Mut nicht sinken, auch dann nicht, als Frey (Mittelläufer) in der 40. Minute den dritten Treffer für 1896 schoß. Vielmehr leitet Phönix wie auch Gesellschaft unaufhörlich Angriffe ein, bis diese durch Halbzeit unterbrochen werden. Nach der Pause darf Phönix den linken Läufer wieder einstellen und führt zusammen mit Gesellschaft ein Spiel vor, das in Bezug auf Aufopferung geradezu hervorragend zu nennen ist. Unter Aufbietung aller Kräfte versucht besonders Phönix die erlittenen Tore wett zu machen. Der Erfolg bleibt auch nicht aus. In der 6. Minute sendet Otto Schönig (linker Außenstürmer) einen von Gesellschaft verwirkten Elfmeterball ein, um noch weiteren sieben Minuten das Torverhältnis bereits auf 4:2 zu stellen. Wieder setzen auf beiden Seiten forsche Angriffe ein, doch sind die Hintermannschaften, von denen hauptsächlich die von Phönix oft in Aktion treten muß, jedesmal auf ihren Posten. Ein hartnäckiger Kampf entfaltet sich zwischen den zwei Vereinen, der mit großer Wucht und vermittelst eines flotten Zusammenspiels ausgefochten wird. Weitere Erfolge vermögen jedoch die beiden Elf nicht zu erringen, was größtenteils den sicheren Verteidigungen zuzuschreiben ist. So endet dann das von Herrn Stober (Karlsruhe) geleitete Treffen mit 4:2 Toren zugunsten der Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1896. Von Phönix, der Kehler als Mittelstürmer und Müller auf den Platz des linken Verteidigers stellte, ist besonders die Hingebung jedes einzelnen Spielers lobend anzuerkennen. Bei Gesellschaft verfah Zimmermann (da W. Attelir erkrankte) den Posten des linken Außenstürmers, Krüger den des linken Innenstürmers, Baltzenther den des rechten Innenstürmers und Jakobu den des rechten Läufers. Die Mannschaft zeigte im Gegensatz zum vorigen Sonntag ein entschlossenes Zusammenspiel. Mit diesem Spiel gingen gleichzeitig die Ligakämpfe, die hier ausgetragen werden, zu Ende. Wir hoffen, daß die Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1896, der die Westkreismeisterschaft nun sicher ist, in den kommenden Spielen um die süddeutsche Meisterschaft unsere Stadt und den Westkreis in würdiger Weise vertreten wird. J. M.

* **Viktoriasportplatz.** Vergangenen Sonntag spielte die 2. Mannschaft gegen die 1. Mannschaft der Revidia Ludwigshafen. Victoria gewann mit 4:2 Toren. Die 3. Mannschaft gegen die 2. der Revidia mit 1:0, während die 4. gegen die 5. der Revidia mit 1:1 spielte. Ferner gewann Victorias 5. Mannschaft gegen diejenige der Union mit 7:2.

× **F.-G. „Viktoria" Neckarhausen 1908 contra Sportgesellschaft Olympia 1906 Mannheim.** Die beiden Vereine trafen sich am Sonntag auf dem Platze der Olympia. Olympia konnte in der 25. Minute durch Obermüller das erste Tor einsenden. Kurz vor Halbzeit sporte der rechte Läufer das zweite Tor und letzte Tor des Tages. So ging es in die Pause mit 2:0. Nach Halbzeit spielte Viktoria überlegener und mit besserer Verteidigung, sodaß sie ebenfalls 2 Tore sich sichern konnte. Am nächsten Sonntag wird sich Viktoria nochmals gegen Olympia in Neckarhausen zum Protestspiel einstellen.

Aviatik.

* **Südwestdeutscher Ueberlandflug.** Die „Frankf. Ztg." veröffentlicht eine zusammenhängende Uebersicht über den vom 21. bis 28. Mai stattfindenden südwestdeutschen Ueberlandflug. Da die Propositionen noch nicht endgültig formuliert sind, handelt es sich bei dieser Darstellung um Einzelheiten, die erst zum Teil endgültig beschlossen sind. Neu ist die Mitteilung, daß die Veranstaltung möglicherweise zu einer feststehenden Einrichtung wird, die mit wechselndem Programm alljährlich wiederkehrt. Die genaue Route des Fluges, die wir ebenfalls schon kurz mitteilten, wurde in 7 Etappen wie folgt festgesetzt: 1. Tag: Baden-Baden-Bühl-Achern-Offenburg-Lahr-Emmendingen-Freiburg (102 Kilometer); 2. Tag: Freiburg-Staufen-Müllheim-Ochringen-Hüningen-Pfirt-Altkirch-Mülhausen (104 Kilometer); 3. Tag: Mülhausen-Rufach-Kolmar-Schlettstadt-Erstein-Straßburg (100 Kilometer); 4. Tag: Straßburg-Brumath-Hagenau-Sulz unterm Wald-Weißenburg-Lauterburg-Karlsruhe (90 Kilometer); 5. Tag: Karlsruhe-Durlach-Pforzheim-Bretten-Bruchsal-Wiesloch-Heidelberg-Mannheim (100 Kilometer); 6. Tag: Mannheim-Ludwigshafen-Frankenthal-Worms-Bensheim-Darmstadt-Offenbach-Frankfurt (93 Kilometer); 7. Tag: Frankfurt-Höchst-Mainz-Biebrich-Wiesbaden-Homburg-Bitbel-Frankfurt (92 Kilometer). Wir möchten hierzu bemerken, daß die Route für den letzten Tag noch nicht endgültig feststeht. Die Entscheidung, ob dieser Flug unternommen wird, wird lediglich davon abhängen, ob und wie hoch sich die Taunusbäderstädte an den Zeichnungen beteiligen. Ueber den Zweck des Fluges, Förderung des deutschen Flugmaschinenbaues, haben wir auch schon das Wesentlichste veröffentlicht. Die Veranstalter wollen den Fliegern eine große Aufgabe, aber keine übertriebene Forderung stellen, mit dem Ziele, daß in erster Reihe die Zuverlässigkeit der Maschinen und Flieger gefördert wird. Es soll ein Flugzeug „gezüchtet" werden, das mehrere Tage hintereinander in dauerndem Betrieb gehalten werden kann. Die Flieger sollen in der schweren Kunst der Orientierung, vorläufig in einem dazu günstigen Gelände, geübt werden. Nur deutsche Flieger und deutsche Maschinen — so weit das bei dem gegenwärtigen Stand der Motoren-Fabrikation möglich ist — sollen zugelassen werden. Um die Flieger vor Ueberraschungen durch unerwartete Witterungsverhältnisse zu schützen, wird ein Spezialwetterdienst für Luftschiffahrt organisiert werden, der es ermöglicht, heraufziehende Gewitter so früh zu erkennen, daß der Antritt der Reise verschoben werden kann. Er soll ferner die Piloten vor Beginn ihrer Fahrt über die Luftströmungen aufklären, mit denen sie oben zu rechnen haben. An Preisen gelangen zur Verteilung: drei Zuverlässigkeitspreise von 50 000, 30 000 und 15 000 Mark, je sieben Tagespreise von 3000 und 2000 Mark und drei Zusatzpreise von je 7000 Mark, die ausschließlich für deutsche Maschinen bestimmt sind. Den Schluß des Fluges bildet eine Ausstellung von Flugmaschinen in der Festhalle in Frankfurt. Wir möchten hierzu bemerken, daß alle diese Einzelheiten erst endgültig als genehmigt zu gelten haben, wenn in der letzten Sitzung des Arbeitsausschusses, die Anfang März in Heidelberg stattfindet, die Propositionen angenommen worden sind. Hoffentlich fallen die Bestimmungen für den Fernflug so aus, daß die vorgesehene Höchstzahl der Anmeldungen erreicht wird. Für bedenklich halten wir die Absicht, nur 15 Anmeldungen zuzulassen, allein schon mit Rücksicht darauf, daß zu gleicher Zeit der sächsische Rundflug stattfindet. Es hat sich bei dem vorjährigen Ueberlandflug gezeigt, daß für die Erfüllung der Bedingungen nur ein Bruchteil der gemeldeten Flieger in Betracht kommt. Nun haben sich seit dem vorigen Jahre zwar die Verhältnisse, sowohl was die Zahl als was die Qualität der Flieger anlangt, bedeutend gebessert, aber trotzdem sollte man den Erfolg der ganzen Veranstaltung nicht von vornherein dadurch in Frage stellen, daß man nur eine beschränkte Zahl von Anmeldungen zuläßt. Hoffen wir also, daß die Propositionen vor allem so ausfallen, daß auf eine starke Beteiligung an dem Fernfluge mit Sicherheit gerechnet werden kann. — In der letzten Karlsruher Stadtratssitzung wurde mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß der Ueberlandflug gesichert ist und auch daß in Karlsruhe Schauflüge stattfinden. Im Entwurf des diesjährigen Gemeindevoranschlags ist ein Beitrag der Stadt zu den Kosten des Unternehmens vorgesehen. Da er in das Budget eingestellt ist, beträgt er also auch mehr als 5000 Mark. Baden-Baden und Straßburg haben schon je 10 000 Mark fest gezeichnet. — Samstag hat Prinz Heinrich von Preußen dem Frankfurter Verein für Luftschiffahrt telegraphisch mitgeteilt, daß der Kaiser die Annahme des Protektorats durch den Prinzen genehmigt hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Prinz Heinrich selbst aktiv an dem Flug teilnimmt, wenigstens wird er einige Etappen mitfliegen. Die Bewertung der Leistungen, für die in Betracht kommen: Flugdauer, Einhaltung des vorgeschriebenen Weges, Zwischenlandungen und das Verhalten der Flugzeuge und Motoren erfolgt nach Punkten. In jeder Stadt, den der Flug berührt, werden Komitees gebildet, deren Aufgabe es sein wird, die Aeroplane während der Flugwoche zu beobachten; die Maschinen werden außerdem von Automobilen begleitet. Die letzte Etappe Wiesbaden-Frankfurt hat inbezug auf die Trace einige Abänderungen erfahren. In weitem Bogen ist gewissermaßen eine Fahrt „Rund um Frankfurt" gedacht, bei der folgende Städte berührt werden: Wiesbaden, Darmstadt, Offenbach, Soden, Cronberg, Homburg, Frankfurt. Als Landungsstelle ist das Gelände des Luftschiffhafens an der Mainzer Landstraße vorgesehen.

* **Flugtechnische Veranstaltungen in München.** Außer dem Rundflug durch Bayern vom 24. September bis 4. Oktober, veranstaltet die Akademie für Aviatik in München mit Genehmigung des Deutschen Luftschifferverbandes eine Flugwoche vom 21. bis 28. Mai für solche Flieger, die noch keinen Preis über 3000 Mark erhalten haben. Ferner wird eine allgemeine Flugwoche vom 2. bis 9. Juli veranstaltet.

Automobilsport.

* **Eine Norddeutsche Tourenpreisfahrt** beabsichtigen in der Zeit vom 10.—12. Juni 1911 die Vereine Norddeutscher Automobilklub Hamburg, Magdeburger Automobilklub, Hannoverscher Automobilklub, Bremer Automobilklub, Braunschweiger Automobilklub und Automobilklub Westfalen zu veranstalten. Die Wagen werden in drei Klassen eingeteilt, und zwar: Klasse 1: Wagen von 6—10 PS, Klasse 2: Wagen von 10—20 PS, Klasse 3: Wagen von 20—40 PS. Der Start erfolgt am 10. Juni morgens in Hannover in Abständen von zwei Minuten in der Reihenfolge der Motorenstärke. Die Strecke führt von Hannover über Schierke, Magdeburg, Braunschweig, Bielefeld, Bremen nach Hamburg.

Wintersport.

* **Bobrennen in der Schweiz.** Auf der Schatzalpbahn in Davos gelangte das Viersitzer-Bobsleigh-Rennen um den Wanderbecher von Deutschland zum Austrag. Das Rennen, das bei prachtvollem Wetter ohne Unfall verlief, führte sieben Bobs an den Start, von denen „Queen of hearts" mit Miß Lester am Steuer in 3 Minuten 26 Sekunden vor „Sanga" (Menten) in 3:27½ und „Preußen" (v. Eynern-Berlin) in 3:30 den Sieg davontrug. — Das älteste Rennen des „St. Moritzer Bobsleigh-Klub", der Fleetwood Wilson Cup wurde wieder ausgefahren und ergab den Sieg des Bobs „Spinne, (Führer von Hillern), gegen 17 weitere Fahrzeuge.

Radsport.

* **Die Radpreisfahrt Quer durch Deutschland, Breslau—Aachen,** wird von der Allgemeinen Radfahrer-Union nicht schon zu Ostern, sondern erst am 21. Mai veranstaltet werden. Die Tagesstrecken sind wie folgt festgelegt worden: 21. Mai: Breslau—Dresden, 256 Km.; 22. Mai: Dresden über Leipzig nach Erfurt, 300 Kilometer; 23. Mai: Rasttag in Erfurt; 24. Mai: Erfurt—Nürnberg, 276 Km.; 25. Mai: Nürnberg—Mannheim, 276 Kilometer; 26. Mai: Rasttag in Mannheim; 27. Mai: Mannheim—Köln, 275 Km.; 28. Mai: Köln—Aachen, 125 Kilometer. Außer je 10 Tagesstreckenpreisen werden zehn Schlußpreise ausgesetzt werden.

Leichtathletik.

* **Der Reichsausschuß für Olympische Spiele** tagte im Palasthotel zu Berlin unter Vorsitz des Präsidenten Exzellenz von Podbielski. Dieser teilte der Versammlung mit, daß der Bau des Stadions gesichert sei, da der Berliner Rennverein (Grunewald) und der Unionklub, die schon 800 000 M. durch den Tunnelbau investiert haben, bereit seien, zum Bau des Stadions noch eine weitere Million Mark zur Verfügung zu stellen. Die andere zum Bau notwendige Million Mark soll durch verschiedene größere Bankinstitute vorgestreckt werden. Die Zinsgarantie wird vom Reich, von Preußen und den beiden interessierten Städten Berlin und Charlottenburg übernommen. Aus den Vertretern der sportlichen Verbände Deutschlands soll ein Wettkampfausschuß gebildet werden, der die Verwaltung des Stadions führt. Neben diesem Ausschuß beabsichtigt man eine Geschäftsstelle des Reichsausschusses mit einem Generalsekretär an der Spitze und ein amtliches Publikationsorgan zu schaffen. Beschlüsse über all diese Vorschläge sollen in einer weiteren Sitzung am 25. Februar gefaßt werden, wenn die Sportverbände hierzu Stellung genommen haben. Sobald die Verhandlungen zu einem Resultat geführt haben, wird mit dem Bau des Stadions begonnen, so daß es noch in diesem Jahre in Benutzung genommen werden kann. Es besteht die Absicht, das Stadion in diesem Jahre noch an zehn Sonntagen und zwölf Wochentagen zur Verfügung zu stellen. Schließlich wurden noch Freiherr von Benningen, der deutsche Vertreter im Internationalen Olympischen Komitee und Polizeipräsident von Jagow zu Mitgliedern des Reichs-Ausschusses für Olympische Spiele gewählt.

Athletik.

* **Deutscher Athletenverband.** Der Delegiertentag des 4. Kreises des D. A.-V. (umfassend Baden, Pfalz und die vordere Schweiz) findet am 19. März in Mannheim statt, woselbst auch das Programm für den an den beiden Pfingstfeiertagen auf dem Unionsportplatz stattfindenden Athletenwettstreit mit Austragung der Meisterschaften im Stemmen und Ringen in vier Gewichtsklassen endgültig festgesetzt wird. Der Wettstreit wurde bekanntlich dem ältesten süddeutschen Athletenverein, dem Athletenklub Mannheim 1 (Lokal G 7, 10) übertragen.

Hundesport.

§ Karlsruhe, 9. Febr. Die vom 1. Karlsruher Kynologenklub auf den 29. April angesetzt gewesene Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen ist wegen des an diesem Tage hier stattfindenden Rennen des Karlsruher Reitervereins auf Sonntag, den 30. April ds. Js., verlegt worden.

* **Der Verein der Hundefreunde von Darmstadt und Umgegend,** der im vergangenen Jahre eine vorzüglich gelungene Ausstellung von rund 600 Hunden abhielt, veranstaltet am 9. April d. J. wiederum eine allgemeine Hundeausstellung, die vom Hessischen Jagdklub Darmstadt unterstützt werden wird.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 17. Febr. 1911, vormittags 9½ Uhr beginnend, versteigern wir an Ort und Stelle das bei den Säuberungsarbeiten gewonnene Nutz- und Brennholz öffentlich und losweise an den Meistbietenden.

Zusammenkunft beim Birkenbuschen am Rheindamm.

Mannheim, den 11 Febr. 1911.

Städtisches Tiefbauamt.
Stauffert. 857

Holzversteigerung.

Aus unseren Waldungen auf Gemarkung Mannheim und Sandhofen werden

Donnerstag, 16. ds. Mts. vormittags ½10 Uhr, im Rathause zu Sandhofen

gegen Zahlung vor der Abfuhr versteigert:

233 Ster forlene Rollen und Prügel u. 6108 St. forlene Wellen.

Auskunft erteilt Forstwart Herdel in Sandhofen. 7353

Mannheim, 10. Febr. 1911

Evangelische Kollektur.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 15. Februar 1911, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 57447

1 Federrolle, Möbel aller Art u. A. m.

Mannheim, 13. Februar 1911

Ropper, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung

Donnerstag, 16. Februar 1911 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Auftrage des Großh. Fundbüros die Fundsachen des zweiten Halbjahres 1909 gegen Barzahlung öffentlich versteigern. 57[illegible]

Mannheim, 14. Februar 1911.

Scheuber, Gerichtsvollzieher.

H 3, 11 3 Tr., f. möbl. Zim. z. 1. März, zu v. 22110

Verloren

Vergangenen Samstag Nacht auf dem Wege von P 6 nach H 5 **2 goldene Damenarmbänder** verloren gegangen. Gute Belohnung abzugeben **H 5, 8** II. St. lks. 57437

Stellen finden

Bedeutende Lebensmittel-Fabrik sucht für Magazinbureau absolut zuverlässigen fleißigen

Commis

möglichst per sofort. Anerbieten mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und Zeit des Eintritts werden unter Chiffre 57485 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Wirtschaften.

Wirtsleute gesucht

für eine nachweisbar gutgehende Wirtschaft mit großem Nebenzimmer und Theaterbühne in Nähe der Maschinenfabriken per 1. April.

Offerten unter Nr. 57449 an die Exped. ds. Bl.

Tücht. Wirtsleute

gesucht. **Gramlich**
57386 Waldparkstraße 41.

Gutgehendes **besseres**

Restaurant

per 1. April resp. 1. Mai an tüchtige Wirtsleute zu verpachten. Offerten unter V. W. 57450 an die Exp. ds. Bl.

Karneval in Mannheim!

Grosse Wahl eigenartiger Karneval-Stoffe (Trachten u. Fantasie)

Mehrere Hundert Maskenbilder darunter Unmenge **Neuheit 1911.**

Künstlerische Zusammenstellung extravaganter Gesellschaftskleider aus wirksamen Stoffen niederer Preislagen als Dominos. • Echte Bauernbänder, Tücher, Schürzen, auffallende Besätze. • Sachgemässer Rat wird auf Wunsch erteilt.

Billige, gute schwarze Samte und Atlasse.
Farbiger Samt 70 Pfg. Atlass 75 Pfg. bis 1.95 Mk.

KRAMP.

Fortschrittliche Volkspartei

Mannheim

Freitag, den 17. Februar, abends präzis 9 Uhr im Nebenzimmer der Restauration Germania C 1, 10/11

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

Vortrag des Herrn Oberlehrer **von An** über: 8

„Das neue badische Schulgesetz und die Schulaufsicht in den größeren Städten."

Wir bitten dringend um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Militärverein Mannheim

E. V.

Sonntag, den 26. Februar 1911 (Fastnachtsonntag)

Großer Masken-Ball

im Saale des Friedrichsparkes

verbunden mit **Prämiierung** der schönsten u. originellsten Masken **(Geldpreise).**

Wir laden hierzu unsere werten Mitglieder mit ihren erwachsenen Familienangehörigen freundlichst ein und bitten recht zahlreich und allerseits kostümiert zu erscheinen, evtl. mit Maskenabzeichen, die auch am Saaleingang erhältlich sind. Karten für Mitglieder und deren Angehörige, sowie für Gäste können von den Herren **Abteilungsführern,** sowie bei unserem Diener, Herrn Adam **Hirsch,** Contardstr. 35, in Empfang genommen werden; auch sind dieselben am Saaleingang zu haben. 22105

Der Vorstand.

Weinwirtschaft zu vermieten.

Eine altrenommierte Weinwirtschaft ist per 1. Juli oder auch früher an solide kautionsfähige Wirtsleute anderweitig zu vermieten oder auch zu verkaufen. Das Anwesen eignet sich vorzüglich zu jedem andern Geschäft wie Metzgerei, Bäckerei etc. Liebhaber wollen ihre Adresse unter **M.** Nr. **44896** an die Expedition d. Blattes abgeben.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst ..... **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

Militär-Verein Mannheim (E. V.)

Todes-Anzeige.

Unser Kamerad Herr 22104

Christoph Friedrich Geist

ist am 12. Febr., abends 11 Uhr, gestorben. Die Beerdigung findet Mittwoch, 15. Febr. nachm. ½3 Uhr statt. Der Verein sammelt sich um 2 Uhr an der Leichenhalle.

Mannheim, den 14. Februar 1911.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Vermischtes.

Bringe

mein Salon für feinen Haar- und Bartschnitt in empfehlende Erinnerung. 57486

Fritz Frank, Coiffeur P 3. 3.

Empfehle zu Festgelegenheiten:
Prima Caviar (Malossol), Lachs, Oelsardinen die beliebten Bouillonheringe, per Dose 35 Pfg
Strassb. Gansleberwurst, Pommersche Gänsebrust, Pariser Lachsschinken, Thür. Hausmacher- u. Kalbsleberwurst, Italien. Salami, Braunschw. Salami- und Cervelatwurst, Braunschweig. Mettwurst Thür. Rotwurst ½ Pfd. 35 Pfg.

Jac. Schick
C 1, 4. — Tel. 104

Eleg. Maskenkostüm billig zu verleihen oder zu verkaufen. 45282 **K 4, 1c, 3 Tr.**

Ein Begriff.

Wenn von Cacao die Rede ist, denken die meisten Leute unwillkürlich immer an Van Houtens Cacao, die älteste, bekannteste und beliebteste Cacao-Marke. Gerade in neuerer Zeit, wo sich vielfach das Bestreben zeigt, das Publikum durch billige Angebote fragwürdiger Qualitäten anzuziehen, zeigt es sich, wie beliebt Van Houtens Cacao doch überall dort ist, wo er einmal eingeführt wurde. Dabei ergibt sich auch das erstaunliche Resultat daß Van Houtens Cacao, ganz abgesehen von seinem unerreichten Wohlgeschmack und Aroma, sich im Gebrauch ökonomischer stellt als die sogenannten billigen Angebote. Für Feinschmecker bedeutet guter Cacao immer: Van Houtens! 10588

Heirat.

Heirat.

Eine hess. Frau, i. d. mittl. Jahr., stattl. Erscheinung, tücht. u. sparsame Hausfrau, m. bess. Verm., wünscht sich zu verheir. Nur ernstgem. u. sol. Männer wollen Offert. u. **N. K. 100 Hauptpostlagernd Mannheim,** richten. Von beiden Seiten strengste Diskretion erwünscht. 45253

Geldverkehr

Kapitalgesuch

Mk. 3500 innere, 75% amtl. Schätzung auf Haus in der Oststadt in 5½ u. Selbstgeb. p. 1. April d. J. ges. Offert. u. Nr. 57464 an die Expedition.

Verkauf

Ein neuer Taschendiwan, 1 Chaiselongue mit Decke und 1 Schiffonier für Weißzeug einger. billig zu verkaufen. **C 7, 21.** 45287

Lehrlingsgesuche

Lehrling

mit gut. Schulzeugnis gegen sof. Vergütung z. Lehr. Ein gutgehendes Geschäft d. Ostern od. sofort in die Lehre ges. Off. u. Nr 57475a. d. Exp.

Mietgesuche.

Bessere Leute mit einem Sohn suchen gutmöbl. Wohnung mit Zubehör guter Lage bis März. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 45239 an die Expedition.

Zu vermieten

B 2, 12 Wohnung zu verm., 3 Zim., Küche und Zubehör, 28 Mk. 45254

L 14, 8

2. Stock, 7 Zimmerwohnung an ruhige Familie für Anfang Juni oder Juli zu verm. Näheres parterre.

M 1, 1

Schöne **Wohnung,** 4. Stock, 5 Zimmer, Zubehör p. 1. April an ruh. Familie zu verm. Zu erfragen parterre. 22101

S 6, 37 3 und 4 Zimmer, Küche, Bad zu vermieten. Näheres 5. Stock, Ackermann. 22094

T 6, 14 3 Zimmer mit Küche per 1. April zu vermieten. Näheres 3. Stock. 45247

Bismarckplatz 9, 3 Zim. u. Küche zu verm. Zu erfragen part. 44149

Beethovenstr. 5, hochpt., 4-Z.-Wohng. m. Bad, Erker u. reichl. Zubeh. sow. sch. Vorg., p. 1. Apr. z. v. Tel. 4 Tr. gr. Näh. 3. Stock u. Abs. m. Weg. b. 1. v. Näh. das. 4. St. l 45256

Dammstr. 6, 4 Zimmer, Küche und Bad zum Preise von Mk. 720 bis 750 zu vermieten. 22093

Eichelsheimerstraße 1
2. St. 2 schöne freundl. leere Zim. Näheres daselbst. 22107

Eichelsheimerstr. 31,
3. St. 3—4 Zimmer u. Zubehör zu verm. 45239

Friedrichsfelderstr. 42, 2 Z. u. K. 4. u. Mans. 3. St. 45258

Emil Heckelstr. 16
3 Stock, 3 Zimmerwohnung per 1. April we en Versetzung zu verm. Umzugskosten oder ein Monat Miete frei; auch mit oder ohne Mant. 45280

Käfertalerstr. 39
in gut. Hause **schöne 3 Zim.-Wohnung,** Bad, Speisekam., gr. Mansarde, preisw. zu verm. **2 Zimmer,** Küche, Balkon, Mk. 34. 22046
Näheres daselbst 4. Stock. Telefon 2110.

Heinrich Lanzstr. 23/25
Wegen Wegzug 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, Gas u. elektr. Licht p. 1. Juli zu vermieten. 22108
Näheres 2. St. rechts.

Heckarauerstr. 265
2. St., 4 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör per 1. Mai ds. J. sehr preiswert zu verm. Näh. beim Hauswart und beim Geschäftsführer des Spar- und Bauvereins **Filipp Kraft,** L 14, 7, Laden. (21892)

Speyerstr. 15, eine Tr. Mitte, ein schönes unmöbl. Balkonzim. sof. zu vm. 45232

Tatterstraße 7 am Bahnhof vier Zimmer u. Küche zu vm. 45244 Näheres 2. Stock.

Am Tennisplatz
herrsch. 7 Zim.-Wohn. p. 1. Apr. oder früher zu verm. Näheres **Gartenstr. 12, I. Tel. 2465.**

Wespinstraße 4,
Ecke d. Wespin- u. Buchstraße, vollständ. neu mod. herrschaftl. Parterrewohnung, 6 Zim., (m. freier Aussicht), Garderobe, Bad, Speisekammer, elektrisch Licht, Mansarde etc. zu verm. 22091
Näh. **Werderstr. 29, II.**

Wespinstrasse 13
parterre
mit freier Aussicht, Nähe der Otto Beckstr. u. d. Kunststaatl. fein möbliertes, geräumiges Zimmer mit Schreibpult und evtl. Telephon-Benützung, an nur solid., am liebsten älteren Herrn, Ingenieur od. Bureaubeamten, p. 1. März z. verm. Zu erfr. bei vorm. 1. 22012

Läden.

O 6, 9 Ecke kl. Planken gegen Heidelbergerstr. (neben Viktoria-Automat)
gr. modern. Eckladen m. 6 gr. Schaufenstern
ca. 150 □m Fläche, sowie ca. 150 □m Souterrain,
kl. moderner Laden mit gr. Schaufenster,
ca. 80 □m Fläche per sofort oder später zu verm.
Näheres **T 6. 17,** Baubüro, Telephon 881.
21789

P 6, 20 zentralste Lage P 6, 20

ca. 190 qm Ladenfläche, ev. bis 200 qm zu erweitern, nach der Planken gehend, mit mehreren Schaufenstern und mit Magazin, Wohnung etc. für jedes Geschäft inf. bester Lage geeignet, ganz oder geteilt, preiswert zu verm. Umbauwünsche können berücksichtigt werden. 22091

M. Marum, Gas. m. beschr. Haftg.
Tel. 7000, 7001 und 7002. Verbindungskanal.

Großer heller Eckladen

mit 5 großen Schaufenstern, 2 Eingänge, 3 Zimmerwohnung und Nebenräume, in bester Lage der **Mittelstraße,** ganz oder geteilt, zu Mk. 3600 per bald oder später zu vermieten.
Offerten unter **D. 824 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 19695

Aus dem Großherzogtum.

oc. **Heidelberg,** 13. Febr. Heute vormittag wurden im Neckar zwei männliche Leichen geländet. Die eine wurde in der Nähe Schlierbachs aus dem Wasser gezogen. Die andere wurde bei der neuen Eisenbahnbrücke geländet. Beide Leichen sind im Laufe des Tages von der Polizei agnosziert worden. Es handelt sich in dem einen Fall um den 24jährigen Bierkutscher Friedrich Weiß, der bereits vor Weihnachten abgängig ist. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Man nimmt Selbstmord an. Die andere im Stadtteil Schlierbach geländete Leiche wurde als die des 25 Jahre alten Hausburschen Anton Mzialick von Heidelberg erkannt. Es dürfte ein Unglücksfall vorliegen. Man nimmt an, daß M., ein Trinker, im Rausch auf dem Nachhauseweg von Heidelberg nach Ziegelhausen in den Neckar gestürzt und ertrunken ist.

= **Ursenbach,** 9. Februar. Da die Dienstzeit des hiesigen Bürgermeisters Nik. Weigold demnächst abläuft, dürfte sicherem Vernehmen nach, Neuwahl alsbald vorgenommen werden. Es wäre sehr wünschenswert, wenn Herr Weigold, welcher seit 30 Jahren den Dienst des Bürgermeisters gewissenhaft versieht, wieder gewählt werden würde. — In der gestern vormittag auf dem hiesigen Rathause unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Weigold stattgefundenen Gemeindeversammlung wurde der Voranschlag für das Jahr 1911 einstimmig genehmigt. Der Umlagefuß wurde auf 70 Pfg. v. H. festgesetzt. Im vorigen Jahre hatte er 68 Pfg. betragen, mithin ein Mehr von 2 Pfg.

Neckargemünd, 12. Febr. Heute morgen fand man oberhalb des Schulhauses in Kleingemünd am Waldrande bei einer Sitzbank die Leiche eines Jünglings. Er hatte sich durch einen Revolverschuß das Leben genommen. Es stellte sich heraus, daß es der frühere Knecht des Altsitzers Kern in Kleingemünd ist, der schon seit einiger Zeit seine Stelle verlassen hat. Die Tat ist vermutlich wegen drohender Strafverfolgung geschehen. Der Selbstmörder ist der 23 Jahre alte Dienstknecht Hanns Lorenz aus Steinheim (Württemberg).

e. **Säckingen,** 12. Febr. Ein böses Mißgeschick traf einen hiesigen Zahntechniker. Eine junge Frau in Rheinfelden, die sich bei ihm behandeln ließ, ist aus der Narkose nicht mehr erwacht. Die Frau, welche herzleidend war, ist an Herzlähmung verschieden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Pirmasens, 12. Febr. Der schon einmal in Konkurs geratene Schuhfabrikant Josef Wieja von Merzalben hat sich umfangreiche Betrügereien zu schulden kommen lassen und ist aller Wahrscheinlichkeit nach mit einer größeren Barsumme geflüchtet. Wieja bezahlte in den letzten Monaten alle fälligen Forderungen mit „Kundenwechseln", die auf folgende Weise zustandekamen: Als Acceptant war auf den Wechseln der Name „J. Thomas" angebracht, dessen Geschäft als Schuhwaren-Engrosgeschäft Pirmasens auf den Wechseln verzeichnet stand. Thomas war als Buchhalter bei Wieja beschäftigt, er wurde vorgestern unter dem Verdacht der Beihilfe zum betrügerischen Bankerott und unter dem Verdacht der Wechselfälschung verhaftet. Thomas gibt an, daß er auf Verlangen Wiejas Blanko-Wechsel mit seinem Namen unterschrieben habe, daß er aber nicht gewußt habe, daß Wieja ihn als Inhaber eines Schuhwaren-Engrosgeschäftes auf den Wechseln bezeichnete. Wieja hat außerdem auf verschiedenen anderen Wechseln den Namen seiner Schwiegermutter, einer Frau Wwe. Hund, gefälscht.

Sportliche Rundschau.

* **Die deutsche Sportbehörde für Athletik** hielt ihre 14. Wahlversammlung in Hamburg ab. Der neue Vorstand wird bestehen aus den Herren: Diem-Berlin erster Vorsitzender, Burger-Berlin, Wamser-Frankfurt, Stange-Braunschweig stellvertretende Vorsitzende, Malesse-Berlin Schriftführer, Dr. Hamburger-Berlin Kassierer. Die Meisterschaften 1911 sollen in Dresden stattfinden, wo auch die akademischen Meisterschaften ausgefochten werden sollen. Der Marathonlauf über 40 Kilometer soll von dem Frankfurter Verband ausgeschrieben werden.

Schwimmsport.

* **Die Meisterschaft von Mitteldeutschland im Wasserballspiel** wurde am Sonntag in Hannover vom Magdeburger Schwimmklub 1896 gewonnen, der den Hannoverschen Schwimmklub 1892 mit 7:4 schlug.

MARCHIVUM

Schaufenster-Ausstellung

14., 15. und 16. Februar.

Neue schwarze Seiden-Stoffe!
Neue schwarze Woll-Stoffe!

Neueste Mode:

Weiss-schwarze und schwarz-weisse Fantasie-Stoffe!

Schwarz seid.
Merveilleux u. Messaline
p. Meter
1.48 1.95 2.75 3.90
Die Fabrik garantiert für gutes Tragen

Geschw. Alsberg

Günstige Kaufgelegenheit für Konfirmanden-Kleider in Satin, Cachemire, Voile, Toile und Popeline
per Meter **1.60 1.90 2.25 2.60**
Die Preise und Qualitäten sind ohne jede Konkurrenz.

Unterricht.

Montag beginnen neue Kurse.

Hof-Kalligraph
Gander's
prämiierte Methode, in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift.
Buchführung, Stenographie u. Maschinenschr. Prosp. gratis.
Gebrüder Gander
C 1, 8 Mannheim am Paradepl. C 1, 8
55560

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Jeder Bedarf für Hebammen.
Wöchnerinnen- und Kinderpflege.
Kinderwagen werden gratis ausgeliehen.
Gummi-Waren. 19940
Damenbinden.
Damenbedienung.
Springmann's Drogerie
jetzt in meinem eigenen Hause P 1, 6 früher P 1, 4.
Ganz bedeutend herabgesetzte Preise!

Unterricht.

Fräulein erteilt gründlichen **Klavi runterricht** nach bester Methode. P 7, 14 3. Stock. 45279

Obertertianer d. r Reformschule übern. gründl. Beaufsichtigung der Hausaufgaben. Off. u. 45191 a. d. Exp. ds. Bl.

Verloren

Verloren
im Cafe Börse Samstag Nacht ein breiter 45260
Nerzmuff-Pelzkragen
(dunkelbraun) in 4 Streifen, lose aneinand. gearb., m. zwei lang. u. 2 kurz. End. Finder erh. hoh Belohng. Nachr. erb. an Johs, Rheinaustr. 26

Entlaufen

Junger, dunkelgrauer **Wolfshund** entlaufen. 57477
Abzugeben gegen Belohnung **N 5. 6.**

Zu verkaufen.

Hochelegantes, fast neues **Piano** bill. z. verkaufen. L 6, 14, pt. l. 45273

1 Bücherschrank, nußb.
1 Dipl. Schreibtisch „
sehr billig zu verkaufen.
Lauber's Möbel-Magazin
O 7, 11 im Hof.
Das Magazin ist geöffnet Vorm. v. 9—1 Uhr, nachm. v. 3—6 Uhr. 57451

Fast neuer **Kassenschrank** mittlerer Größe zu verk. Offert. unt. Nr. 57468 an die Expedition ds. Blattes.

Handwagen billig abzugeben. **Metz, J 5, 15.** 45278

Zwergspitz-Rüde, rein schwarz, 2½ J. alt, gut erzog., billig zu verkaufen. 45262
R 4, 6.

Werkstätte.

Bellenstraße 50.
Große und kleine Werkstätte mit großem Schuppen, Hofraum und Toreinfahrt, für alles geeignet, z. vm. 44727

Schöne, geräumige
Werkstatt
mit elektr. und Gasanschluß sofort zu verm. Otto Steinhäuser, Mittelstr. 76. 21992

Gr. Wallstadtstraße 3.
Werkstatt m. elektr. Anschluß zu vermieten. 21889

Langstr. 26, schöne, helle Werkstatt z. v. 44769

Läden

S 6, 37 geräumig. Laden mit Wohng. zu verm. 22095

Bäckerei
in günstiger Lage zu vermieten od. zu verk. Näheres bei **L. Volz, Baugeschäft, Seckenheim,** Hauptstraße No. 123. 57197

Magazine

J 4a, 9 Magazin oder Werkstätte sof. zu vermieten. Näheres bei F. Brenneis, Dammstr. 6, Telephon 1803. 22096

Großes, einstöckiges Magazin
mit zwei anstoßend. Bureauräumen und zwei trockenen, luftigen großen gewölbten Kellern. Toreinfahrt und Rollbahnanschluß per sofort oder später zu vermieten. 21882
Reformhaus. P 7, 18.

Helles
Magazin
Gesamtbodenfläche ca. 1200 qm mit großem Hof, Toreinfahrt, Aufzug und Stallung für mindestens 4 Pferde zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten an **Max Schuster,** Hch. Lanzstr. 15. Tel. 1213. 22102

Stallung.

Zu vermieten.

In dem städtischen Gebäude Lit. U 3, 31, ist eine Stallung für 3 bezw. 4 Pferde sofort od. später zu vermieten.

Nähere Auskunft wird im Bureau der Berufsfeuerwehr im Bauhof erteilt.

Mannheim, 10. Febr. 1911.
Städt. Hochbauamt:
Perrey. 854

Stallung mit Hofraum evtl. **Wohnung,** H 7, 34, II. zu vermieten. 21956

Stallung
für 4 Pferde mit Remise und breiter Toreinfahrt zu mieten gesucht. Offerten erbeten an **Max Schuster,** Hch. Lanzstraße 15, Tel. 1213. 22103

Buntes Feuilleton.

— **Leichenraub als Erpressungsmittel.** Die Empörung der amerikanischen Bürger über die skrupellosen Untaten der „Schwarzen Hand" erreicht ihren Höhepunkt durch ein neues, eigenartiges Verbrechen, das jetzt in Erie County in Pennsylvanien ausgeführt wurde und das allen Anzeichen nach auf die vielgefürchtete, geheimnisvolle Erpressergesellschaft zurückgeht. Das frühere Kongreßmitglied William L. Scott, ein intimer Freund des Präsidenten Cleveland, hat seinerzeit in Erie County auf dem Friedhof für seine Familie ein prachtvolles Mausoleum errichten lassen. Seit Monaten wurden die Erben des längst verstorbenen Scott durch Droh- und Erpressungsbriefe eingeschüchtert, die von Italienern stammten und ungeheure Summen verlangten. Es scheint, daß die Mitglieder der Schwarzen Hand ihr überreiches Arsenal an Erpressungsmitteln um ein neues Verfahren bereichern wollen: sie versuchen ihre Opfer durch Entwendung der Leichen verstorbener Familienmitglieder, also kurzweg durch Leichenraub, gefügig zu machen. Zwei Damen, die den Kirchhof besuchten, bemerkten mit Erstaunen, daß die ehernen Eingangspforten zu dem berühmten Scott-Mausoleum offen standen und daß die schweren Verschlußkeiten geborsten waren. Die Behörden wurden sofort verständigt und die Besichtigung des Schauplatzes ergab, daß einer der Särge entwendet war. Die Bronzetüren waren gewaltsam gesprengt worden, alle Särge in der Gruft waren von ihren Plätzen gerückt und bei einigen hatten die Einbrecher den Deckel aufgebrochen. Anscheinend bestand ursprünglich die Absicht, mehrere Särge zu entführen, aber die Leichenräuber müssen bei ihrem schauerlichen Werke wohl gestört worden sein und begnügten sich mit dem einen Sarge, der den Körper der Tochter Scotts enthielt. Die Spuren im Schnee zeigten deutlich, daß sechs Männer den Raub vollführt hatten; in der Nähe des Mausoleums fand man auch die Spuren des Wagens, auf dem die Gesellen ihre Beute fortschafften. Die Kriminalpolizei hat sofort mit allem Eifer die Verfolgung aufgenommen, aber es scheint, daß sie die Fährte bald wieder verloren hat. Jedenfalls sind alle Nachforschungen bis jetzt vollkommen erfolglos geblieben und der geraubte Sarg ist und bleibt spurlos verschwunden.

— **Miß Le Rève auf der Suche nach einem Gatten.** Der Aufruf des Mr. Howell, der im Auftrage einer großen amerikanischen Auswanderungsagentur und mit Ermächtigung der kanadischen Regierung im Interesse der Bevölkerung der weltverlorenen Landdistrikte Kanadas in England heiratslustige Vertreterinnen des dort seltenen schönen Geschlechtes wirbt, hat seinen Erfolg nicht verfehlt. Wie aus London gemeldet wird, haben sich dort soeben 200 englische, in der Mehrzahl dem dienenden Stande angehörige englische Mädchen als Heiratskandidatinnen nach Ontario eingeschifft, unter denen sich auch die vielerwähnte Geliebte des hingerichteten Dr. Crippen, Miß Le Rève, befindet. Im Gegensatz zu den Gefährtinnen, die aufs Ungewisse hinausreisen, führt die zweite Reise der Le Rève nach Kanada, die Heldin des Crippenprozesses einer gesicherten Zukunft entgegen. Wie verlautet, hat es ihr Bild und mehr noch ihre dramatische Liebesepisode einem reichen kanadischen Farmer so nachdrücklich angetan, daß er die hinterbliebene Geliebte Crippens zur Ehe begehrte.

— **Die züchtige Ballerina.** In Paris lebt ein sittenstrenger Senator namens Bérenger, dessen Züchtigkeit und Keuschheit weit über Frankreichs Grenzen hinaus bekannt ist. Er führt seit vielen Jahren mit löblichem Eifer einen erbitterten Kampf gegen alles, was nackt ist, schießt dabei aber oft übers Ziel hinaus und wird deshalb häufig in Zeitungen und Theaterrevuen bewitzelt und bespöttelt. Unlängst hat sich dieser Nuditätenhasser eine kleine Niederlage geholt; er wollte, daß Fräulein Regina Badet, die in einem gewissen Stück mit stark entblößter Brust tanzte, beim Tanze den üppigen Busen bedecken sollte, fand aber bei der Polizei, die er zu Hilfe rief, keine Gegenliebe. Jetzt hat sich nun in Paris, das in jeder Hinsicht eine merkwürdige Stadt bleibt, ein Fall ereignet, der einen interessanten Gegensatz zu der Regina Badet-Geschichte bildet. Eine Tänzerin namens Trombowowa will in dem Ballett „Nebukadnezar", in dem sie eine Hauptrolle spielt, weit mehr anziehen, als sie anziehen soll. Der Autor des „Nebukadnezar" hat seinen bitter enttäuschten Freunden versprochen, daß er die Tänzerin schon dahin bringen wolle, daß sie ihre Brust zeige, aber alle Bemühungen des Herrn waren bis jetzt vergeblich. „Ich werde nie nackt tanzen", erwiderte die Künstlerin. „Das Nacktanzen ist eine Narrheit, etwas, was auf der Bühne gar keine Berechtigung hat. Es ist genau so, als wenn man auf der Bühne mit einem wirklich geladenen Revolver schießen oder wirkliches Blut fließen sehen wollte. Ich kann nicht begreifen, wie es notwendig sein kann, daß eine Frau auf der Bühne ihren Körper hüllenlos zeigt. Das Theater soll doch immer nur Illusion sein! Wenn eine Frau schön gebaut ist, kann sie auch im Kleinen ihre verführerischen Formen zeigen. Ich habe in „Quo Vadis" in einem eng anliegenden Kostüme getanzt, und meine Figur war genau so künstlerisch und genau so verführerisch, wie wenn ich nackt getanzt hätte. Eine Frau ist keine Statue, und ich begreife nicht, was ein Stück dabei gewinnt, wenn man nackte Hüften und nackte Brüste zeigt . . ."

— **Wie alt die Tiere werden.** „Es ist außerordentlich zweifelhaft, ob ein wirklicher natürlicher Tod irgend eine Art von Tier, den Menschen eingeschlossen, treffen kann." Diese frappante Bemerkung machte der bekannte englische Zoologe Chalmers Mitchell in einem Vortrag über die Probleme des tierischen Lebens. Er machte sich die Theorie Metschnikoffs zu eigen, nach der die Alterserscheinungen das Resultat äußerer Einflüsse, der Vergiftung durch verschiedene Krankheitsstoffe oder ungesunder Lebensbedingungen sind. Wenn alle diese Ursachen ausgeschlossen werden, dann würden Menschen und Tiere ein weit höheres Alter erreichen, und in einer von Krankheit völlig freien Welt würde der Tod nur ganz allmählich eintreten als die Folge einer langsamen Anhäufung von schlechten Stoffen aller Art in den Geweben. Das mögliche Alter, das jeder Mensch erreichen könne, dürfe wohl mit hundert Jahren angesetzt werden. Während dieses Alter bei den unter guten hygienischen Bedingungen lebenden Menschen nicht selten vorkommt, ist die Zahl der Hundertjährigen in der Tierwelt sehr klein. Unter den Säugetieren werden nur die Walfische und Elefanten so alt, unter den Vögeln die Adler und Papageien. Zwischen der Größe der Tiere und ihrer Langlebigkeit besteht keine Beziehung. Ein Kanarienvogel kann so lange leben wie ein Strauß und ein Papagei lebt länger wie ein Strauß. Unter den Reptilien gibt es gut beobachtete Fälle von Schildkröten, die 150—200 Jahre alt werden. Was aber über das Alter der Fische berichtet wird, ist meist in das Gebiet der Legende zu verweisen. Erst neuerdings hat man eine befriedigende Methode gefunden, um das Alter der Fische festzustellen; es läßt sich nämlich aus der Konstruktion ihrer Ohren erkennen, deren Knochen alljährlich einen neuen Ansatz erhalten, sodaß man die Zahl der Jahre ausrechnen kann, ganz wie an den Jahresringen der Baumstämme. Schnecken und Seemollusken sollen bis zu hundert Jahren leben, aber die Tatsache ist nur selten beobachtet worden. Ein Seetier, das in Edinburg völlig erwachsen gefangen wurde, wurde in der Gefangenschaft etwa 70 Jahre alt und starb dann infolge eines Unfalles. Für das Alter, das Tiere erreichen können, wenn sie nicht vorher durch irgend eine äußere Ursache getötet werden, stellt Mitchell eine Tabelle auf, nach der Elefanten, Adler und Papageien 100 Jahre und darüber werden, Eulen und Krähen 70—80, die größeren Affenarten 60—70, die kleineren 25—30 Jahre, Raubtiere und Nilpferde 50—60 Jahre, Löwen, Tiger, Bären 30—45, Pferde 40, Wild 30—40, Kraniche 40—50, Strauße 30—40, Singvögel 20. Auch Rinder, Schafe und Antilopen werden selten über 20 Jahre alt. Diese Aufstellungen hat Mitchell an in der Gefangenschaft lebenden Tieren gemacht und zwar an einem Material von mehr als 20 000.

— **Ein neuer Fallschirm für Flieger.** Aus Paris wird berichtet: In Gegenwart einer Militärkommission und eines Komitees des Aeroklubs hat nun in Paris eine neue Erfindung ihre erste praktische Probe bestanden, von der man eine Verminderung der beklagenswerten Unglücksfälle auf dem Gebiete der Flugkunst erhofft. Es handelt sich um einen sinnreich konstruierten Fallschirm, den der Ingenieur Hervieux ersonnen hat. Der Apparat hat ein Gewicht von 48 Pfund und kann an jeder Flugmaschine angebracht werden. Das erste Experiment mit dieser Erfindung ist vom Effelturm aus vorgenommen worden. Man setzte eine Puppe von 150 Pfund Gewicht auf den Pilotensitz eines Eindeckers. Flugmaschine und Fallschirm wurden dann von der ersten Plattform des Eiffelturms in den freien Raum hinausgestoßen und dann durch eine künstliche Bewegung heftig erschüttert. Die Flugmaschine begann zu fallen, nach einigen Metern aber öffnete sich bereits der Fallschirm und hob die Puppe aus dem Aeroplan hinaus. Während der Eindecker mit wachsender Geschwindigkeit zur Erde herabsauste und dort zerschellte, glitt der „Pilot" sanft abwärts und landete ohne Beschädigung. Man kann also annehmen, daß ein wirklicher Flieger den Sturz ohne die geringsten schädlichen Folgen überwunden hätte. Der Erfinder wurde von den anwesenden Sachverständigen warm beglückwünscht und wird den Versuch voraussichtlich in den nächsten Wochen mit einem lebenden Piloten wiederholen.

Schmunzelnd beachten Aktionäre

das Ansteigen guter Dividenden, wenn durch systematische Verwendung der **stoß- und schlagfesten** Bruno-Glühkörper die Geschäftsunkosten sich ganz wesentlich reduzieren! Die erprobten Bruno-Glühstrümpfe lassen sich bequem handhaben, besitzen eine fast unverwüstliche Lebensdauer, sparen auch erheblich Steuern, geben ein brillantes Licht und sind zudem sehr preiswert! Verlangen Sie in den einschlägigen Verkaufsgeschäften stets die echten Bruno-Glühkörper, die immer durch Namenszug kenntlich sind! Bruno-Gesellschaft m. b. H., Berlin, Liebenwalder Straße 10.

MARCHIVUM

Feuerio grosse Karnevalsgesellschaft Mannheim (E. V.)

Samstag, den 18. Februar 1911, abends 8.11 Uhr in den vereinigten Sälen des Apollotheaters.

Großer bürgerl. Maskenball

Eröffnung des neuen Waldparkrestaurants am Stern

mit Preisverteilung:

3 Gruppenpreise: Mk. 100, 50 und 30 Mk.,
4 Damenpreise: Mk. 50, 30, 20 und 10 Mk.,
4 Herrenpreise: Mk. 30, 30, 20 und 10 Mk. in bar an die schönsten Gruppen und Einzelmasken.

3 Musikkapellen, darunter **Grenadierkapelle** im grossen Saal.

Kein Frackzwang! Keine Demaskierung! 2 Tanzmeister!

Ueberraschungen des Apollotheaters!

Eintrittspreis Mk. 2.—, abends an der Kasse Mk. 3.—.

Karten im Vorverkauf in den hiesigen Zigarrenhandlungen, auf dem Verkehrsbureau sowie im Apollotheater erhältlich.

Mitglieder lösen ihre Karten nur bei **Constantin & Löffler F 1, 3.**

½11 Uhr: Beginn der Preis-Polonnaise.

Wir bitten noch, in Masken, Sommertoilette oder Ballanzug erscheinen zu wollen und laden zu zahlreichem Besuche närrischst ein. 22106.

Der Her Rat.

Concerthaus Café Carl Theodor

Täglich **grosses**

Künstler-Concert

Eintritt frei!

Tee

China, India, Ceylon.

Directe Zufuhren von den grössten Teehandelsplätzen der Welt.

Ausgewählte Qualitäten

1.60, 2.—, 2.40, 3.—, 4.—

Tee-Verkauf von **Twinings,** London
Hoflieferanten S. M. d. Deutschen Kaisers
Geisha-Tee, Messmer-Tee

Chocoladen-Greulich

Q 1, 8, Breitestr.

Bade-Einrichtungen

Gas-, Koch- u. Heizapparate etc.

Nur bewährte Fabrikate zu sehr billigen Preisen empfiehlt 8505

Leo Welker,
Installations - Geschäft und Spenglerei.
Meerfeldstrasse 16.
Telephon 2783.

Gesicherte Existenz

bietet sich einem **tüchtigen Geschäftsmann,** der an einem verkehrsreichen aufstrebenden Platze mit blühender Industrie und kaufkräftigem Publikum in allererster Geschäftslage ein hocheleganten

modern eingerichtetes Geschäftshaus

bezgl. Ein solches soll an süddeutschem Industrieplatz von erstklassigem Architekten errichtet und kann unter günstigen Bedingungen erworben werden.

Gefl. Offerten unter R 13230 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Möbel Juventur-Verkauf

vom 11. bis 21. Februar.

Durch die grosse Preis-Ermässigung

ganz besonders vorteilhafter Einkauf von Einzel-Möbel und Braut-Ausstattungen unter Garantie.

W. Landes Söhne, Q 5, 4

13590

Vermischtes.

Bekanntmachung

Habe meine Wohnung von U 3, 32 nach K 3, 21 verlegt. 57462

H. Birnbaum.

Geld! sofort Geld!

Gebe Vorschuss bis zu Taxpreisen auf Möbel, Waren und Gegenstände, die mir zur Versteigerung übergeben werden. Kaufe jeden Posten Möbel, Waren und Pfandscheine gegen 57329

Kasse

Fritz Best, Auktionator u. Taxator
Q 4, 3 Tel. 2919. Q 4, 3

Reines Blut, zarter Teint durch den älteren Genuß **Dr. E. Webers Familientee.** Seit über 40 Jahren bewährt. Dieser Kräutertee fördert den Stoffwechsel u. die Verdauung. Nur echt in grünen Kartons mit d. Brustbild Dr. E. Webers. Fälsch. weise man entschieden zurück. In Kartons à 50 Pf. u. 1 Mk. in viel. Apotheken, od. durch E. Weber, Dresden, Dippoldiswaldaer Str. Von 3 M. an franko.

84134

Nächste Badische Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

Ziehung sich. 4. März

Gesamtgew. bar Geld
44000 M.
Hauptgew.
20000 M.
27 Gewinne
11000 M.
2000 Gewinne
13000 M.

Lose à 1 Mark 11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pfg. empf Lotterie-Untern.

J. Stürmer
Strassburg i. Els. Langstrasse 107.

In Mannheim: Moritz Hersberger, E 3, 17. A. Schmitt, R 4, 10. Aug. Schmitt, F 2, 3. G. Struve, K 1, 9. G. Engert, Fr. Metzger Neues M. Volksblatt, Badisch. G.-Anzeiger, A. Dressbach Nachf.,

13367

Unterricht

Obersekundaner

erteilt gewissenhaft **Nachhilfsstunden** bei Schülern der unteren Klassen der Oberrealschule und Lessingschule. Off. unt. Nr. 45275 an die Exped.

Beamter

sucht Italienische Conversation nur Sonntags 1 bis 1½ Stunden zwischen ½7 bis 8 Uhr nachmittags im Kaffeehaus. Italiener bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 57474 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Tücht. Klavierlehrer

gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 57471 an die Expedition des Blattes.

D. FRENZ

Annoncen-Expedition
Mannheim K 2, 18 Planken.
Telephon 27.

Nüchterner, im Reisen bewanderter, verh. Nichtraucher 30 Jahre alt, sucht Stellung als

Reisender

in Mehl oder Futterartikel. Kaution kann gestellt werden. Off. sub. Z. 1053 an D. Frenz, Mannheim. 13583

Zum Vertrieb

von Karnevals-Zeitungen werden **tüchtige Kolporteure** bei hohem Verdienst gesucht. Zu melden bei D. Frenz, Mannheim, E 2, 18. 13584

Lehrling

auf Ostern auf unser Büro gesucht. 13585

Selbstgeschriebene Offerten sub. P 1907 an **D. Frenz, Mannheim.**

Verloren

Samstag Abend von C 4, 8 bis Park otel, **gold. Uhranhänger,** (Eule im Mond) Abzug geg. g. Belohn. C 4, 8, I.

Ankauf.

Guterhaltener
Photographie-Apparat
9×12 (womögl. Anastigmat) mit Momentverschluß nebst Zubehör gegen bar zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 57480 an die Expedition des Blattes

Gebr. nicht, gut erhaltene **Kopierpresse u. Schreibmasch.** preiswert zu kaufen gesucht. Offerten unter 45281 an die Expedition d. B.

Verkauf

Bülow-Pianino

¾ Jahr gespielt, ist mit Garantieschein (10 Jahre) statt 800 M. für 475 M. abzug. bei Sterin, C 8, 8. 57481

Salon-Einrichtung

(Nußbaum), sehr billig, 1 Bademaschine zu 60 M. 57476
Waldparkstraße 12, 1. Stock.

Stellen finden

Maschinenfabrik

sucht per bald für das Einkaufs- und Lohnbureau einen militärfreien

jungen Beamten

welcher Stenographie und Schreibmaschine beherrscht und möglichst in ähnlicher Stellung schon tätig war.

Gefl. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photographie sowie Angabe von Referenzen unter Nr. 57413 an die Exped. ds. Bl.

Kurzwaren

Branchekundige 1. Verkäuferin per bald gesucht
M. Hirschland & Co. P 3. 1.
Inhaber Otto Braunschweig.

Schneidergehülfe

Suche noch einen wirklich feinen ersten Rockarbeiter. Es wird nur auf eine solide, tüchtige Kraft reflektiert, auch Weib auf eine dauernde, St. lezt. offeriert. Hochfein Stundlohn od. Gehalt Mk. 110 Fahrt vergütet.

Gustav Illig
57396 Gummersbach, (Rheinl.

Gesucht werden:

Agenten, Hausierer und **Wiederverkäufer,** nur strebsame Personen, für großartige, konkurrenzlose Neuheit, dauernde Beschäftigung. Verdienst 25—30 Mark pro Woche, eventl. mehr. Off. u. K. 1 4524 a. d. Exped.

Zuverlässiger 57418

Dreher

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Gebr. Röchling
Abteilung: Elektro-Stahl
Ludwigshafen.

Sofort gesucht

tüchtiger im Kaffeebrennen geübter 57483

Magazinsarbeiter

mit guten Zeugnissen. Zu melden T 1, 6, II., Büro.

Ordentlicher aufgeweckter

Junge

als Hausbursche gesucht. 57466
Tullastraße 16, 4. Stock.

Williger Hausbursche

wird gesucht 57400
Q 5, 9 Café Windsor.

Junge

von 14—16 Jahren mit guter Figur f. leichtere Arbeit gesucht. Melden 8—10 Uhr vorm.

C. W. Wanner, M 1, 1.

Wir suchen per sofort einen ordentlichen fleißigen 57478

Laufburschen.

Arthur Haensler G. m. b. H. Mannheim' Fabrikstr. 4—6.

Bureau-Dame,

gewandt in Stenographie u. Maschinenschreiben v. erster Firma per 1. April gesucht.

Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unt. Nr. 57484 an die Expedition ds. Bl.

Branchekundige, jüngere

Verkäuferin gesucht.

Paul Benkard
15139 **D 3, 1a.**

Verkäuferin

jüngere angehende Verkäuferin für Abteilung **Damenkonfektion** (nach Maaß) mit guter Figur gesucht.

Vorzustellen 8—10 Uhr vormittags. 57455

C. W. Wanner, M 1, 1.

Modes.

Tüchtige 1. u. 2. Arbeiterinnen gesucht.
Näheres im Verlag. 45282

Ein tüchtiges **Hausmädchen** auf 1. März gesucht. 45286
Näh. **L 3, 7,** 3 Stock.

Laufmädchen

sofort gesucht. R. Rosenthal Nachf. C 3, 1 III. 45290

Tüchtiges Mädchen, das gut selbständig kochen kann u. gewandtes **Zimmermädchen,** das gut nähen u. bügeln kann in kleine Familie auf 1. März gesucht. 57304
C 7, 18 part.

Sauberes anständiges **Mädchen** das bei den Eltern wohnt, tagsüber gesucht. 45267
M. Koch, H 1, 8.

Ein ordentliches Mädchen

für häusliche Arbeit per sofort od. später bei gutem Lohn ges. **Kaiserring 46 4. Stock.** 57404

Suche für sof. e. brav. ehrl. **Mädchen,** welches die Hausarbeit verrichten kann. 45250
Frau Friedrich Wahl
Meerfeldstraße 13.

Zimmermädchen

welches nähen und bügeln kann **gesucht.** 57444
Friedrichsplatz 3, 1. St.

Zur Führung einer kleinen Haushaltung alleinsteh. **Frau** oder **Mädchen** sofort gesucht.
M. Metz, Grabenstr. 8a, 2. St.
45277

Sauberes Mädchen

das bürgerlich kochen und kl. Haushalt selbständig führen kann per sofort oder 1. März gesucht. 57473
Näheres Q 1, 12, Laden.

Gut bürgerl. Köchinnen

Zimmer-, Haus- u. Küchenmädchen werden sehr gesucht.
Frau **Gipper,** T 1, 15
57466 Telephon 3247.

Fleißiges Dienstmädchen in kleine Privatpension gesucht.
57482 C 8, 17, 1 Tr.

14—15 jähr. nicht. Mädchen für einige Stunden vors und nachm. zu Hausarbeit u. einem Kinde sof. od. Schul- oder Dienstzeugnis erwünscht
Hch. Lanzstr. 19, 2 Tr. lks.

Gutbürgl. Köchinnen

gew. Zimmer- und Kindermädchen, tüchtige Alleinmädchen per 1. März u. 1. April ges.
Comptoir Fuhr, F 4, 6.
Telephon 4452. 57487

Braves verläßl. **Mädchen,** das auch kochen kann, gesucht.
4529 G 2, 9, Laden.

Lehrmädchen

Lehrmädchen.

Für meine Damenkonfektionsabteil. wird ein **Lehrmädchen** mit guter Figur gesucht. 57457
Vorzustellen 8—10 Uhr vorm.

C. W. Wanner, M 1, 1.

Modes.

Lehrmädchen für Laden gesucht.
Kaufmann, F 7, 25.
45284

Lehrlingsgesuche

Solider jung. Bursche

der Lust zur Erlernung der Feinmechanik hat, bei sofort. Bezahlung gesucht. 57480
Näh. in der Exp. ds. Bl.

Stellen suchen.

Fräulein das schon längere Zeit in Metzgerei tätig war, sucht per sofort Stelle als

Verkäuferin.

Es wird weniger auf hohen Lohn als auf gründliche Ausbildung und gute Behandlung gesehen. Offerten erbeten unt. Nr. 57470 an die Expedition.

Für gut. im Haushalt tätige und selbständige Person wird **Vertrauensstellung** gesucht.
Näheres Frau Hirsch, Ludwigshafen, Mozartstr. 34. 45246

Köchinnen, Allein- u. Hausmädchen suchen Stelle. **Gew. Stellenvermittlung L. Florschütz, J 4a, 1.**
Telephon 3638.

Verkäuferin sucht Stellg. zum 1. März, möglichst in der Papierbranche, gestützt auf gute Zeugnisse. Offerten unt. Nr. 45288 an die Expedition.

Mietgesuche

Kaufm. sucht gut bürgerl. **Privat Mittag- u. Abendtisch.** (Nähe Friedrichspl., Friedr.-Ring). Offerten mit Preis unter Nr. 45276 an die Exp.

Gutgehende **Bäckerei** p. sof. od. später zu mieten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offert. unt. 45113 an die Exped. ds. Bl.

Ein evtl. zwei unmöbl. Zim. in Nähe der Planken mit sep. Eing., parterre oder eine Treppe zu mieten ges. Off. m. Preisang. unt. Nr. 45174 an die Expedition.

Zimmer u. 2 Bett. u. Frühst. in gut. Hause v. 2 Schwest. ges., mögl. L. 1. Centr. b. Stadt. Off. m. Preis u. Nr. 45261 an die Expedition ds. Bl.

Per sofort gesucht

Ein kleineres Gebäude für Fabrikation von chemischen Produkten gelegen sofort zu mieten gesucht. Gleich wo Konzession vorhanden, vorgezogen. Größe ca. 60—80 □m. Gefl. Offerten unter Nr. 57431 an die Exped. ds. Bl. erbeten

Keller.

Keller

200 qm, am **Luisenring,** p. 1. April zu vermieten. 21996
Näheres in der Expedition.

Möbl. Zimmer

B 6, 6 3. Stock rechts, gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 21997

B 7, 10 2 Tr. mit 2 m. ohne Pension z. v. 45056

B 7, 15 1 Tr. sep. Eingang, Wohn- und Schlafzimm. mit Klavier und Gas zu verm. 22100

C 3, 4 1. **Eleg. Salon u. Schlafzimmer** z. 1. März zu verm. Elektr. Licht, Telephon, Bad vorhanden. 21992

C 3, 4 2. Tr., Wohn- und Schlafzim. zu verm. Bad und Tel., Gaslicht vorhanden. Zu erfrag. part. 21993

C 8, 19

parterre. Sehr schön möbliertes Zimmer sofort zu verm. 45245

D 3, 2 2 Treppen, 1 gut **möbliertes Zimmer** sofort zu verm. 22099

F 7.16 3 St., Möbl. Zim. zu verm. 45283

L 2, 7 3 Tr. rechts, gut möbl. großes Zim. per sofort zu verm. 22098

T 6, 27 part. (Tennisplatz) hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 45248

Keppler straße 136, zwei möblierte Zimmer zu verm. Näh. 3. Stock links. 29097

Werftstraße 37, 5. Stock, einfach möbliertes Zimmer sof. od. später zu verm. 44947

Flechten

alles. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge **offene Füße** Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig! wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten **Rino-Salbe** frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Zusammensetzung: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkenteer 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. **Zu haben in den Apotheken** 4904

MARCHIVUM